

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.

Wohlt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringerlohn. 2 Hft. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pfg. — Bezugs-Veränderungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Korbach: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hft. für lokale Anzeigen; 2 Hft. für auswärtige Anzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte, durchlaufen, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 453.

Wiesbaden, Samstag, 28. September 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Bestellungen für Oktober

auf das

## Wiesbadener Tagblatt



Morgen-Ausgabe.

Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarrorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat neun besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amtliche Anzeigen“, die jeden Samstag Abend erscheinende vollständige Beilage „Der Landbote“, die „Verlosungsliste“, die zwei wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“ und die monatliche Beilage „All-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichsten Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeher das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinzutretenden neuen Beiziehern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende September kostenfrei zugestellt. Der Verlag.

## Die jesuitische Durchdringung Deutschlands.

Dr. Hans Barth, der römische Korrespondent des „Berl. Tageblatts“, veröffentlicht dort folgende, gewiß interessante Mitteilungen:

Eine neue Jesuitenperiode soll gewissen Blättern zufolge Deutschland bevorstehen, der neue Ordensprovinzial führe große Dinge im Schilde; kurz, eine allgemeine Invasion von Loyola-Söhnen sei beschlossene Sache. Aber was da alles „bevorstehen“ soll, ist längst vollzogene Tatsache, nur hat die Societas Jesu es selbstverständlich unterlassen, die Öffentlichkeit in ihre Unternehmungen und Kriegspläne einzuräumen. Allein die Tatsache steht fest — die Tatsache, daß das protestantische Deutsche Reich schon längst das hauptsächlichste und beliebteste Betätigungsfeld und der Tummelplatz des Jesuitenordens ist — trotz Jesuitengefeh, trotz Aufklärung, trotz des berühmten preussischen Schulmeisters von anno Dazumal. Schon aus der amtlichen Ordensstatistik geht hervor, daß das protestantische Deutschland numerisch an der Spitze der jesuitischen Territorien marschiert, und zwar vor Frankreich, vor Italien, selbst vor dem ultra-verpöbten Spanien (was in der Tat stark ist). Der Orden ist in fünf sogenannte „Assistenzen“ eingeteilt mit folgenden „amtlichen“ (also zweifellos zu niedrig angegebenen) Mitgliederzahlen: Italien mit 1922 Jesuiten, England mit 2754, Frankreich mit 3088, Spanien mit 3414 und Deutschland mit 4336.

Dabei ist zu beachten, daß die „Assistenz“ England zugleich sämtliche englischen Kolonien und ganz Nordamerika, die „Assistenz“ Spanien das ganze hyperpyssische Südamerika, die „Assistenz“ Deutschland dagegen nur noch Österreich-Ungarn, Belgien und Holland umfaßt, und daß von den 4336 deutschen Jesuiten nur etwa 900 auf Österreich-Ungarn kommen! Abzüglich der auf Holland-Belgien entfallenden Ordensbrüder erfreut sich also das Deutsche Reich des überwältigenden Gros dieses Jesuitenheeres.

Die amtliche Jesuitenstatistik allein ist indessen noch kein genügender Beweis. Während in anderen Ländern der Jesuitenorden vom Klerus geradezu mit unerbittlichem Mißtrauen betrachtet wird, herrscht bei den deutschen Katholiken dafür der Wahn, die Kirche seit mit der Societas Jesu identisch und ohne sie überhaupt nicht denkbar, der Orden sei eine für den Katholizismus unentbehrliche Institution. Woraus ist nun diese Verblendung zu erklären? Einfach aus der Tatsache, daß Deutschland — von den „offiziellen“ Jesuiten ganz abgesehen — mit einer Unzahl geheimer, nicht-offizieller, aber dem Orden blind ergebener Jesuiten überhäuft ist. Diese geheimen Jesuiten gehen samt und sonders aus dem jesuitischen Collegium Germanicum in Rom hervor (man beachte, daß auch der Jesuitengeneral hier zu residieren pflegt — welche Ehre für Deutschland!) Dieses Collegium Germanicum züchtet Jahr für Jahr 120 junge deutsche Theologen, die sieben Jahre ununterbrochen in dieser geistlichen Brutanstalt interniert sind, das Kollegium auch nicht einen Augenblick verlassen und demgemäß vom Geiste Loyolas bis ins Mark durchtränkt werden. Nehmen die jungen Leute — als perfekte, wenn auch nicht amtlich registrierte Jesuiten

— nach Deutschland zurück, so unterstehen sie auch dort noch, und zwar auf Lebensdauer, den Befehlen des Ordens. Sie stehen auf Grund feierlicher Gelübde mit der Leitung des Collegium Germanicum (das heißt also mit der Ordensleitung) in Korrespondenz, und erstatten über die Verhältnisse und Zustände ihrer deutschen Diözese genaue Berichte. Dafür werden sie von der in Deutschland allmächtigen Societas Jesu lanciert und protegiert, erhalten die besten Stellen in den Diözesen und werden als jesuitische Agenten und Spione mit Vorliebe in die „bischöflichen Kanzleien“ und die „bischöflichen Ordinariate“ gesetzt, wo sie zugleich beobachten wie auch Einfluß auf Bischof und Klerus ausüben können. In häufigen Fällen trifft es sich übrigens, daß der Bischof selbst ein früherer Schüler des römischen Jesuitenkollegs ist (zum Beispiel Korum-Trier) und sich somit mit seinen jesuitischen Beiräten und deren Sintermännern in Rom in völligem Einflange befindet.

Das ostentative Jetergeheiß über Jesuitengefeh und § 2 sollte also niemand darüber hinwegtäuschen, daß die Jesuiten selbst trotz der sogenannten „Verfolgung“ in Deutschland ganz ungehindert ihr Wesen treiben konnten; denn wenn es verhältnismäßig leicht gewesen wäre, die öffentlich und kollektiv auftretenden Jesuiten einigermaßen zu überwachen, so entgingen und entgehen natürlich die Tausende und Abertausende geheimer Jesuiten jeder staatlichen Kontrolle. Der Weizen der Societas blüht: der Ordensgeneral (auch dies ein Zeichen der Zeit) ist ein Deutscher, Vater Bernz, der sich den angeborenen Patriotismus so weit erhalten hat, daß er sein „Vaterland“ natürlich um jeden Preis den schwachen Mächten erhalten beziehungsweise zurückerobern will. Er hat seine Geister ausgesandt, die um so gefährlicher sind, als sie weder Kutte noch Kapuze tragen, wie die noch verhältnismäßig harmlosen Kapuziner, Benediktiner usw., und wer weiß, wieviel tausend Söhne, Stieföhne und Neffen des heiligen Ignatius heute bereits als Kapläne, Beichtväter, Bruderschaftsdirektoren, Vorsteher von Männer- und Arbeiterkongregationen und dergleichen in Deutschland wirken. Und das schlimmste ist, daß der deutsche Klerus, das heißt die patriotisch und vernünftig denkenden Teile desselben, die da wissen, daß man heute 1907 und nicht 1607 schreibt, sich diesem System römischer Verheerung stillschweigend und gehoramt unterordnen müssen.

## Politische Übersicht.

„Noblesse oblige“.

Bezüglich des Prozesses gegen die Firma Thyssen u. Co. in Mülheim-Ruhr, von dem wir am 24. d. M. in der Abend-Ausgabe unter der Überschrift „Noblesse oblige“ berichteten, haben wir folgende Ergänzung und Berichtigung zu bringen: „Zu der Schadenersatzklage der Sinterbliesen des Obergeringneurs-Ganefen, welcher am 13. Juli 1905 bei dem mutigen Versuch, Arbeiter der Firma vor dem Tode des Ersticken zu retten, durch ausströmendes Gas getötet wurde, hat die Firma Thyssen u. Co. als Beklagte nur ihren Namen hergeben müssen, aber selbst nicht den betreffenden Prozeß geführt. Der Rechtsstreit ist vielmehr auf Veranlassung

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Das Klima des Mars.

Von Artur Stengel.

Schon seit altersher haben große Denker die Ansicht ausgesprochen, daß die Erde nicht der einzige Weltkörper sei, der organisches Leben besitzt. Den schönen Traum von der Bewohntheit aller jener leuchtenden Punkte, die das Auge am nächtlichen Himmel feinsuchtsvoll betrachtet, hat jedoch die neue Himmelsforschung unbarmherzig zerstört, das Spektroskop hat uns gelehrt, daß von den Millionen Fixsternen, die das unbewaffnete und das bewaffnete Auge am Firmamente funkeln sieht, nicht ein einziger von lebenden Wesen bewohnt sein kann; denn jene in Wahrheit ungeheuer großen, wegen ihrer unermesslich weiten Entfernung uns aber nur als Punkte erscheinenden Körper sind sämtlich Sonnen wie unsere Sonne, glühende Feuerbälle mit Temperaturen von mehreren tausend Grad Wärme. Die neue Himmelsforschung hat hinwiederum bewiesen, daß zahlreiche der fernen Sonnen von dunklen Körpern umkreist werden, die von jenen selbstleuchtenden Licht und Wärme erhalten. Und so eröffnet sich denn abermals die Möglichkeit, ja die hohe Wahrscheinlichkeit von der Mehrheit bewohnter Welten. Aus jenen entlegenen Zonen wird aber kaum jemals eine Kunde organisches Lebens zu uns herüberbringen, mögen unsere optischen Instrumente noch so fein, noch so empfindlich sein. Solchen Beob-

achtungen bleibt nur der enge Bezirk unseres Planetensystems zugänglich. Und wenn wir in diesem kleinen Reiche Umchau halten, scheidet auch ein Körper nach dem anderen aus, so daß von den acht großen Planeten mit ihren Trabanten und dem Heere der jetzt schon bekannten nahezu 700 kleinen Planeten nur die Venus, der Mars und einzelne Monde der äußeren Planeten übrig bleiben, auf denen außer der Erde die Bedingungen für die Entwicklung organischen Lebens vorhanden sind.

Die meiste Aufmerksamkeit hierzu besitzt unser äußerer Nachbar, der Mars, der der Erde zuweilen so nahe kommt, daß uns seine Oberfläche, durch Riesenteleskope betrachtet, Gestaltungen zeigt, die wegen ihrer geometrischen Regelmäßigkeit einem „mathematischen Rebe“ gleichen, und die als das Werk denkender Wesen betrachtet werden müssen. Wohl hatte schon W. Herschel 1784 die weißen Flecke des Mars bemerkt und sie als Polarschneeflecken gedeutet, und viele andere Beobachter, wie Schröter, Beer, Mädler, Secchi, Lohyer, Dawes, Kaiser und Lohse haben weitere Details auf den Planeten entdeckt oder zu deren Erforschung beigetragen, genauere Zeichnungen von der Marsoberfläche wurden jedoch erst von dem Mailänder Astronomen Schiaparelli in den Jahren 1877 bis 1888 angefertigt. Brenner, Cerulli, Flammarion und Lowell bestätigten zwar in der Folgezeit die auch von Schiaparelli noch weiter fortgesetzten Beobachtungen, Lowell vermehrte sogar auf seinem speziell für die Marsforschung eingerichteten Söhenobservatorium unter Arizona's reinem Himmel das Detail in den Marskarten sehr bedeutend, trotzdem wur-

den bald Stimmen laut, welche die hundertfach beobachteten und genau gemessenen Linien für optische Täuschungen oder Lichtbrechungen erklärten und damit die ganze Hypothese von der künstlichen Anlage der geometrischen Figuren in Zweifel zogen. Wer kennt nicht das von einem gewissen Scholasmus zeugende Experiment Manders, der durch Schultenablen dazulegen versuchte, daß die Marslinien eitel Truggebilde seien? Als es endlich dem unermüdlichen Percival Lowell gelang, die hauptsächlichsten Marsflecke und Linien zu photographieren, verstummten die Widerfächer. Die von vielen Astronomen, am nachdrücklichsten von Lowell vertretene Ansicht, man habe es in den 30 bis 3000 Kilometer breiten und Hunderte, ja Tausende Kilometer langen, fast durch mathematisch geraden Linien mit künstlichen Anlagen, mit Kanälen, oder (nach Lowell) mit Vegetationsanlagen zu tun, ist denn auch gegenwärtig von allen einsichtigen Astronomen angenommen worden.

Da indessen wiederholt die große Entfernung des Mars von der Sonne als Einwand gegen die Möglichkeit organischen Lebens auf dem Planeten geltend gemacht worden ist und beispielsweise Arrhenius die weißen Polarschneeflecke für feste Kohlensäure angesehen wissen will, weil der Mars nur 0,43 von dem Licht und der Wärme empfängt, die der Erde von der Sonne zufließen, so daß also nach seiner Ansicht auf der Marsoberfläche eine furchtbare Kälte herrschen müsse, erscheint es an der Zeit, die klimatischen Verhältnisse unseres Nachbarplaneten einmal näher zu untersuchen, damit dem Streite um Sein oder Nichtsein ein Ende bereitet



und auf Betreiben des Versicherungsunternehmens, eines privaten Haftpflichtverbandes, bei dem sich die Firma gegen alle derartige Betriebsunfälle versichert hält, durch alle Instanzen geführt worden, und war die Firma statutenmäßig dem Haftpflichtverbande gegenüber verpflichtet, den Prozeß durch einen vom Vorstand des Haftpflichtverbandes zu bestimmenden Anwalt und auch im übrigen nach den Anordnungen dieses Verbandes führen zu lassen. Statutenmäßig durfte sie selbst ohne Einwilligung des Vorstandes des Haftpflichtverbandes weder den Haftpflichtanspruch anerkennen noch durch Zahlung abfinden oder einen Vergleich abschließen, widrigenfalls sie ihrer Rechte aus dem Versicherungsvertrage verlustig gegangen sein würde.

Wenn der Sachverhalt so liegt, wird man gegen die Firma, da ihr statutenmäßig die Hände gebunden waren, den Vorwurf der „Engherzigkeit“ allerdings nicht aufrechterhalten können. Das hindert aber nicht, daß der ganze Vorgang von der Öffentlichkeit mit den Angehörigen des verunglückten Ingenieurs als bedauerlich und hart empfunden wird. Die Schuld trifft dann eben nicht die Firma, sondern das Statut des Versicherungsunternehmens.

## Deutsches Reich.

\* Der König von Italien in Hamburg? Wie es heißt, ist König Victor Emanuel von Italien in Hamburg eingetroffen und will, wie Hamburger Blätter übereinstimmend berichten, im strengsten Intognito dort, ebenso 11 hohe italienische Würdenträger. Der König machte nebst seinem Gefolge vormittags eine Rundfahrt durch die Stadt, worauf ein gemeinschaftliches Frühstück im Hotel de l'Europe eingenommen wurde. Nachmittags reiste der König nach Kiel, wo das italienische Schulschiff „Etna“ liegt, auf dem er sich mit Gefolge nach Kopenhagen einschiffen wird. Auf dem Hotel de l'Europe weht die italienische Flagge.

\* Tritt Freiherr von Stengel zurück? Der Rücktritt des Reichsschatzsekretärs Freiherr v. Stengel, von dem jüngst besprochen wurde, daß er im Oktober sein Amt niederlegen wolle, dürfte bekanntlich vorläufig noch nicht erfolgen. In politischen Kreisen verlautet aber, nach den „Leipz. N. N.“, daß zwischen dem Reichsschatzsekretär und der Reichsregierung über die neuen Reichsfinanzen Meinungsverschiedenheiten herrschen, die vielleicht den Rücktritt des Freiherrn v. Stengel doch herbeiführen könnten. Vor Ende Oktober dürfte sich der Bundesrat mit Steuerprojekten nicht beschäftigen. Tugend welche bestimmte Steuervorlagen liegen zurzeit noch nicht vor, da man noch nicht schlüssig geworden ist, ob man bestehende Steuern ertragreicher gestalten oder neue Steuern (Tabaksteuer) verlangen soll. Es heißt, daß Freiherr von Stengel jetzt kein Freund der Tabaksteuer sei, die vom Reichstag im Vorjahre glatt abgelehnt wurde.

\* Freiherr v. Marshall über das Zwangsschiedsgericht. „Petit Parisien“ veröffentlicht heute ein Interview seines Haager Korrespondenten mit dem ersten deutschen Delegierten Freiherrn v. Marshall über die Gründe zu dem Verhalten Deutschlands in der Frage des Zwangsschiedsgerichtsverfahrens. Freiherr v. Marshall erklärte: „Wir wollen nicht mit allen Ländern ohne Unterschied verhandeln, sondern uns bezüglich des Schiedsgerichtsverfahrens nur mit denjenigen Staaten auf Unterhandlungen einlassen, welche wir auf Grund von speziellen und freiwillig unterzeichneten Abkommen wählen. Derartige Abkommen würden wir vor allem mit denjenigen Mächten treffen, welche gewisse Interessen mit uns gemein haben. Was das Schiedsgericht selbst betrifft, so wird daselbe gegründet werden.“ Bezüglich dessen Zusammenfassung meint Freiherr v. Marshall, daß der Gerichtshof jedenfalls aus 17 Mitgliedern bestehen werde. „Wenn man den Wünschen der südamerikanischen Republiken nachgeben wollte, so würde sich die Zahl der Mitglieder allerdings auf 47 belaufen. Wir haben darüber lange Reden und schöne parlamentarische Debatten zu hören bekommen, aber es ist noch nicht gelungen, die praktische Notwendigkeit dieses Schiedsgerichts mit der Theorie der Gleichheit der Staaten zu vereinigen.“

Gerade jetzt, wo der Mars wieder in seine nach je 2 Jahren 48 Tagen eintretende Erdnähe gelangt und sich uns bis auf 61 Millionen Kilometer nähert, gleichzeitig, am 6. Juli, der Sonne gegenüber, in Opposition, steht, gewinnen diese Untersuchungen ein erhöhtes Interesse.

Die Wärmemenge, die der Erde und dem Mars von der Sonne zugestrahlt wird, kennen wir. Sie verhält sich wie 1:0,431, ebenso kennen wir die klimatischen Verhältnisse der Erde; wir werden daher unter Zugrundelegung dieser Faktoren Schlüsse auf die klimatischen Verhältnisse des Mars ziehen dürfen, wobei selbstverständlich die Verschiedenartigkeit beider Weltkörper zu berücksichtigen ist. Unsere Erde empfängt von der Sonne eine Licht- und Wärmemenge, die nach Rängen, Mann und anderen an der Grenze der Atmosphäre 3 Kalorien beträgt, d. h. die Sonne sendet der Erde an der Grenze der Atmosphäre bei senkrechtem Einfallen der Strahlen auf die Fläche eines Quadratcentimeters in der Minute eine Wärmemenge zu, die einen Kubikcentimeter Wasser von 0 Grad auf 3 Grad Celsius zu erwärmen vermag. Im Laufe eines Tages strahlt die Sonne auf jeden Quadratcentimeter Oberfläche am Äquator mit 1375,2 im Laufe eines Jahres also auf die gleiche Fläche mit 481 750 Kalorien, und die Fläche eines größten Kreises der Erde (Querschnitt des Strahlenbündels) erhält in jedem Augenblick eine Wärmesumme von 20 116:10<sup>20</sup> Gramm-Kalorien. Wegen der größeren Entfernung des Mars von der Sonne beträgt die Wärmemenge an dessen Äquator pro Quadratcentimeter und Minute 1,293, pro Tag 592,7 und pro Jahr 207 634,25 Gramm-Kalorien. Diese Wärmemenge gelangt aber weder auf der Erde, noch auf dem Mars ganz zur Oberfläche, ein sehr erheblicher Teil geht durch die

## Deutsche Kolonien.

Heimtransporte aus Deutsch-Südwestafrika. Die Heimführung der Ablosungsstruppen, die infolge des Moronga-Zwischenfalls inhibiert war, ist wieder angeordnet worden. Im Lauf der nächsten Wochen kehren etwa 300 Offiziere, Beamte und Mannschaften zurück.

Die Erforschung des Eingeborenrechts. Der Stuhl Legationsrat und vortragende Rat im Reichskolonialamt, Dr. v. Jakob, ist, wie die „N. polst. Kor.“ erfährt, einem in der jüngst im Reichskolonialamt abgehaltenen Konferenz zur Erforschung und Ausgestaltung des Eingeborenrechts gekürzten Monats nach London und sodann nach Paris zwecks Studiums der Maßnahmen zu begeben, welche auf den in Rede stehenden Gebieten in den britischen und französischen Kolonien geschaffen worden sind. Der Prüfung durch die Mitglieder der genannten Konferenz unterliegt zurzeit der von einer Unterkommision vorgelegte Entwurf eines in den Schutzgebieten auszufüllenden Fragebogens über die Rechte unserer Kolonialvölker. Der Fragebogen, auf dessen möglichst knappe, leicht verständliche Fassung besonderer Wert gelegt ist, umfaßt Familien- und Personenrecht, Vermögensrecht, Strafrecht, Prozeßrecht, sowie Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht.

## Ausland.

### Rußland.

Die Wahlen zur Duma verlaufen für die Regierung trotz des von den Behörden ausgeübten Druckes und der äußerst schwachen Teilnahme recht ungünstig. Der Verband des russischen Volkes dürfte keinen einzigen Vertreter in der dritten Duma erhalten. Die Mehrheit der Kadetten wird wahrscheinlich wieder Zweidrittel des Hauses betragen.

### Vereinigte Staaten.

Nach einem Vortrag des Professors Pfeleiderer-Verein über positive und univertelle Religion ist der Internationale Religionskongress gestern in Boston geschlossen worden.

## 5. Deutsche Nationalkonferenz zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels.

H. F. Düsseldorf, 26. September.

Im Feste des Hotels Hed begannen heute abend unter dem Vorsitz des Gesandten, Reichs- und Landtagsabgeordneten Dirksen (Berlin) die Verhandlungen der 5. deutschen Nationalkonferenz zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels. Aus allen Teilen des Reiches waren Damen und Herren in großer Zahl erschienen. Major a. D. Wagner (Berlin) erstattete den

### Jahresbericht.

Aufgabe des Vereins war auch im verflossenen Jahre: 1. Verfolgung der Mädchenhändler, 2. Rettung und Zurückführung verschleppter Mädchen, 3. Warnung junger Mädchen vor Annahme bedenklicher Stellen. Je höher die Zahlen auf diesem Gebiete seien, desto sicherer sei der Beweis für die Notwendigkeit der Existenz des Nationalkomitees geliefert. Eine zuverlässige Statistik wäre daher sehr notwendig. Leider müsse man sich auf die an das Bureau gelangten Mitteilungen und die der Zentral-Polizeistelle beschränken. Die beiden Polizeilisten enthalten 180 Namen von Mädchenhändlern. In den letzten zwei Jahren seien, soweit festgestellt werden konnte, 28 Mädchenhändler von deutschen Gerichten bestraft. Das Bureau habe außerdem 200 Anzeigen von verschleppten Mädchen erhalten. Das Bureau sei für die Zurückführung von 43 verschleppten Mädchen tätig gewesen. 165 Anfragen betreffs Stellen im Auslande seien beim Bureau eingegangen; 28 davon mußten als bedenklich bezeichnet werden. Diese Zahlen gewähren aber leider kein richtiges Bild über den Umfang, den der Mädchenhandel im Deutschen Reich angenommen habe. Dies

Atmosphären verloren, er wird teils in andere Kräfte umgesetzt absorbiert, teils in den Weltraum zurückgeworfen. Zwischen der Erdatmosphäre und der Marsatmosphäre besteht indessen ein bedeutender Unterschied: die erstgenannte ist nicht nur weit dichter und höher als die letztgenannte, sondern führt auch viel mehr Wasserdampf (teils in Wolkennorm) mit sich. Die telekopische Beobachtung zeigt, daß der Mars eine außerordentlich dünne Luftschicht besitzt, die jederzeit alle Details auf seiner Oberfläche in großer Schärfe erkennen läßt; ferner gibt es in der Marsatmosphäre nahezu keine Wolken, nur hin und wieder bemerkt man in einigen Gegenden, beispielsweise am Mare Australe, auf Eism und Tempe, geringfügige Trübungen. Der Grad der Licht- und Wärmeabsorption durch die Atmosphäre muß deshalb auf dem Mars ein wesentlich anderer sein wie auf der Erde. Wir werden kaum fehlgehen, wenn wir im Hinblick auf die offensichtliche Wasserarmut und die nur 0,38 von der irdischen betragende Schwere die Dichte der Marsatmosphäre höchstens halb so groß annehmen wie die der Erdatmosphäre. Die voraussichtlich einst gelingende genauere Bestimmung der Dichte der Marsluft wird schließlich über diesen Wert hinausgehen, sondern ihn eher noch kleiner finden. Damit ist aber auch zugleich die Größe der Absorption von Licht und Wärme durch die Marsatmosphäre gegeben.

Der Einfachheit und Zuverlässigkeit wegen hat man die Berechnung zunächst auf die Äquatorialregionen zu beschränken. Auf der Erde beträgt die Absorption der klaren Atmosphäre 0,50, d. h. es gelangt nur die Hälfte aller Licht- und Wärmestrahlen von außen (von der Sonne) her bis zur Erdoberfläche. Die Wolken bedecken ferner 0,50 des ganzen Himmels, vermindern also die Absorption abermals um die Hälfte, mithin um 0,25 des

Strahlungswertes. Die Absorption der Erdatmosphäre überhaupt beträgt somit 0,50+0,25 gleich 0,75, und daraus ergibt sich die wirkende Strahlung auf der Erdoberfläche, der Transmissionskoeffizient, gleich 0,25, oder in Worten ausgedrückt: es gelangt nur ein Viertel aller Sonnenlicht- und -wärmestrahlen zur Erdoberfläche. Sehen wir nun die Absorption der klaren Marsatmosphäre am Äquator beinahe so groß wie die der Erde, nämlich zu 0,40 an, obwohl sie sicherlich noch geringer ist, dann ergibt sich, da auf dem Mars die Bewölkung nicht in Betracht kommt, die wirkende Strahlung auf der Oberfläche, der Transmissionskoeffizient, gleich 0,60. Die Marsoberfläche würde danach bei gleichem Abstände von der Sonne am Äquator mindestens 2,4mal so viel Licht und Wärme empfangen wie die äquatoriale Erdoberfläche, in Wahrheit aber unter Berücksichtigung der wirklichen Entfernungen mindestens 1,034mal so viel.

Betrachten wir nach diesen Feststellungen die herrschenden Temperatur-Verhältnisse der Oberflächen beider Weltkörper. Auf der Erde erzeugt die wirksame Sonnenstrahlung am Äquator eine mittlere Jahrestemperatur von 26 Grad Celsius, bei 10 Grad nördlicher Breite, dem als „thermischer Äquator“ erkannten wärmsten Gürtel, sogar eine solche von 26,4 Grad Celsius. Unter Zuzurechnung der 272,6 Grad Celsius vom absoluten Nullpunkt bis 0 Grad ergibt sich als tatsächliche (absolute) Äquatorial-Temperatur 299 Grad Celsius, die von 1375,2+0,25 gleich 343,8 Kalorien pro Tag hervorgebracht wird. Da am Mars-Äquator pro Tag 592,7+0,6 gleich 355,6 Kalorien wirken, folgt für diesen eher mittlere absolute Temperatur von 309,26 Grad Celsius, also eine Temperatur über dem Gefrierpunkte des Wassers von 36,66 Grad Celsius.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. September.

### „Alt-Rassauischer Kalender für das Jahr 1908“.

Ohne alle Ruhmjucht können wir mit Recht behaupten und von ganzem Herzen uns darüber freuen, daß wir Deutsche eines der schönsten und herrlichsten Länder des ganzen Erdkreises bewohnen. Insbesondere birgt unser Nassauer Land doch des Schönen so viel in seinen Grenzen, daß die vielen Tausende von Fremden, die daselbst oft aus weiter Ferne jährlich besuchen, es nicht unbefriedigt verlassen. Seine Wälder und Berge mit den mannigfachen Naturschönheiten, seine sonnigen Nebenhägel, die den edelsten Wein Deutschlands erzeugen, seine zahlreichen Mineralquellen, die jährlich Scharen von Leidenden aus allen Ländern Europas um sich sammeln, seine herrlichen Schlösser und Burgen entfalten einen ungemeinen Reichtum reizender und wechselnder Natur- und Kunstschönheiten. Und wenige Landstriche unseres lieben deutschen Vaterlandes gibt es, die eine ältere und reichere Vergangenheit aufzuweisen hätten als unser Nassauer Land. Sie bietet den Söhnen Nassaus ein weites und reiches Feld für die Ge-

Strahlungswertes. Die Absorption der Erdatmosphäre überhaupt beträgt somit 0,50+0,25 gleich 0,75, und daraus ergibt sich die wirkende Strahlung auf der Erdoberfläche, der Transmissionskoeffizient, gleich 0,25, oder in Worten ausgedrückt: es gelangt nur ein Viertel aller Sonnenlicht- und -wärmestrahlen zur Erdoberfläche. Sehen wir nun die Absorption der klaren Marsatmosphäre am Äquator beinahe so groß wie die der Erde, nämlich zu 0,40 an, obwohl sie sicherlich noch geringer ist, dann ergibt sich, da auf dem Mars die Bewölkung nicht in Betracht kommt, die wirkende Strahlung auf der Oberfläche, der Transmissionskoeffizient, gleich 0,60. Die Marsoberfläche würde danach bei gleichem Abstände von der Sonne am Äquator mindestens 2,4mal so viel Licht und Wärme empfangen wie die äquatoriale Erdoberfläche, in Wahrheit aber unter Berücksichtigung der wirklichen Entfernungen mindestens 1,034mal so viel.

Betrachten wir nach diesen Feststellungen die herrschenden Temperatur-Verhältnisse der Oberflächen beider Weltkörper. Auf der Erde erzeugt die wirksame Sonnenstrahlung am Äquator eine mittlere Jahrestemperatur von 26 Grad Celsius, bei 10 Grad nördlicher Breite, dem als „thermischer Äquator“ erkannten wärmsten Gürtel, sogar eine solche von 26,4 Grad Celsius. Unter Zuzurechnung der 272,6 Grad Celsius vom absoluten Nullpunkt bis 0 Grad ergibt sich als tatsächliche (absolute) Äquatorial-Temperatur 299 Grad Celsius, die von 1375,2+0,25 gleich 343,8 Kalorien pro Tag hervorgebracht wird. Da am Mars-Äquator pro Tag 592,7+0,6 gleich 355,6 Kalorien wirken, folgt für diesen eher mittlere absolute Temperatur von 309,26 Grad Celsius, also eine Temperatur über dem Gefrierpunkte des Wassers von 36,66 Grad Celsius.



schichtforschung und Kulturstudien. Dieser ruhmvollen Vergangenheit ist sich denn auch das Nassauer Volk nicht unbewußt. Es ist stolz darauf, das beweisen die vielen literarischen Erzeugnisse auf diesem Gebiete.

Auch die A. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei will dem Leser das Alt-Nassauische dadurch näher bringen, es gewissermaßen zu seinem täglichen Umgang machen, wenn sie es ihm in der handlichen Form eines Kalenders bietet: „Alt-Nassauischer Kalender“ heißt das Werkchen, das auch in diesem Jahre wieder vor die Leserschaft getreten ist.

Jung ist der Kalender zwar noch, aber desto lebenskräftiger. Seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1903 hat er unter den Kindern des Nassauischen Landes freundliche Aufnahme gefunden. Der Kalender enthält wie der vorige Jahrgang außer einem Kalenderium und den historischen Kalendern eine Reihe vollständiger Abhandlungen aus Nassau und ist mit einer reichen Anzahl schöner Bilder geschmückt.

„Hier ist nichts und da ist nichts“, damit beginnt der erzählende Teil des Kalenderchens. In schönem, flüssigem Stil bietet uns Heinrich Diefenbach eine kleine Erzählung, die uns des Verfassers genaue Beobachtungsgabe für unser Volksleben gut kennzeichnet. Wie treffend weiß er die Personen zu malen, den Grafen Unkenstein, das Christelchen und den jungen Prediger, der bei seiner Probepredigt den ihm gereichten weißen Zettel betrachtete und voller Weißesgegenwart ausrief: „Hier ist nichts und da ist nichts, und aus nichts hat Gott die Welt geschaffen“, wie er über diesen Text eine Predigt hielt und damit seine Persönllichkeit bewann.

In schöner Sprache und gefälliger Form bietet uns A. Schreiber eine Nassauische Sage „Das Wispertal“. Drei junge Gesellen, es waren Söhne reicher Kaufleute aus Nürnberg, besuchten das Wispertal und kamen an eine Felsenmaße, die die Gestalt eines Schlosses hatte. Aus dem Fenster schauten drei schöne Jungfrauen, die den Jünglingen ein verlockendes „Bis“ zuriefen. Die folgten dem Rufe, mußten aber am Ende zu der Einsicht kommen, nie wieder auf ein „Bis“ zu hören, auch wenn es aus schönem Munde kommen sollte. Wie es den Jünglingen dort im Schloße ergangen, das kannst du, lieber Leser, in dem Kalenderchen lesen.

Durch Gegenüberstellung von sieben Sprichwörtern, die in verschiedenen Gegenden Nassaus in die betreffende Mundart übertragen sind, hat uns Diefenbach einen populären Beitrag zur Kenntnis unserer Nassauischen Mundart geliefert. Außerdem finden wir in der Abhandlung eine ganze Reihe der originellsten Sprichwörter und Redensarten aus unserem Nassauer Lande.

Wie man von Seiten der Verwaltungsbeamten dem Nassauischen Volksgefang vor 60 Jahren entgegentrat, beleuchtet G. Schlenker (Th. Schüler) unter Anführung einer schönen Anzahl herzlicher Volksgeänge.

Karl Ludwig zeigt uns in der Abhandlung: „Sympathie und Sympathiemittel“ im Glauben des Nassauischen Volkes, daß auch heute noch hier und da die Meinung verbreitet ist, daß gewisse geheimnisvolle Formeln und Mittel eine Krankheit heilen können. Und in der Tat, es gibt noch viele alte Weiber in Nassau, welche die Kunst des „Brauchens“ verstehen, sei es, um Wunden oder Leberflecke zu vertreiben, den Wundschmerz zu beseitigen oder Blasenbildung zu verhindern, Fieber, Alpträume usw. zu bannen, oder sei es, sich die Liebe eines jungen Mädchens oder jungen Burken zu gewinnen.

Herner zeigt uns der „Alt-Nassauische Kalender“ in Wort und Bild drei Burgen des Marials: Hohenfels, Schwalbach und Ardeck.

Von nicht geringerem Interesse dürfte für uns Nassauer der Aufsatz „Ein untergegangenes Dorf“ von Herbert sein, der uns schildert, wie in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Bewohner eines ganzen Dorfes im Amte Kagenelnbogen infolge der sogenannten Hungerjahre verarmten, unser Nassauer Land verließen und sich in Texas eine neue Heimat gründeten.

In wie weit dieses interessante Ergebnis einer höheren Wärme am Marsäquator durch die zukünftige Forderung eine Änderung erfahren wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen, sehr wesentlich dürfte der gesundene Wert kaum von dem wahren abweichen. Fürs erste haben wir einen gewissen Anhalt, auch die klimatischen Verhältnisse der übrigen Marsoberfläche zu berechnen, und wir werden gleich sehen, daß die bisherigen Beobachtungen der aerographischen Zustände sehr wohl mit dem obigen Ergebnisse in Einklang zu bringen sind.

Der Pol der Erde empfängt nur 0,2 der Wärmestrahlung am Äquator, d. h. 68,76 Kalorien pro Tag, die eine mittlere Temperatur von 253 Grad Celsius absolut, oder von — 20 Grad Celsius erzeugen. Der Pol des Mars, der wegen der gleichen Kugelgestalt dieses Planeten denselben Strahlungseffekten unterliegt, erhält demgemäß 71,12 Kalorien an einem Tage, der an Dauer ebenfalls dem Erdenstage beinahe gleicht; die Rechnung führt uns hier auf eine mittlere absolute Temperatur von 261,68 Grad Celsius, oder auf nahezu — 11 Grad Celsius. Weiter wissen wir, daß die mittlere Temperatur der ganzen Erde 14,4 Grad Celsius beträgt; der ganze Mars besitzt daher eine Mitteltemperatur von 23,77 Grad Celsius. An dem kältesten Orte der Erde, Werchojansk in Sibirien sinkt das Quecksilber zuweilen bis auf 70 Grad Celsius herab, auf dem Mars dürfte aus den angeführten Gründen ähnlich manchmal eine Kälte von — 47 Grad Celsius vorkommen. Andererseits steigt auf Erden die Hitze in den Wüstengebieten (Sahara, Inner-Arabien und Inner-Australien) oft auf mehr als 50 Grad Celsius, folglich wird sie auf dem Mars an vielen Stellen auf mehr als 72 Grad Celsius anwachsen.

Aus alledem geht hervor, daß das Gesamtlima

Das Titelbild „Burg Greifenstein“ samt dem Texte am Schluß und die Totalaufnahme von Idstein können als gelungen bezeichnet werden.

Alles in allem! Die A. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei hat in dem „Alt-Nassauischen Kalender“, der gut geheftet ist und nur 25 Pf. kostet, den Kindern des Nassauischen Landes ein Büchlein geboten, das allen Liebhabern der Nassauischen Vergangenheit, mögen sie in der Heimat oder Ferne an der heimatischen Scholle hängen, willkommen sein wird.

Möge der „Alt-Nassauische Kalender“ überall freundliche Aufnahme finden! Wilhelm Knapp.

— Personal-Nachrichten. Der Schiffsoffizier Louis Sator von hier hat seine Examen als Kapitän für große und transatlantische Fahrten und Schiffsmaschinenkunde an der Großherzoglich. Meeres- und Navigationschule zu Wustrow bestanden.

— Postalisches. Die Zulassung von schriftlichen Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtskarten hat schon längere Zeit dazu geführt, den Anfunfstempel bei diesen Karten ganz wegzulassen; da sonst auf der Karte kein Platz ist, beeinträchtigt der Aufdruck die Lesbarkeit der Mitteilungen. Da nun vom 1. Oktober an außer bei Ansichtskarten auch bei anderen Postkarten auf dem linken Teil der Vorderseite schriftliche Mitteilungen nach den Beschlüssen des Weltkongresses zulässig sind, so ergibt sich die Notwendigkeit, den Anfunfstempel bei Postkarten überhaupt wegzulassen. Das Reichspostamt hat solchen die Postämter angewiesen, sämtliche Postkarten vom 1. Oktober an nicht mehr mit dem Anfunfstempel zu bedrucken; ausgenommen hiervon sind nur die Postkarten mit Nachnahme.

— Neue Haltestelle der Schwalbacher Bahn. Gestern vormittag fand die Abnahme der Haltestelle „Landesdenkmal“ an der Viebricher Allee statt, so daß die Eröffnung derselben am 1. Oktober stattfinden kann.

— Personalauspost. Vom 1. Oktober 1907 ab treten im Ober-Postdirektionsbezirk Frankfurt (Main) Änderungen im Gange der Personenposten und der zur Postfachbeförderung benutzten Privat-Personenfuhrwerke ein. Es erhalten folgenden veränderten Gang: 1. Die Personenpost zwischen Bahn-Wehen Bf. und Wehen (Taunus): Bahn-Wehen Bf. ab 9.45, 3.20, 9 Uhr; an 9.25, 3, 8.35 Uhr; Wehen an 10.5, 3.40, 9.20; ab 9.5, 2.40, 8.15 Uhr. 2. Das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Königstein (Taunus) und Nieder-Weissenberg: Königstein T. ab 8.15, 4; an 7.20, 2.35 Uhr; Ober-Weissenberg ab 10.15, 8; Nieder-Weissenberg an 10.20, 6.15; ab 5.50, 1.5. 3. Das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Nastätten (Kr. St. Goarshausen) und Struth: Nastätten ab 10.50, Diethardt ab 11.45, Struth an 12.10 Uhr vm.; Nastätten ab 9.15, Diethardt ab 10.10, Struth an 10.35 Uhr abends; Struth ab 9, Diethardt ab 9.35, Nastätten an 10 Uhr vm.; Struth ab 3.35, Diethardt ab 4, Nastätten an 4.35 Uhr nm.; außerdem Sonntags-Nastätten ab 6, Diethardt ab 6.55, Struth an 7.20 Uhr abends.

— Was ist ein Rezept? Ein Rezept ist nach Justizrat Ballastke („Deutsche Juristen-Zeitung“) eine Privaturkunde, die zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen von erheblicher Art ist. Wer außer dem verordnenden Arzte oder ohne dessen Zustimmung an dem Rezept Änderungen vornimmt und von dem so geänderten Rezept zum Zwecke einer Täuschung, z. B. des Apothekers, Gebrauch macht, begeht eine strafbare Urkundenfälschung. Das Eigentum an dem Rezept als Urkunde erwirbt derjenige, dem es der Arzt zur Verfügung, die insbesondere in Anfertigung des Medikamentes besteht, ausliefert. Das kann der Patient, kann aber auch dessen gesetzlicher Vertreter oder die juristische Vertretung der Anstalt, des Krankenhauses sein, in der sich der Patient befindet. Der Apotheker, der das Rezept zur Anfertigung erhält, erwirbt kein Eigentum daran. Diese Grundzüge sind von großer Wichtigkeit und müssen dem Publikum vor Augen geführt werden, da sich solches über die erwähnten rechtlichen Folgen bei einem Rezept nicht klar ist.

— Ein Spähen-Jubiläum. In der „Allgemeinen Tierchutz-Zeitung“ (Herausgegeben vom Tierchutz-Verein für das Großherzogtum Hessen) schreibt A. J.

unserer Nachbarmwelt um etwa 10 Grad Celsius wärmer ist als das irdische. Zwar herrschen in den Polar-gegenden des Mars, besonders zur Wintersonne, die dort wegen der ähnlichen Neigung der Rotationsachse fast die gleichen meteorologischen Erscheinungen zeitig wie auf Erden, jedoch 1/4 mal so lange währt, so tiefe Temperaturen, daß die Annahme gefrorenen Wassers (Eises und Schnees) in den weißen Polarkalotten durchaus gerechtfertigt ist, dahingegen liegt die Wärme in der tropischen Zone, den subtropischen und gemäßigten Gürteln so hoch, daß auf einen wüstenartigen Charakter des überwiegend größten Teiles der Marsoberfläche geschlossen werden muß. Wie sollte auch das eigentümliche, mit dem sie zu uns herüberkommert und desentwegen schon das Sanskrit den Mars lohita, den „Rotkörper“, nannte, anders zu erklären sein als durch den Widerchein ferner Wüsteneien? Die Bedingungen für organisches Leben sind auf dem Mars zweifellos gegeben, und weil die beschriebenen klimatischen Zustände sich erst im Laufe von Jahrmillionen herausgebildet haben können, darf man die Vermutung aussprechen, daß dort jetzt außerordentlich hoch entwickelte Lebewesen vorhanden sind, deren Kulturwerken wir Erdenmenschen noch völlig verständnislos gegenüberstehen. Mögen auch die Sünderte grader Linien, die zu gewissen Jahreszeiten teilweise eine Verdoppelung erfahren und in besonders klaren Augenblicken dem Beobachter noch von einer Fülle feinsten Details durchwirkt erscheinen, Vegetationsanlagen mit Bewässerungswegen darstellen, das größte Mädel ist damit noch keineswegs gelöst; die aus der geometrischen Gestaltung sich ergebende Einheitlichkeit der Anlage, die planvolle, Nord und Süd, Ost und West zu einem einzigen Ganzen verbindende Kultur, alljeden fernem Nachbarn sind die Begriffe

Resler: Der Spaz, der Gassenjunge unter den Vögeln, ist vor 50 Jahren in Amerika eingewandert, nicht aus freien Stücken, sondern auf besondere Einladung; er war unter Kontrakt importiert worden, um die Insektenplage beseitigen zu helfen. Der englische Sperling war schon einmal, im Jahre 1852, nach den Vereinigten Staaten importiert worden; es waren acht Vögel, die aber nicht gediehen. Die zweite Partie kam Ende des Jahres an, und 50 der Importierten ließ man im New Yorker Hafen und an den Narrows fliegen, der Rest wurde im Turm der Kapelle des Greenwood Cemetery untergebracht und im Frühjahr 1853 freigelassen. Im Jahre 1857 aber wurden englische Sperlinge direkt von Europa nach verschiedenen Staaten geschickt. Seitdem haben sich die Spazen über das ganze Land verbreitet, was auch nicht zu verwundern ist, da sie überall einen reichgelegten Tisch fanden und mit allerlei Nahrung vorlieb nahmen. Es ist seit einigen Jahren viel darüber gekritten worden, ob die Einführung der Spazen von Vorteil oder Nachteil für die Vereinigten Staaten gewesen ist. Die Mehrzahl der Urteile ist für den Spaz nicht günstig. Man hat gefunden, daß er den Baumkronen und andere Vögel aus Gärten treibt, und daß er im Frühjahr manche Blütenknospen der Obstbäume abpickt. Man hat ferner gefunden, daß der Spaz, den er durch Vertilgung einiger Insekten bringt, mit dem Schaden, den er anrichtet, nicht zu vergleichen ist, und hat deshalb einen Vernichtungskrieg begonnen.

— Eine unglückliche Störung erlitt gestern früh gegen 10 Uhr der Straßenbahnverkehr auf der gelben Linie an der Mosbacherbrücke in Viebrich. Ein mit Stroh beladener Fuhrwerk der hiesigen Feldartillerie passierte die Brücke, die Pferde desselben scheuten, der Wagen kippte um und sperrte mit seiner Ladung die Straßenbahngeleise. Erst nachdem das Hindernis beseitigt war, konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

— Freie Schulklassen sind zu besetzen in: 1. Rudenbach, Kreis Oberweidenbach, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundbesitz, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 10. 07, Eintritt am 1. 11. 07. 2. Bingen, Kreis Weisenburg, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundbesitz, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 10. 07, Eintritt am 1. 11. 07. 3. Riedelsbach, Kreis Mingen, evangelische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundbesitz, einschließlich 100 M. für häusliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 12. 07, Eintritt am 1. 1. 08.

— Die Zukunft des Liberalismus. Über diese gerade gegenwärtig, wo der Liberalismus das gefährlichste Experiment der Demokratie einleitet, hat brennende politische Frage, die jede nicht nur die liberale Partei interessiert, spricht Herr Pfarrer Krell. „Kommunisten in der öffentlichen Versammlung, die der richtige Vertreter der liberalen Jugend am Mittwoch, 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“ veranstaltet. Herr Krell steht in dem Rufe eines unwiderrücklich denkenden, temperamentsvollen Politikers mit glänzender Rednergabe. Als Führer des entschiedenen Liberalismus im benachbarten Hessen hat er dort neuerdings gewirkt wie kein anderer vor ihm. Dem allmächtigen Regiment des rechtsnationalen Liberalen Reich v. Helldorf hat Krells Arbeit, die das Zusammenwirken aller wirklich Liberalen zum Ziele hat, einen starken Damm entgegengeleitet. Da Herr Krell seine eigene, nicht immer mit der Auffassung der doktrinen Partei übereinstimmende Meinung stets freimütig äußert, dürfte er hier in Wiesbaden, wo der entschiedene Liberalismus zu neuem Leben erweckt ist, auf ein besonders großes Interesse stoßen. Sein Kommen ist für Wiesbaden ein politisches Ereignis, das die politische Saison bei uns würdig einleitet.

— Verband der Vereine vom „Roten Kreuz“. In der Zeit vom 14. bis 17. Oktober d. J. hat unser Wiesbaden die große Freude, den Verbandstag der Deutschen Frauen-Vereine und Pflege-Vereine vom „Roten Kreuz“ und des Verbandes Deutscher Krankenpflegeanstalten in seinen Mauern tagen zu sehen. Der Magistrat hat in anerkannter Weise bereitwillig auf Eruchen des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins den großen Saal im Paulinen-Schloß für die Beratungen zur Verfügung gestellt und wird den Teilnehmern am 14. Oktober, abends nach der Begrüßung ein Abendessen bereiten. Am 15. Oktober wird im Anschluß an ein gesellschaftliches Mittagessen im Kasino, abends ein Konzert im Parkhaus stattfinden, zu welchem die Mitglieder des Verbandes freien Eintritt haben. Am 16. Oktober, abends, hat die Intendantur der Königl. Schauspielschule hier selbst zu einer Theatervorstellung eingeladen. Es ist in hohem Maße erwünscht, daß entsprechend diesem dankenswerten Entgegenkommen des Magistrats und der Königl. Theater-Intendantur die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins sich recht zahlreich an den Verhandlungen, wie auch an den genannten festlichen Veranstaltungen beteiligen, zu denen sie ebenso wie die Teilnehmer freien Eintritt haben werden. Einladungen hierzu nimmt bis zum 5. Oktober der Schatzmeister des Vaterländischen Frauen-Vereins Herr Stadtrat Widel entgegen.

Politik und Krieg wohl schon Jahrhunderte lang aus dem Gedächtnisse verschwunden, denn sie haben das ideale Ziel erreicht: Internationalität im edelsten Sinne des Wortes.

## Aus Kunst und Leben.

\* Die drahtlose Telegraphie über den Ozean. Aus London wird berichtet: Marconi äußerte sich einem Besucher der großen Signalstation in Port Dorien gegenüber sehr zuversichtlich über die Eröffnung des Verkehrs mittels drahtloser Telegraphie über den Atlantischen Ozean, die in einigen Wochen bevorstehen soll. „Ich werde in Cape Breton bleiben“, sagte er, „bis die Station für den Handelsverkehr eröffnet wird, was in etwa drei Wochen der Fall sein wird. Wir haben nur noch einige kleine Proben vorzunehmen, bevor wir beginnen. Eine besondere Eröffnungsfeier soll jedoch nicht stattfinden. Wir haben einige Freunde hier, und wir werden unsere Tätigkeit für den Handelsverkehr damit beginnen, daß wir Vorträge an einige einflussreiche europäische Zeitungen senden. Wir werden keine große Affäre daraus machen, sondern ruhig unsere Arbeit aufnehmen. Wir haben alle Hindernisse überwunden und sind des Erfolges sicher.“

\* Ein braver Mann in der „Schreckenszeit“. Ein Denkmahl ist in der französischen Stadt Pontivy der Erinnerung an einen ihrer tüchtigsten, aber nur wenig bekannten Söhne geweiht worden. Es ist Jean Laperdit, der in den blutigen Tagen der Revolutionsherrschaft unter dem Schreckensregiment die Prokribationen der Stadt Rennes vom Tode errettete und durch seine Gerechtigkeit und Milde ein segensreiches Wirken während der Revolution entfaltete. Laperdit



gegen. Wir glauben, zu einer recht regen Beteiligung der Mitglieder des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins und rechtzeitigen Anmeldung bei Herrn Stadtrat Biedel im Interesse des hohen und wichtigen Zweckes der Verhandlungen hiermit anregen zu sollen.

— **Altenverein.** Die Abfahrt zu dem Feldberg-Ausflug erfolgt mit circa 6 Uhr 49 Min. nach Soden. Von da Wanderung durch Reichenbach und das süße Grünland zum Hahnenberg (Aussicht und Abzug aus dem Hahnenbach). Weiter über Hahnenbach zum Hahnenberg Gipfel des Hahnenbachs und nach dessen Überschreitung durch die Senke am Hahnenbach hinauf auf den Feldberg. Ankunft gegen 1 Uhr und Einkehr im alten Feldberg. Abstieg gegen 1 Uhr 15 Min. nach Soden. Rückfahrt 8 Uhr 13 Min. Ankunft 9 Uhr 35 Min. in Wiesbaden. Gesamtmarzzeit 7½ Stunden.

— **Postales.** Vom 1. Oktober ab kommt bei Postanweisungen nach Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika, Mexiko und den Philippinen das Umrechnungsverhältnis von 100 Dollar = 422 M. 50 Pf. in Anwendung.

— **Handelsregister.** Bei der offenen Handelsgesellschaft „Küdersberg u. Hart“ mit dem Sitz in Wiesbaden ist folgendes eingetragen worden: 1. der bisherige Gesellschafter Moritz Hart, Kaufmann, ist alleiniger Inhaber der Firma. 2. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Bei der Firma „Walstatt-Hotel vorm. Hotel und Badur zum Engel und Schwan, Louis Reuendorf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden“ wurde eingetragen, daß dem Kaufmann Eugen Gustine zu Wiesbaden Prokura erteilt ist. — Bei der Firma „Medizinische Institutsgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden“, ist folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluss vom 10. September 1907 aufgelöst. Die Firma ist, da die Liquidation beendet, erloschen.

— **Stadtbücherei** verfolgt werden der Arbeiter Wilhelm Groß, geb. am 8. Oktober 1886 in Weidenau, Kreis Siegen, wegen Stillschleppens, der Installateur Jakob Lang, geb. am 8. Juni 1873 in Mainz, zuletzt in Wiesbaden, der eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu verbüßen hat, und der Diener Karl Bacher, geboren am 18. Oktober 1886 in Berlin, wegen Diebstahls.

### Geschäftliche Mitteilungen.

\* Eine Galerie berühmter Meister kann sich jede Hausfrau auf einfachem und wohlfeilem Wege beschaffen. Mit jedem Rater „Ratzena“ erhält der Käufer eine in vollendet künstlerischer Ausführung hergestellte Reproduktion irgend eines hervorragenden Gemäldes. Daß „Ratzena“ in allen besseren Kolonialwarengeschäften zu haben, ist jeder Hausfrau bekannt.

### Russische Nachrichten.

\* **Sonnenberg, 27. September.** Der Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltet am nächsten Sonntag, den 29. d. M., einen Familienausflug nach Ramberg zu seinem Mitgliede L. Weiser (zum Tausch). Die Veranstaltung (ausgleich Abschiedsfeier der zum Militär eintretenden Mitglieder) verspricht den Vorbereitungen nach eine recht gelungene zu werden.

\* **Dohheim, 26. September.** In der gestrigen Gemeindevorstandsitzung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rosfel sämtliche Schöffen anwesend. Aus den Verhandlungen ist nachstehendes mitzuteilen: Das Urteil in der Schadenersatzklage seitens der L. Haberhofs Witwe gegen die Gemeinde bzw. Unternehmer der Wasserleitung, wonach Klägerin kostenpflichtig abgewiesen worden, gelangte zur Kenntnis. Es handelt sich um den Fall, wo der Klägerin beim Bau der Wasserleitung in 1905 ein Pferd in einen Rohrgraben fiel, welches infolgedessen eine Zeitlang arbeitsunfähig war. — Zu dem Ankauf des Platzes für den Pfarrhaus-Neubau wird noch die Taxation von der kgl. Regierung verlangt. Diese beträgt für den Platz 13 465 M. Das alte Pfarrhaus übernimmt die Gemeinde zu 19 215 M., so daß letztere noch 5750 M. herauszahlen hat, was gutgeheißen wird. — Ein Baugesuch des A. Dams wegen Errichtung eines Stallgebäudes in der Rheingauerstraße wird genehmigt. — Der Vertrag mit der Bezirks-Vertragskommission bezüglich der Gemeindefrankenversicherung, wonach die freie Arztwahl eingeführt wird, wird in dem vorliegenden Entwurf gutgeheißen.

(1) **Dohheim, 26. September.** Nachdem die „Turngesellschaft“ am letzten Sonntag ihr recht schön verlaufenen Schauturnen veranstaltet hat, findet am nächsten Sonntag das diesjährige Abturnen des „Turnvereins“ statt. Mit demselben ist ein Vereinsweinturnen und Refrutenabschied verbunden. Das Wett-

turnen beginnt vormittags um 9 Uhr, das Schauturnen nachmittags um 3 Uhr, und abends findet in der Turnhalle Ball und Preisverteilung statt. — Während früher die Polizeistunde während des ganzen Jahres auf 11 Uhr abends festgesetzt war, ist in diesem Jahre zum ersten Male dem Besuch der hiesigen Gastwirte entsprochen und die Polizeistunde durch Polizeiverordnung während des Sommers bis 12 Uhr verlängert worden. Vom 1. Oktober bis 1. April bleibt die frühere Verordnung bestehen, so daß also von nächster Woche an wieder um 11 Uhr abends ist. — Vom 1. Oktober an ist Herr Bahnassistent Reijel vom hiesigen Bahnhof an den Wiesbadener Hauptbahnhof versetzt worden.

el. **Hochheim, 26. September.** Der „Hochheimer Markt“ wird nicht am 11. und 12. November, sondern, wie von jeher, am Montag und Dienstag nach Allerheiligen abgehalten, also in diesem Jahre am 4. und 5. November. Als Marktplatz, der alljährlich wechselt, kommt bei dem diesjährigen Markt das Feld links der Biederstraße in Betracht und macht die Stadtbehörde die Grundbesitzer schon jetzt darauf aufmerksam, damit die Bestellung rechtzeitig beendet ist und Störungen des Marktes nicht zu befürchten sind. — Herr Hermann Hummel, 2. Direktor der Champagnerfabrik Burgeff u. Co., wurde vom König von Siam ein Orden verliehen.

c. **Aus dem blauen Ländchen, 27. September.** Die Gemeinde Medenbach feiert am Sonntag, 29. Sept., ihr 800jähriges Kirchenjubiläum. Das alte Kirchlein, im Schatten einer mächtigen Dorflinde stehend, wurde 1107 durch Bischof Gebhard von Brandenburg geweiht und „Christuskirche“ benannt. Ursprünglich waren die Gemeinden Medenbach, Wildfahnen und das im Jährigen Krieg zugrunde gegangene Dörfchen Cosloff nach Nordenstadt eingepfarrt.

k. **Wassenheim, 27. September.** In der verflochtenen Nacht erlitt, zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit, der Ruf: „Feuer! Feuer!“ Es brannte die Scheune des Landwirts B. Kahl, welche von unten bis oben mit Frucht gefüllt war. Das Feuer hatte in 10 Minuten die ganze Scheune erfasst. Die Nachbarn waren in höchster Gefahr, zum Teil sogar schon angebrannt. Unserer tapferen Feuerwehr ober ist es zu verdanken, daß sie erhalten blieben. Auch die Feuerwehren von Delfenheim, Widen und Hochheim waren zur Hilfe herbeigeeilt. Einige Häuser erlitten den Glühungsgrad. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Der große Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

r. **Niedernhausen, 27. September.** Gestern wurde unter diesjähriger Herbstmarkt abgehalten. Derselbe gehört zu den kleinen Märkten in der hiesigen Gegend. Auf dem gestrigen Markt waren etwa 50 Stück Rindvieh aufgetrieben, welches, soweit es von guter Qualität war, zu hohen Preisen verkauft wurde. Sehr begehrt waren frischmelkende Kühe, welche 250 bis 400 M. kosteten. Auch Kälber waren begehrt, es waren aber nur wenige Tiere aufgetrieben. Der Krammarkt war unbedeutend.

a. **Endlingen, 26. September.** Die Feier der Einweihung der evangelischen Kirche am nächsten Sonntag wird am Nachmittag um 2½ Uhr ihren Anfang nehmen. Der Festzug wird sich von der Schulstraße durch die Dörfelstraße bewegen. Die Einwohner unseres Ortes werden durch festlichen Schmuck der Häuser ihre freudige Anteilnahme an der Feier der evangelischen Gemeinde zu erkennen geben.

\* **Soden, 26. September.** Zu den Kosten der Reparaturarbeit in der hiesigen evangelischen Kirche sind dem Kirchenvorstand von einem hiesigen Herrn 12 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Auch die alte Orgel wird durch ein neues Werk ersetzt werden; der dafür in Aussicht genommene Betrag beträgt 8000 M.

\* **Ried, 26. September.** Die Kassanische Landesbank will hier eine Annahmestelle für Spareinlagen errichten. Hier existiert außerdem ein gut sich entwickelnder Spar- und Vorsparverein und eine Pfennig-Sparkasse mit erheblichen Einlagen. — Bei der Verhaftung eines hier wohnenden Schloßers wurden eine

Uhr und 14 Trauringe gefunden, welche derselbe am 16. September in einem Goldwarengeschäft in Bockenheim gestohlen hatte. — Das hiesige Rathaus, welches für den erheblichen Verkehr des Publikums und auch durch die Vermehrung der Beamten zu klein geworden ist, soll durch einen An- und Ausbau vergrößert werden. Es haben vier hiesige Architekten Projekte eingereicht, die vom Gemeinderat dem Architektenverein in Frankfurt zur Prüfung vorgelegt wurden. — Die Regierung hat die von der Gemeinde beschlossene Vermehrung des Lehrpersonals um zwei Lehrerinnen genehmigt. Eine evangelische Lehrerin soll zum 1. Oktober, bzw. nach den Ferien eingestellt werden und eine katholische zu Ostern 1908. Bis jetzt soll sich jedoch um die erstere Stelle noch niemand beworben haben.

b. **Camberg, 26. September.** Eine größere Erbschaft steht der Stadt Camberg bevor, man spricht von 18 000 M., welche eine in Neapel verstorbenen Cambergerin, Franziska Vogner, Tochter des früheren Schuhmachermasters Heinrich Vogner hierseits, der Stadt vermacht hat. Die Leiche befindet sich auf dem Transport nach Camberg und soll die Beerdigung auf dem neuen Friedhofe, wo die Stadt eine Gruft gekauft hat, stattfinden. Näheres über das Vermächtnis ist noch nicht bekannt.

z. **Limburg a. d. Lahn, 26. September.** Die Annahme und Führung des Titels eines päpstlichen Geheimkammerers di Spada e Cappa ist Herrn Abgeordneter Kommerzienrat P. P. Cäsensky hier gestattet worden.

b. **Kastatten, 25. September.** Das vom 24. August bis letzten Sonntag allwöchentlich dreimal stattgefundene Preisfesten wurde insgesamt von 200 Reglern besucht, die zusammen 800 Regler markten. Es erhielten: 1. Preis (ein Sammel) Franz Strobel mit 34 Golz; den 2. Preis (ein Maß Bier) Christian Werner; den 3. Preis (eine Gans) Wilhelm Debus 2r; den 4. und 5. Preis (je ein Kistchen Zigarren) Valentin Reichert; den 6. Preis (50 Zigarren) Heinrich Buchenauer; den 7. Preis (eine Meerichampagne) Karl Abt; den 8. Preis (ein Taschentuch) Fritz Welterburg; den 9. (Trost-) Preis (ein Schmarrenmagen) Wilhelm Daur. — Die Gasbeleuchtung ist für unser Städtchen nunmehr gesichert; sie kann voraussichtlich aber erst im kommenden Jahre zur Ausführung gelangen. Am gestrigen Tage weilte Herr Ingenieur F. W. Heil aus Frankfurt a. M. hier, bei welcher Gelegenheit die Verträge mit der Stadt abgeschlossen wurden. Zum nächsten Herbst also wird Kastatten befeuert haben. Die Gaslieferung muß nämlich innerhalb eines Jahres nach erfolgter Genehmigung der Bau- und Gewerbebehörde durch den Unternehmer beginnen. Der Unternehmer verpflichtete sich, allen Privatkonsumenten, welche sich während des Baues der Anlage zum Bezuge von Gas verpflichten und dies anmelden, die betreffende Zuleitung ab Hauptrohr bis zu dem Hause resp. Grundstück auf dem möglichst kürzesten Wege, sowie die Steigerung bis zum Gasmeter kostenlos herzustellen, wobei jedoch zur Bedienung gemacht wird, daß die Gasmeter in Räumen nächst der Straße zur Aufstellung gelangen; keinesfalls aber darf die Länge dieser Leitung, die jedenfalls im Besitze des Unternehmers verbleibt, 20 Meter übersteigen, ein eventuelles Mehr hat der Konsument zu bezahlen. Der Gaspreis darf bei gegenwärtigem Kohlenmarktpreis für Leuchtgas 22 Pf. pro Kubikmeter nicht übersteigen. Sobald jedoch der gegenwärtige Kohlenmarktpreis nachweislich steigt oder sinkt, ist für die Dauer dieser Preisänderung für jede volle 10 Proz. Mehr- oder Minderkosten pro Kubikmeter 0,5 Pf. mehr an den Unternehmer zu bezahlen. In gleicher Weise hat bei einem Rückgang des Kohlenpreises eine Reduktion bis zum ursprünglichen Gaspreis zu erfolgen.

j. **Hachenburg, 24. September.** Gestern morgen wurde hier ein 7jähriger Knabe von einem Holzfuhrwerk überfahren; die beiden Räder gingen dem unglücklichen Kinde über die Brust. Der Junge ist heute morgen bereits seinen Verletzungen erlegen. — In der letzten Nacht trat hier der erste Frost ein. In den hiesigen Gärten, sowie in denen in Marienstatt und Rißer, waren heute morgen sämtliche Bohnenblätter und Gurken schwarz gefroren.

### Aus der Umgebung.

\* **Mainz, 26. September.** Sicherem Vernehmen nach soll an Stelle des verstorbenen Domkapitulars Dr. Friedrich Schneider der Bischofspräses Froschner, früher schon einmal Kandidat für den bischöflichen Stuhl, ernannt werden. Als Ordner seines literarischen Nach-

war aus niederem Stande, der Sohn eines Schneiders, und hatte sich in Rennes als Schneider niedergelassen. Sein Fleiß, seine Klugheit und seine edle Gesinnung erwarben ihm die Liebe seiner Nachbarn, und als die Revolution ausbrach, wurde er zum Offizier der Bürgergarde ernannt. Bald fand er an der Spitze der Verwaltung von Rennes. Da kam einer der Jakobiner, der furchtbare Carrier, der sich durch die Ertötung zahlloser Unglücklicher einen berühmten Namen gemacht hat, um auch hier sein Mordwerk fortzusetzen. Der Vesperit trat ihm so energisch entgegen, daß er aus Rennes unverrichteter Sache abziehen mußte. Während der ganzen Schreckenszeit blieb er auf seinem Posten, kühnte die Not der Gefangenen und wußte sich an der Spitze der aufgeregten Bevölkerung zu behaupten, obwohl auch gegen ihn Angriffe und Verleumdungen gerichtet wurden. Später wollte Napoleon den wegen seiner Tüchtigkeit berühmten Maire von Rennes mit dem Kreuz der Ehrenlegion auszeichnen und ihm selbst das Kreuz der Ehrenlegion umhängen; aber der unergründliche Mann weigerte sich, es anzunehmen, und während über den „Eisenlopp“ verließ der Kaiser die Stadt. Doch auch von Ludwig XVIII. nahm Vesperit keine Ehrung an, sondern lebte ruhig und still als der schlichte Zeuge einer großen Zeit bis 1823.

\* **Aufbewahrung von Steinkohlen unter Wasser.** Für die Großindustrie, die bedeutende Lagerbestände an Kohlen zu halten gezwungen ist, ist die Aufbewahrung der Kohle eine wichtige Frage, die in den letzten Jahren oft erörtert wurde. Gemäß dem Bericht des „Engineering and Mining Journal“ beträgt der Verlust nach Carlisle Bellairs in Hongkong bei einer stark bituminösen Kohle mit 30 Prozent flüchtigen Kohlenstoffen etwa 25 Prozent des Heizwertes innerhalb 12 Monaten. Dieser Verlust ist, wie der „Prometheus“ angibt, natürlich abhängig von der Kohlenart, vor allem von ihrem Gehalt an leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffen, und ferner vom Klima. Macaulay fand bei einer der oben genannten Kohlen-

Sorte in England 12 Prozent, in heißeren Gegenden aber 18 bis 24 Prozent Verluste im Jahr. Das sind ganz bedeutende Zahlen, die die Wichtigkeit der Frage auch für kleinere Betriebe ins rechte Licht stellen. Auf Grund von guten Erfahrungen, die die Western Electric Company in Chicago vor einigen Jahren, als sie eines drohenden Streiktes wegen große Kohlenvorräte anlegen mußte, mit deren Aufbewahrung unter Wasser gemacht hatte, hat die genannte Gesellschaft den Bau eines 95 Meter langen und 35 Meter breiten Lagerraums in Auftrag gegeben, in dem die Kohlen in 4½ Meter tiefen, aus Beton hergestellten Behältern ganz unter Wasser aufbewahrt werden sollen. Eisenbahngleise, die zwischen letzteren liegen, erleichtern die Zu- und Abfuhr, die mit Hilfe eines fahrbaren Krans mit Greifer vollzogen wird. Die Kohlen sollen nach der Entnahme nicht getrocknet werden, sondern während des Transports zu den Kesselhäusern nur abtropfen. Die gesamte Anlage ist für eine Lagerung von 10 000 Tonnen Steinkohle eingerichtet.

### Theater und Literatur.

Donizettis „Don Pasquale“, der in der erfolgreichen Neubearbeitung von O. J. Bierbaum und Dr. Kieffeld am Weimarer Hoftheater soeben mit großem Beifall in Szene ging, wurde für die kommende Spielzeit u. a. auch vom hiesigen Hoftheater angenommen.

Frau Rosa Poppe, die bekannte Heroine des Berliner Königl. Schauspielhauses, will nach Ablauf ihres Vertrags im Jahre 1909 ihre Tätigkeit nach England und Amerika verlegen. Nach dem „W. T.“ liegen die Gründe dafür darin, daß „mit dem neuen Generalintendanten v. Hülsen für Rosa Poppe die böse Stiefmutter eingezogen, die ihr eigenes Kind — in diesem Falle Fräulein Willig aus Wiesbaden — vor die volle Schüssel setzte und die bisherige Vertreterin des Heldinnenfaches darben ließ“. Nicht minder scharf akzentuiert schließt das genannte Blatt seine Mitteilungen mit

der Bemerkung, daß Rosa Poppe bei ihrem Abschied von der Hofbühne mehr lachende als würdige Erben hinterlasse.

Heute feiert Bernhard Baumeister, unter den berühmten Mitgliedern des Wiener Burgtheaters eines der bekanntesten und meist geliebten, seinen achtzigsten Geburtstag.

Eine Gesamtausgabe der Bühnenwerke von Adolf Arronge in 4 Bänden in anlässlich seines nahen 70. Geburtstages in Vorbereitung.

### Bildende Kunst und Musik.

Gestern vormittag ist das Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar von seiner alten Stätte nach der Front des neuen Hoftheaters um 9 Meter fortgerückt worden.

### Wissenschaft und Technik.

Ein Denkmal Otto v. Guericke's (geboren 1802), der als Bürgermeister von Magdeburg die Gesehe des Luftstrahls erforschte und u. a. die Luftpumpe, sowie eine Elektrifiziermaschine erfand, wurde auf dem Platz der alten Hauptwache in Magdeburg enthüllt.

Professor Schofield aus Cambridge, der an der Harvard-Universität über vergleichende Sprachwissenschaft hielt, begab sich nach Berlin, um an der Universität Vorlesungen zu halten. Er überbringt dem Kaiser ein Schreiben des Präsidenten Roosevelt.

Dem „Dyner Express“ zufolge hat ein junger Dyner Ingenieur ein Verfahren erfunden, durch welches elektrische Kraft auf größere Entfernungen auf drahtlosem Wege übertragen werden kann.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Waldemar Poulsen an seinem System drahtloser Telephonie beträchtliche Verbesserungen vorgenommen hat. Wie er einem Interviewer mitteilte, sind neue Versuche auf 19 Meilen von Erfolg gewesen. Man erwartet, daß das System binnen wenigen Monaten allgemein eingeführt wird.











Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Staats-Papiere.

1. D. R.-Schatz-Anw. A

98.60

2. D. Reichs-Anleihe

98.60

3. Pr. Schatz-Anw. A

98.60

4. Preuss. Consols

98.60

5. Bad. A. v. 1901 uk. 09

98.60

6. Anl. (abg.) s. fl.

92.00

7. Anl. v. 1896 abg.

92.00

8. v. 1900 uk. 09

92.00

9. A. 1902 uk. 09

91.85

10. v. 1904 s. 1912

91.85

11. v. 1906

91.85

12. v. 1907 uk. 09

91.85

13. v. 1908

91.85

14. v. 1909

91.85

15. v. 1910

91.85

16. v. 1911

91.85

17. v. 1912

91.85

18. v. 1913

91.85

19. v. 1914

91.85

20. v. 1915

91.85

21. v. 1916

91.85

22. v. 1917

91.85

23. v. 1918

91.85

24. v. 1919

91.85

25. v. 1920

91.85

26. v. 1921

91.85

27. v. 1922

91.85

28. v. 1923

91.85

29. v. 1924

91.85

30. v. 1925

91.85

31. v. 1926

91.85

32. v. 1927

91.85

33. v. 1928

91.85

34. v. 1929

91.85

35. v. 1930

91.85

36. v. 1931

91.85

37. v. 1932

91.85

38. v. 1933

91.85

39. v. 1934

91.85

40. v. 1935

91.85

41. v. 1936

91.85

42. v. 1937

91.85

43. v. 1938

91.85

44. v. 1939

91.85

45. v. 1940

91.85

46. v. 1941

91.85

47. v. 1942

91.85

48. v. 1943

91.85

49. v. 1944

91.85

50. v. 1945

91.85

51. v. 1946

91.85

52. v. 1947

91.85

53. v. 1948

91.85

54. v. 1949

91.85

55. v. 1950

91.85

56. v. 1951

91.85

57. v. 1952

91.85

58. v. 1953

91.85

59. v. 1954

91.85

60. v. 1955

91.85

61. v. 1956

91.85

62. v. 1957

91.85

63. v. 1958

91.85

64. v. 1959

91.85

65. v. 1960

91.85

66. v. 1961

91.85

67. v. 1962

91.85

68. v. 1963

91.85

69. v. 1964

91.85

70. v. 1965

91.85

71. v. 1966

91.85

72. v. 1967

91.85

73. v. 1968

91.85

74. v. 1969

91.85

75. v. 1970

91.85

76. v. 1971

91.85

77. v. 1972

91.85

78. v. 1973

91.85

79. v. 1974

91.85

80. v. 1975

91.85

81. v. 1976

91.85

82. v. 1977

91.85

83. v. 1978

91.85

84. v. 1979

91.85

85. v. 1980

91.85

86. v. 1981

91.85

87. v. 1982

91.85

88. v. 1983

91.85

89. v. 1984

91.85

90. v. 1985

91.85

91. v. 1986

91.85

92. v. 1987

91.85

93. v. 1988

91.85

94. v. 1989

91.85

95. v. 1990

91.85

96. v. 1991

91.85

97. v. 1992

91.85

98. v. 1993

91.85

99. v. 1994

91.85

100. v. 1995

91.85

101. v. 1996

91.85

102. v. 1997

91.85

103. v. 1998

91.85

104. v. 1999

91.85

105. v. 2000

91.85

106. v. 2001

91.85

107. v. 2002

91.85

108. v. 2003

91.85

109. v. 2004

91.85

110. v. 2005

91.85

111. v. 2006

91.85

112. v. 2007

91.85

113. v. 2008

91.85

114. v. 2009

91.85

115. v. 2010

91.85

116. v. 2011

91.85

117. v. 2012

91.85

118. v. 2013

91.85

119. v. 2014

91.85

120. v. 2015

91.85

121. v. 2016

91.85

122. v. 2017

91.85

123. v. 2018

91.85

124. v. 2019

91.85

125. v. 2020

91.85

126. v. 2021

91.85

127. v. 2022

91.85

128. v. 2023

91.85

129. v. 2024

91.85

130. v. 2025

91.85

131. v. 2026

91.85

132. v. 2027

91.85

133. v. 2028

91.85

134. v. 2029

91.85

135. v. 2030

91.85

136. v. 2031

91.85

137. v. 2032

91.85

138. v. 2033

91.85

139. v. 2034

91.85

140. v. 2035

91.85

141. v. 2036

91.85

142. v. 2037

91.85

143. v. 2038

91.85

144. v. 2039

91.85

145. v. 2040

91.85

146. v. 2041

91.85

147. v. 2042

91.85

148. v. 2043

91.85

149. v. 2044

91.85

150. v. 2045

91.85

151. v. 2046

91.85

152. v. 2047

91.85

153. v. 2048

91.85

154. v. 2049

91.85

155. v. 2050

91.85

156. v. 2051

91.85

157. v. 2052

91.85

158. v. 2053

91.85

159. v. 2054

91.85

160. v. 2055

91.85

161. v. 2056

91.85

162. v. 2057

91.85

163. v. 2058

91.85

164. v. 2059

91.85

165. v. 2060

91.85

166. v. 2061

91.85

167. v. 2062

91.85

168. v. 2063

91.85

169. v. 2064

91.85

170. v. 2065

91.85

171. v. 2066

91.85

172. v. 2067

91.85

173. v. 2068

91.85

174. v. 2069

91.85

175. v. 2070

91.85

176. v. 2071

91.85

177. v. 2072

91.85

178. v. 2073

91.85

179. v. 2074

91.85

180. v. 2075

91.85

181. v. 2076

91.85

182. v. 2077

91.85

183. v. 2078

91.85

184. v. 2079

91.85

185. v. 2080

91.85

186. v. 2081

91.85

187. v. 2082

91.85

188. v. 2083

91.85

189. v. 2084

91.85

190. v. 2085

91.85

191. v. 2086

91.85

192. v. 2087

91.85

193. v. 2088

91.85

194. v. 2089

91.85

195. v. 2090

91.85

196. v. 2091

91.85

197. v. 2092

91.85

198. v. 2093

91.85

199. v. 2094

91.85

200. v. 2095

91.85

201. v. 2096

91.85

202. v. 2097

91.85

203. v. 2098

91.85

204. v. 2099

91.85

205. v. 2100

91.85

206. v. 2101

91.85

207. v. 2102

91.85

208. v. 2103

91.85

209. v. 2104

91.85

210. v. 2105

91.85

211. v. 2106

91.85

212. v. 2107

91.85

213. v. 2108

91.85

214. v. 2109

91.85

215. v. 2110

91.85

216. v. 2111

91.85

217. v. 2112

91.85

218. v. 2113

91.85

219. v. 2114

91.85

220. v. 2115

91.85

221. v. 2116

91.85

222. v. 2117

91.85

223. v. 2118

91.85

224. v. 2119

91.85

225. v. 2120

91.85

226. v. 2121

91.85

227. v. 2122

91.85

228. v. 2123

91.85

229. v. 2124

91.85

230. v. 2125

91.85

231. v. 2126

91.85

232. v. 2127

91.85

233. v. 2128

91.85

234. v. 2129

91.85

235. v. 2130

91.85

236. v. 2131

91.85

237. v. 2132

91.85

238. v. 2133

91.85

239. v. 2134

91.85

240. v. 2135

91.85

241. v. 2136

91.85

242. v. 2137

91.85

243. v. 2138

91.85

244. v. 2139

91.85

245. v. 2140

91.85

246. v. 2141

91.85

247. v. 2142

91.85

248. v. 2143

91.85

249. v. 2144

91.85

250. v. 2145

91.85

251. v. 2146

91.85

252. v. 2147

91.85

253. v. 2148

91.85

254. v. 2149

91.85

255. v. 2150

91.85

256. v. 2151

91.85

257. v. 2152

91.85

258. v. 2153

91.85

259. v. 2154

91.85

260. v. 2155

91.85

261. v. 2156

91.85

262. v. 2157

91.85

263. v. 2158

91.85

264. v. 2159

91.85

265. v. 2160

91.85

266. v. 2161

91.85

267. v. 2162

91.85

268. v. 2163

91.85

269. v. 2164

91.85

270. v. 2165

91.85

271. v. 2166

91.85

272. v. 2167

91.85

273. v. 2168

91.85

274. v. 2169

91.85

275. v. 2170

91.85

276. v. 2171

91.85

277. v. 2172

91.85

278. v. 2173

91.85

279. v. 2174

91.85

280. v. 2175

91.85

281. v. 2176

91.85

282. v. 2177

91.85

283. v. 2178

91.85

284. v. 2179

91.85

285. v. 2180

91.85

286. v. 2181

91.85

287. v. 2182

91.85

288. v. 2183

91.85

289. v. 2184

91.85

290. v. 2185

91.85

291. v. 2186

91.85

292. v. 2187

91.85

293. v. 2188

91.85

294. v. 2189

91.85

295. v. 2190

91.85

296. v. 2191

91.85

297. v. 2192

91.85

298. v. 2193

91.85

299. v. 2194

91.85

300. v. 2195

91.85

301. v. 2196

91.85

302. v. 2197

91.85

303. v. 2198

91.85

304. v. 2199

91.85

305. v. 2200

91.85

306. v. 2201

91.85

307. v. 2202

91.85

308. v. 2203

91.85

309. v. 2204

91.85

310. v. 2205

91.85

311. v. 2206

91.85

312. v. 2207

91.85

313. v. 2208

91.85

314. v. 2209

91.85

315. v. 2210

91.85

316. v. 2211

91.85

317. v. 2212

91.85

318. v. 2213

91.85

319. v. 2214

91.85

320. v. 2215

91.85

321. v. 2216

91.85

322. v. 2217

91.85

323. v. 2218

91.85

324. v. 2219

91.85

325. v. 2220

91.85

326. v. 2221

91.85

327. v. 2222

91.85

328. v. 2223

91.85

329. v. 2224

91.85

330. v. 2225

91.85

331. v. 2226

91.85

332. v. 2227

91.85

333. v. 2228

91.85

334. v. 2229

91.85

335. v. 2230

91.85

336. v. 2231

91.85

337. v. 2232

91.85

338. v. 2233

91.85

339. v. 2234

91.85

340. v. 2235

91.85

341. v. 2236

91.85

342. v. 2237

91.85

343. v. 2238

91.85

344. v. 2239

91.85

345. v. 2240

91.85

346. v. 2241

91.85

347. v. 2242

91.85

348. v. 2243

91.85

349. v. 2244

91.85

350. v. 2245

91.85

351. v. 2246

91.85

352. v. 2247

91.85

353. v. 2248

91.85

354. v. 2249

91.85

355. v. 2250

91.85

356. v. 2251

91.85

357. v. 2252

91.85

358. v. 2253

91.85

359. v. 2254

91.85

360. v. 2255

91.85

361. v. 2256

91.85

362. v. 2257

91.85

363. v. 2258

91.85

364. v. 2259

91.85

365. v. 2260

91.85

366. v. 2261

91.85

367. v. 2262

91.85

368. v. 2263

91.85

369. v. 2264

91.85

370. v. 2265

91.85

371. v. 2266

91.85

372. v. 2267

91.85

373. v. 2268

91.85

374. v. 2269

91.85

375. v. 2270

91.85

376. v. 2271

91.85

377. v. 2272

91.85

378. v. 2273

91.85

379. v. 2274

91.85

380. v. 2275

91.85

381. v. 2276

91.85

382. v. 2277

91.85

383. v. 2278

91.85

384. v. 2279

91.85

385. v. 2280

91.85

386. v. 2281

91.85

387. v. 2282

91.85

388. v. 2283

91.85

389.



# S. Blumenthal & Co.



Marke  
Kinderfreund  
Knopf- u. Schnür-  
Stiefel  
für Mädchen und  
Knaben,  
In Boxealf und  
Chevreaux,  
extra breit,  
ausserordentlich  
haltbar,  
besonders starker  
Unterboden.

Grösse 21—24	4 <sup>25</sup> M.	Grösse 25—26	5 <sup>00</sup> M.	Grösse 27—28	7 <sup>00</sup> M.
Grösse 29—30	7 <sup>50</sup> M.	Grösse 31—33	8 <sup>00</sup> M.	Grösse 34—35	8 <sup>50</sup> M.

K7

## Dr. Schaeffer's Seifenpulver

Generalvertrieb PAUL MESLER AACHEN

F 187

### Verbess. Universal-Nachmaschine

dieselbe eignet sich zum Zerfleinern von

Fleisch, Bröckchen,  
Fett, Mandeln,  
Gemüse, Schokolade,  
Zwiebeln, Zucker  
Zitronat, etc.,  
empfiehlt

**Franz Flössner,**  
Wellstrasse 6.

1258

## Für Einjähr.-Freiwillige!

Unterkleidung aller Art.  
Reitunterhosen,  
vollkommen nahtlos. D. R.-P.  
Strümpfe und Socken.  
Fuss-Schlüpfer,  
unentbehrlich für Märsche.

**Franz Schirg,**

Hoflieferant,

Webergasse 1. — Fernsprecher 549.

K 193

Geschäftliche Briefe zu verkaufen

Bienen am Baum zu verkaufen



Die Abholung  
von Fracht und Eilgütern  
zur Bahn 1115

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers  
Roll- und Gepäckwagen  
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).  
(Frachtag: binnen 5—6 Stunden)  
(Eilgut: 3—4)

Bestellungen beim Bureau:  
**Nikolasstrasse 3.**

Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

Koch-, Konditoren-,  
Diener-Wäsche,  
Jacken und Hosen.  
Eigenes Fabrikat.

**G. H. Lugenbühl,**

Inh.: C. W. Lugenbühl,  
**Marktstrasse 19,**  
Ecke Grabenstrasse 1. K 159

Günstiges Angebot.  
**500**

Anzüge, Hosen, Jacken, Wäsche  
anzuge in eleganten Stoffen für Herren  
und Kinder sollen diesen Monat zu  
jedem annehmbaren Preis verkauft werden  
**Neugasse 22, eine Etage.**  
Kein Laden

Jedes 5. Los ein Gewinn!

Los 50 Pfg. 11 Lose  
Porto und Liste 27 Pfg., der

**Düsseldorfer Anstellung**  
Ziehung 120,000 Gew. L.W.  
30. Septbr. er. von 90,000 Mk.

Hauptgewinne:  
2mal je 10,000 5000 Mk.

Los verendet General-Debit:  
**Ferd. Schäfer, Düsseldorf 24.**  
Auch zu haben in allen Los-  
Geschäften. F 9

Empfehlen in grosser Auswahl und in anerkannt guten Qualitäten

# Damen-Wäsche.

Damen-Hemden	Stück von	1.20	Mk. an.
Damen-Nachthemden	Stück von	3.00	Mk. an.
Frisier-Mäntel	Stück von	3.50	Mk. an.
Stickerei-Unterröcke	Stück von	3.00	Mk. an.
Weisse Anstands Röcke	Stück von	2.25	Mk. an.

Damen-Beinkleider	Stück von	1.00	Mk. an.
Damen-Nachtjacken	Stück von	1.30	Mk. an.
Garnituren (Hemd und Beinkleid)	Stück von	3.75	Mk. an.
Valencienne-Röcke	Stück von	3.75	Mk. an.
Farbige Anstands Röcke	Stück von	1.35	Mk. an.

**Bett-Wäsche. Tisch- und Küchen-Wäsche.**

**Kinder-Wäsche für jedes Alter.**

Uebnahme vollständiger Wäsche-Ausstattungen  
und stehen ausführliche Kataloge zu Diensten.

K 89

**S. Guttman & Cie.**



## Große Verkaufstage in der Haushaltsabteilung!

Nicht an Wiederverkäufer.

### Porzellan!

Weisse Tassen mit Untertassen, schöne Form . . . . .	Stück	5	Pf.
Weisse Tassen mit Untertassen . . . . .	Stück	5	Pf.
Goldrandtassen mit Untertassen . . . . .	Stück	18	Pf.
Kaffeekannen, schöne Form, groß . . . . .	Stück	38	Pf.
Milchkannen, schöne Form . . . . .	Stück	8	Pf.
Zuckerboxen, schöne Form . . . . .	Stück	15	Pf.
Zuckerteller, klein und mittel . . . . .	Dz.	20	Pf.

Sparfarnseife, gelb, 2 St. 22 Pf.  
Kernseife, weiß, 2 St. 26 Pf.

Bis Montag, den 30. September.

### Zum Ausfuchen!

Butterdosen ohne Teller . . . . .	Stück	25	Pf.
Butterdosen mit Teller . . . . .	Stück	35	Pf.
Teekannen, gerade Form . . . . .	Stück	45	Pf.
Kuchenteller, rund, mit Henkel . . . . .	Stück	18	Pf.
Salatieren, rund, gerippt . . . . .	Stück 30, 20,	10	Pf.
„ rund, geston . . . . .	Stück	28	Pf.

Bohnerwachs, gelb, Dose 45 Pf.  
Bohnerwachs, weiß, Dose 50 Pf.

Nur solange Vorrat.

### Porzellan!

Handlichter, weiß, rund . . . . .	Stück	15	Pf.
Ovale Beilageschalen mit Griff . . . . .	Stück	15	Pf.
Runde Kompottschalen, halbtief . . . . .	Stück	3	Pf.
Einzelne weiße Untertassen . . . . .	Stück	2	Pf.
Saucieren mit und ohne Henkel . . . . .	Stück	38	Pf.
Tiefe und flache Teller, geston . . . . .	Stück	14	Pf.
Dessertteller, gerippt . . . . .	Stück 10 u.	8	Pf.

Kerzen, 6 u. 8 St. im Paket, 33 Pf.  
Kerzen, 6 u. 8 St. 1 Pfd., 48 Pf.

### Steingut!

Große Posten Teller, glatt, tief . . . . .	Stück	5	Pf.
„ „ Obertassen, weiß, 6 St. . . . .	Stück	30	Pf.
„ „ Salatieren, 4 St. im Satz, . . . . .	Stück	38	Pf.
„ „ Untertassen . . . . .	Stück	1	Pf.

### Steingut!

Große Posten Salatieren, 6 St. im Satz, . . . . .	Stück	65	Pf.
„ „ Waschgarnituren 4-tlg., . . . . .	Stück	145	Pf.
„ „ Teller, tief, gerippt . . . . .	Stück	8	Pf.
„ „ Obertassen, bunt, 6 Stück . . . . .	Stück	40	Pf.

### Steingut!

Große Posten Salatieren, 6 Stück im Satz, . . . . .	Stück	78	Pf.
„ „ Terrinen, glatt, weiß, . . . . .	Stück	48	Pf.
„ „ Waschgarnituren, 5-tlg., . . . . .	Stück	245	Pf.
„ „ Waschgarnituren, 5-tlg., . . . . .	Stück	175	Pf.

Große Posten Fingerspülschalen, weiß und bunt Glas, 30 und 20 Pf.

Ferner empfehle zum Umzug:

Alle Sorten Bürsten, Besen, Handseger, Putztücher etc.

## Warenhaus Julius Bormas.



Hiesiger Staraton-Sprech-  
Automat 550.— Mk. 991  
besser im Ton wie Tromphon.  
Von 290 Mk. an grosse Piano-  
Orchester.

Elektr. Pianos von 600.— Mk. an.  
Prachtvolle Neuheiten. Frankfurter  
Musikwerke.

Friedrich Seip, Frankfurt a. M.,  
32 Moselstraße 3, Nähe Hauptbahnhof.  
Handspiel-Pianos von 150.— Mk. an.

Gioth's  
**Spiegel**  
Seife  
die Beste.

### Wunsch

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,  
roßes, jugendliches Aussehen, weiße,  
saftige Haut und blendend schöner  
Teint: Alles dies erzeugt die echte  
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebus,  
mit Schutzmarke: Stedenpferd  
& St. 50 Pf. bei: Wilhelm Naden-  
heimer, Adler-Druckerei, Bismarckstr. 1,  
Ernst Kocks u. Otto Lillie, 1128

Wie hüten Sie sich

am besten gegen verdächtige und  
verfälschte Milch?  
Indem Sie den

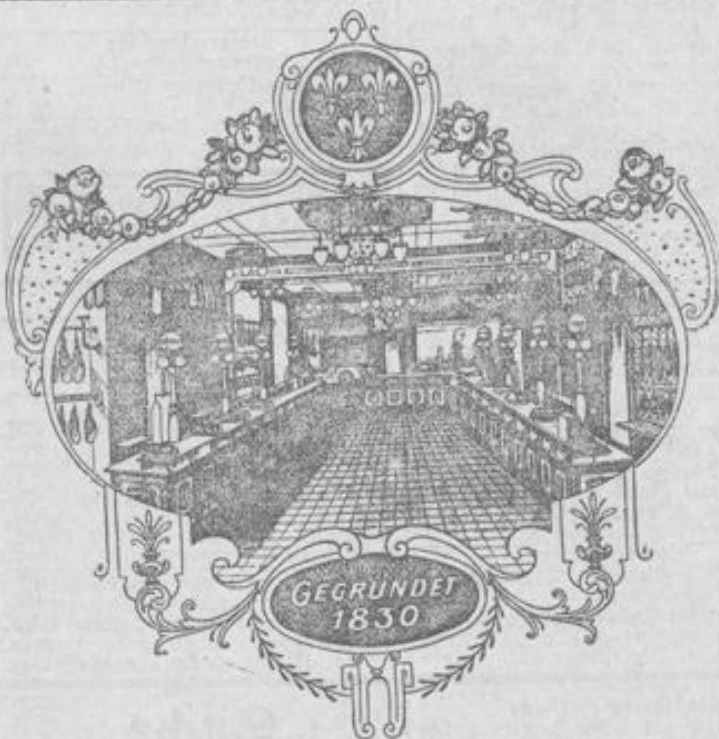
Milchprüfer „Ideal“

benutzen, welcher eine sofortige  
Prüfung der Milch auf deren  
Güte ermöglicht. K 189

Verblüffend einfach.

Fragen Sie nach bei:

Med. Warenhaus  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.



## Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht.  
für Wunden, Kränke und Kinder.  
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-  
kältung, zur richtigen  
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem  
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von  
Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.  
Telefon 717.

## Schweinemetzgerei und Wurstfabrik

# Carl Harth,

Telephon 382,

11 Marktstrasse 11,

empfiehlt täglich frisch:

## Frankfurter und Wiener Würste, sowie sämtliche Wurstwaren und Aufschnitt

in  
anerkannt vorzüglicher Qualität.

### Kriegerverein „Germania-Allemania“. E. V.

Montag, den 30. September, abends 9 Uhr:

### Hauptversammlung

im Vereinslokal „Walter Rhein“, Bleichstraße 6, wozu wir  
unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Ausführung des in Aussicht genommenen  
neuen Kriegerdenkmals; 2. Sonstiges. F 403

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit zu Punkt 1 bitten wir um recht zahl-  
reiches Erscheinen.

Der Vorstand.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Maloch-  
Widerstand und 1 Reanier-Widerstand, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.







Wah. Bäckerlei Rungauße 18/20. 3144







### Verkäufe

**In einem Orte des Rheingaus**  
ist eine gutgehende Metzgerei, einzige am Orte, mit Inventar wegen Übernahme des väterlichen Besitzums für den festen Preis von 10.000 Mark zu verkaufen. Uebernahme am 1. Januar 1908. Offerten N. 512 an den Tagbl.-Verlag.

### Familien-Pension,

erfolgreich, alt eingeführte vornehmste Pension in Frankfurt a. M., bestehend, 6000 Mk. Jahresgewinn, verkaufte Fam.-Verhältnisse für den Wert des Inventars (15 Zimmer). Offerten unter F. P. D. 496 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

(Post 3188/9 F 141)

### Pferd,

5-6-jähr., schwarzbrauner Wallach, zweifelhafte, gut zugefahrene, preiswert abzugeben bei **Franz Leber**, Böhmerwald, (Waldh.) bll. zu Nr. 27, Wilhelmstr. 10, a. M., mitl. Steinstr. 27.

**Für die Reise.** Koffer, Schiffe, zu verkaufen Neugasse 22, 1 Et.

### Vollständige Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungs- wand u. Bulten bestehend, zu verkaufen Neugasse 27, Tagblatt-Haus.

### Gebr. Ofen

Wiedere Kachelöfen, Kachelöfen, Gerd mit Ofen, bunte Glasfenster, Zürgitter, Wasserföhrer Sonnenfenel u. f. w. wegen Umbau billig abzugeben Mozartstr. 3. Besichtigung Freitag u. Samstag 11-12. 9040

Wegen demnächstigen Umzugs nach Rheinstraße 82 stelle ich zum Verkauf

- 1 email. Badewanne,
- 1 Kasser,
- 1 großer Tisch,
- 1 Gasofen,
- 1 eisernen Ofen, klein.

Seyb. Rheingauerstr. 10.  
8000 Rhein-Notweinflaschen, auch and., abzug. Stoll. Blücherstraße 6. B 3629

### Elektr. Beleuchtungskörper

mit 25 % Rabatt  
im Ausverkauf.  
Gebr. Wollweber, Bärenstr. 8.

### Kaufgesuche

### Frau Grosshut,

Wiegengasse 27, Telefon 2079,

ist die beste  
Käuferin Wiesbadens  
für gut erhaltene Herren- u. Damen-  
kleider, Militäer-, Schuhe, Gold, Silber,  
Möbel, ganze Nachl. u. Kostüme genügt.

### Frau Geizhals, Wehrgasse 25,

kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut  
erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel,  
g. Nachl., Wandteppiche, Gold- u. Silber-  
schalen, Brillanten, auf Best. i. ins Haus.

### Frau Klein,

Poststraße 15, Telefon 3400,

zahlt den höchsten Preis  
für gut erhaltene Herren- u. Damen-  
kleider, Schuhe, Gold, Silber, Möbel.

Die besten Preise zahlt immer noch  
Fr. Drachmann, Wehrgasse 2,  
Gold, Silber, Brillanten u. Antiquitäten.

Die allerhöchsten Preise  
für guttrag. Herren-, Damen- u. Kinder-  
kleider, Schuhe, Möbel, Gold- u. Silber-  
schalen u. f. w. zahlt  
Frau E. Sereisky, Wehrgasse 14.

Auf Bestellung komme ins Haus.

### Stoff-Kastanien

werden angef. Sedanstr. 3, Wiesbaden.

### Unterricht

10-klassige höhere

### Privat-Mädchenchule

von Oberlehrerin Luise Spies,

Rheinstraße 24.

Das Wintersemester für die Schule

und Schula. beginnt

Montag, den 7. Oktober.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen

von 12-1 Uhr vormittags u. 3-4 Uhr

nachmittags.

Die Vorklehrerin.

Russischer Unterricht wird in

Ruttersp. str. Frankfurtstr. 16.

**Gebildete Dame (Deutsche)**  
mündig Sprachen in Englisch  
oder Französisch. Fr. Offerten unter  
D. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Französisch.**  
Englisch. Italienisch.  
Deutsch für Ausländer.  
Nationale Lehrkräfte.  
Privatunterricht und kleine Zirkel.  
Berlitz School,  
Zuifensstraße 7.

**Engländer,** früh, Lehrer an der  
School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probeft.  
grat. T. Read, Gerichtsstraße 9, 2.

**Mal- u. Zeichen-Atelier**  
von H. Bouffier, Maler, Rheinstr. 48.  
Unterricht in allen Malweisen.  
Figur, Landschaft, Stillleben etc.  
Für Erwachsene und die Jugend  
in getrennten Kursen. B 2018  
Eintritt jederzeit.

### Von der Reise zurück

### Antonie Bloem.

Wiederbeginn des Gesangsunterrichts.

Solo und Ens.

Neu eingerichtet werden:

Gemeinschaftl. Stunden zur Entwickelung

des rhythmischen Gefühls, des

Hörvermögens u. des Tonbewusstseins nach

Methode Jacques-Dalcroze. Genf.

An diesen Kursen können nicht nur

Gesangsschüler, sondern auch Klavier-

spieler etc. teilnehmen.

Honorar per Quartal 20 Mk. (1/2 St.

wöchentlich). Anf. Ende September.

Anm. erbeten 9-10 Uhr vormittags

Gr. Burgstrasse 7.

### Köls Kochschule

für Damen,

69 Adelheidstraße 69.

Telephon 3152. Telephon 3152.

Beginn des ersten Winterkurses

am 1. Oktober.

Ausbildung in der einfachen, sowie

feinen Küche, Backen, Einmachen u. f. w.

Prospekte zu Diensten.

Leiter: F. K. 15 Jahre Köchenmstr.

S. D. des Fürsten zu Wied.

### Verloren Gefunden

### Verloren

wertvolle Brosche, länglich, Silberartie,  
aus Steinen u. Perlen, gestern abend  
7 Uhr im Residenztheater od. auf dem  
Berge dorthin in der elektr. Bahn ab  
Geberberg. Geg. angemess. Belohn. abzug.  
Abeggstraße 7, Pension Villa Carmen.

### Geschäftliche Empfehlungen

### Wohnen jetzt

### Tannusstr. 36, Pt.

### F. Lichtenstein,

### Dentist.

### Vermittler für erste deutsche

### Gasth., Einb., Diebst., Verf.

### Gef. gesucht. Wilhelm Fischer.

### Kaiser-Str. 35, Verleger-Bureau.

### Im Kurhaus-Provisorium

### (Gaulinenschloßchen)

ist für die großen Veranlassungen die

Garberbe zu vergeben. Näh. bei

W. Ruche, Kurhaus-Restaurant.

Eine ordentliche kleine Familie findet

sofort freie Wohnung (jährlicher

Mietpreiswert 420 Mk.) gegen gleichwertige

tägliche Arbeitsleistung. Der Mann

muss Gartenarbeit verstehen. Balken-  
straße 35, „Villa Hildegard“.

### Grannenleiden

behandelt gewissenhaft und diskret.

Dr. M. Mussynski. Zürich 1

(Schweiz) Löwenstr. 55. Rückporto. erb.

### Geschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem

Erfolge. Kein Quacksalber. Diskr. Beh.

### Robert Dressler,

Beitr. der Naturheilkunde, B 2275

Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Kingen Frauen sende Prospekt

Periodenstörung.

C. Blecher, Leipzig,

Thalstraße 27.

Kinderloses Ehepaar wünscht Kind

diskreter Geburt anzunehmen. Offerten

unter A. Z. 599 bahnhofstr. Mainz

# Kladderadatsch

## Humoristisch-satirisches Wochenblatt

erscheint seit 1848 und nimmt noch heute,  
wie während seines ganzen Bestehens, die  
leitende Stellung unter allen deutschen Witz-  
blätter politischer Richtung ein.

Abonnementspreis vierteljährlich 2.50 Mk. Einzelnummern 25 Pf.

Probennummern gratis.

### Jetzt ist es Zeit zum Abonnieren.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Post-  
anstalten, sowie vom Verlag (Ba 23998) F 142

**A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.**

### Kirchweih Erbenheim.

Sonntag, den 29., Montag, den 30. September, und Sonntag,

den 6. Oktober, findet unsere diesjährige Kirchweih

statt, wozu ich alle Freunde und Gönner höflichst einlade. Für gute Speisen und

Getränke, Geflügel etc. ist bestens gesorgt, auch soll der süße und alter guter

Apfelwein nicht fehlen.

Wirtschaft mit Garten „Zur schönen Aussicht“,  
Besitzer: G. Chr. Stemmler.

### Damen-Hüte

äußert preiswert.

G. Schliephake,

Seydewitzstr. 24, 1. B 3608



### Der Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausg. 1907/08





## Gestallen Sie

Ihnen mein grosses Lager in  
**Korb-, Holz-, Bürsten-,  
Sieb- und Küferwaren**  
zum Umzuge bestens zu empfehlen.  
**Karl Wittich,**  
Emserstrasse 2, Ecke Schwalbacherstrasse.  
Telephon 3531.



## Pferde-Verkauf.

Vom unserem diesjähr. Pferdebestande stellen wir am  
kommenden Sonntag, 29. d. Mts.

### za. 70 Arbeits-Pferde (Belgier)

leichten, mittleren u. schweren Schlages zur beliebigen  
Auswahl des Käufers auf unseren

#### Eiswerken in Enkheim

Station Mainkur (Strecke Frankfurt a. M. - O. Hanau)  
zum Verkauf aus. Die Pferde können Sonntags  
während des ganzen Tages, Werktags in den Nach-  
mittagsstunden besichtigt und probiert werden.

### Eiswerke J. H. Günther & Co.,

Frankfurt a. M.,

Holzgraben 18. Teleph. 416 u. 418.

## Bezirks-Sparkasse Mainz,

Kaiserstrasse 24 1/2, Eingang Heidelbergerstrasse.

Wir haben mit Genehmigung des Aufsichtsrates den Zinssatz  
für Einlagen ohne Unterschied der Höhe des Betrages  
auf 3 1/2 % erhöht, und zwar für neue Einlagen ab 16. Sept. 1907  
und für bestehende Einlageguthaben ab 1. Januar 1908.

Dienstboten erhalten vom Guthaben bis zu 1500 M. 4 %.

Für alle Einlagen wird tägliche Verzinsung (vom Tage der  
Einlage an bis zum Tage der Rückzahlung) gewährt.

Kassenstunden sind jeden Werktag mit Ausnahme des Samstags,  
vormittags von 8—1 Uhr. F463

Mainz, den 14. September 1907.

Der Vorstand der Bezirks-Sparkasse Mainz:  
Schneiderhöhn, Direktor.

## Adolfsbad

Friedrichstrasse 46.

Elektr. Licht- u. Wasserbäder,  
Wannen-, Dampf-, Medizinal-  
Bäder,

sowie das gesamte physikalische  
Selbsterfahren. 8730



Wiesbaden, Nerostr. 35,  
nur Mittwochs u. Samstags 3—5.

### Jodmagnesiumseife, F196

hergestellt aus Jodmagnesiumsalz  
der Sulzbrunner Römerquelle,  
stärkste aller reinen Jodquellen.  
Altbewährt und ärztlich empfohlen  
bei Hautausschlägen aller Art, unreinem  
Teint, Mitesser u. Pimpeln,  
Frostbeulen, rauen Händen usw.  
Vorrätig in den Apotheken und  
meisten Drogerien u. Mineralwasser-  
handlungen, wo nicht, wende man  
sich an die Generalvertretung  
für ganz Deutschland der  
Sulzbrunner Jodquellen-  
Produkte, München X. 34.  
Hauptdepot: Fritz Ullrich,  
Drogen en gros, Heinenstrasse 14.



Myrhe-Kapitel, kos-  
metisches Schönheits-  
mittel, wird angewendet  
bei Sommerprossen,  
Mitessern, gelb. Teint  
u. unreiner Haut a. H.  
M. 3, halbe Flasche  
M. 1.50. Ristennilch  
macht die Haut zart und blendend  
weiss, a. Flasche 1 M. Chines. Haar-  
färbemittel a. H. M. 4, halbe H.  
M. 2.—, färbt sofort echt in Blond,  
braun u. schwarz, übertrifft alles bis  
heut Dagewesene. Orient. Ent-  
haarungsmittel a. H. M. 2.—, zur  
Entfernung der Haare, wo man  
solche nicht gern wünscht, im Zeit-  
raum von 5 Minuten, ohne jeden  
Schmerz und Nachteil der Haut.  
Fabrikant: W. Kraus, Parfümeur in  
Höln a. Rh. Die alleinige Niederlage  
in Wiesbaden befindet sich bei

### Baake & Esklony,

Drogerie und Parfümerie,  
Lanternstrasse 5.

## Billiges Brennmaterial!

Generatoren-Koff, für Hausbrand  
Gartenerleien, Kalkbrennereien und der-  
gleichen Betriebe geeignet, liefert, solange  
der Vorrat reicht, zu M. 140.— pro  
10 T. franko Waggon Wiesbaden und  
Umgebung

### Jacob Friedrich Mohr Nachf.,

Frankfurt a. Main,  
Raininger Landstrasse 150. 3.



Mütter!  
Am liebsten schenkt  
Ihr eure Kinder  
gegen  
Alva Cream  
Auch borb. gegen  
Schwellfüsse, taube  
Beine,  
Dr. Dose 25 Pf.  
in Apotheken und  
bes. Drogerien.  
(Kopt. 4935) F 141

### Kein Laden mehr,

deshalb verkaufen wir zu den billigsten  
Preisen: 1210

Gaslüster,  
Speisezimmerkronen,  
Ampeln  
mit und ohne Zug,  
ferner:

prima Glühstrümpfe  
bei Krieg, Kirchstrasse 19, im Dose r.

### Zu spät

hat sich mir Gelegenheit, 1 Posten besserer

### Schuhwaren

in schwarz u. farbig, in neuester Fassung,

Marke Goodyear-Welt,

u. verschiedene andere Sorten, für Herren,  
Damen und Kinder, auch in weiss, billig  
eingekauft. Um schnell zu räumen, ver-  
kaufe ich dieselben zu billigen Preisen.

Kein Laden. Rengasse 22, 1 St.

Schabbes-Schmuck, reichh. illust.  
u. Ansehen von Chaim Josef. Brillante  
Kette. Ueber 250 Wipe. Geg. Gmldg.  
von M. 1.20 in Briefen, frko. durch  
H. W. Schüssler, Buchhandlung,  
Berlin NW. 87, B. F 142



## Um zu räumen,

verkaufe mehrere große Gelegenheitsposten in eleganten

### Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in Vorkalt, Chevreau und Bichsleder, sehr mod.  
Fassons, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen.  
Dazu befinden sich Original amerit. Schuhwaren Goodyear-Welt  
mit Originalstempel, Rahmenarbeit und System Handarbeit, Mac-Rah,  
sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl  
ist enorm groß und die Preise sind wie von jeher bekannt 8614

### fabelfhaft billig.

Außerdem Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl.  
Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe.

kein Laden, Marktstrasse 22, 1, kein Laden,

im Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma Rud. Wolf. Telephon 189.

### Wild- u. Geflügelhandlung

von

### C. Petri,

Goldgasse 18.

### Geflügel-Abschlag!

Hfr. Suppenhühner . . p. Pfd. —.90  
Hfr. Fritassier-Hühner . . . 1.—  
Kapaunen . . . . . 1.30  
Gähne . . . . . 1.60  
Junge Feldhühner . . . . 1.60  
Alte Feldhühner . . . . . 1.—  
Alte Feldhühner . . . . . —.80

Pläzter Zwiebeln, blanke, halbarste,  
p. Hfr. M. 3.80, Knoblauch, silberweissen,  
p. Hfr. M. 13.80, Kartoffeln u. Meerrettig  
off. Gebr. Heider, Dergheim (Walg).

### Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1114

Herm. Stickborn, Gr. Burgstr. 4.

### Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Marie Rothenstein

Dr. med. Isidor Baer

Verlobte.

Berlin.

Wiesbaden.

## Clara Richter

## Ernst Wahl

Verlobte.

Sangerhausen

Wiesbaden

September 1907.

Heute starb nach längerem Leiden mein geliebter  
Mann, der

Stadt-Hauptkassen-Rendant a. D.

## Carl Möhnert,

Ritter pp.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Im Namen aller Verwandten:

Die trauernde Witwe

Pauline Möhnert.

Wiesbaden, den 27. September 1907.

Die Kremation findet am Montag, den 30. d. M., nach-  
mittags 3 Uhr, in Mainz statt.

### Nur auf diesem Wege.

Unser liebevoller Sohn und treuer Bruder, Onkel, Großonkel  
und Schwager, der königliche Major a. D., zuletzt der Forti-  
fikation Mainz.

### Herr Theophil Wester,

wurde uns heute hier nach schwerem Leiden entzogen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Strassburg, den 25. September 1907.

Auprechtswater Allee 30.

Die Ueberführung vom Garnisonlazarett I nach der Eilgus-  
rampe zur Feuerbestattung in Heidelberg findet Samstag, den  
28. September 1907, vormittags 10 Uhr, statt. 1277

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch  
diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

## Alt-nassauischer Kalender für 1908

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr,  
mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenk-  
tagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit. vvvvv

Preis 25 Pfg.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



# Kurhaus Wiesbaden. Grosses Orchester-Musikfest.

Die Vorbestellungs-Liste für das Orchester-Musikfest vom 30. September bis 9. Oktober 1907 wird mit dem 28. d. Mts. geschlossen. Die vorbestellten Karten für alle 6 Konzerte liegen vom 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr ab, an der Hauptkasse des Kurhauses zur Abholung bereit.

Für alle nach dem 28. d. Mts. noch eingehenden Vorbestellungen auf alle 6 Konzerte, kann die Kurverwaltung bezüglich der Wünsche keine bestimmte Zusage machen.

Der Verkauf der Karten zu den einzelnen Konzerten wird wie folgt geregelt:

Beginn des Kartenverkaufs für das:

**I. Konzert:** Am 30. September unter der Direktion des General-Musikdirektors Felix Mottl, ab 28. September, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

**II. Konzert:** Am 1. Oktober unter der Direktion des General-Musikdirektors Fritz Steinbach, ab 29. September, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

**III. Konzert:** Am 3. Oktober unter der Direktion des königlichen 1. Kapellmeisters Dr. Richard Strauss, ab 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

**IV. Konzert:** Am 5. Oktober unter der Direktion des Kapellmeisters Ugo Alfani, ab 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse links.

**V. Konzert:** Am 7. Oktober unter der Direktion des königlichen Kapellmeisters Prof. Franz Mannstädter, ab 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

**VI. Konzert:** Am 9. Oktober unter der Direktion des Direktors des K. K. Hofopertheaters Wien Gustav Mahler, ab 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

Die für die einzelnen Konzerte vorbestellten Karten werden zu den vorstehenden Terminen an den betreffenden Kassen zur Abholung gegen Zahlung bereit gehalten, soweit durch Einzahlung keine Zahlung erfolgt ist. F 244

Städtische Kurverwaltung.

## Markt-Berichte

### Vieh- und Marktbericht

für die Woche vom 19. bis 25. September.

Richtgattung	Es waren aufgeführt	Qualität	Preis	von — bis
Dahen	95	I. 50 kg	80	82
		II. 40 kg	68	70
Kühe	176	I. 11	68	69
		II. 11	57	59
Schweine	1086		128	130
Maifälb.	224	1 kg	180	2
Landfälb.	331		150	160
Gammel	204		168	—

Wiesbaden, den 25. September 1907.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

## Weiter-Berichte

### Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

25. Sept.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	752.8	751.8	750.5	751.5
Thermom. C.	8.2	19.2	12.5	13.1
Dunklp. mm	7.7	11.9	10.0	9.9
Rel. Feuchtigkeit (%)	94	72	94	86.7
Windrichtung	SW	SW	SW	SW
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	20.6			
Niedrigste Temperatur	7.8			

26. Sept.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	750.2	748.9	748.0	749.0
Thermom. C.	9.8	19.6	14.2	14.4
Dunklp. mm	8.4	11.1	10.8	9.9
Rel. Feuchtigkeit (%)	95	65	86	82.0
Windrichtung	SW	SW	SW	SW
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	21.7			
Niedrigste Temperatur	9.2			

Auf- und Untergang für Sonne (C) und Mond (C).  
(Zurich der Sonne durch Baden nach mittel-europäischer Zeit.)

Zeit	im Süd. Aufgang	Unterg.	Aufg.	Unterg.
28. 12 18 16	22 6	14 10	3 37.1	22 27.
29. 12 18 16	23 6	11 10	4 47.2	2 17.2

\*) Hier geht C. Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond:  
Am 29. September 12 Uhr 37 Min. nachmittags letztes Viertel.

## Theater-Concerte

### Königliche Schauspieler.

Samstag, den 28. September.

204. Vorstellung.

Sum ersten Male:

### Ein idealer Gatte.

(An ideal husband.)

Schauspiel in vier Akten von Oskar Wilde. Deutsch v. Adore Leo Bövia u. Hermann Freiherrn von Tschernberg.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Personen:

Der Graf von Capers-

dam, Ritter des

Hochbenedictens. Herr Striebeck.

Discount Goring, sein

Sohn. Herr Schwab.

Sir Robert Chiltern,

Unterstaatssekretär

im Ministerium für

auswärtige Ange-

legenheiten. Herr Tauber.

Vicomte de Ranjac,

Attache der franz.

Botie in London. Herr Malcher.

Lady Chiltern, Sir

Robert Chilterns

Frau. Frau Doppelbauer.

Lady Morby. Frä. Santen.

Die Gräfin v. Dalkin. Frä. Reffel.

Mrs. Marchmont. Frä. Schwarz.

Mrs. Mabel Chiltern.

Sir Robert Chilterns

Schwäger. Frä. Eben.

Mrs. Greville. Frä. Schickelheim.

Wagon, Kammerdiener

bei Lord Chiltern. Herr Müller-Leste.

Philly, Kammerdiener

bei Lord Goring. Herr Andriano.

Zeit: Gegenwart. — Ort: London.

Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.

Decorative Einr.: Herr Hofrat Schid.

Kost. Einr.: Herr Oberinfr. Nische.

Aufg. nach dem 2. Akt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 6 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 29. Sept. 205. Vorstellung.

Oberon.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauh.

Samstag, den 28. September.

Duendelarten gültig. Fünftiger-

arten gültig.

## Staatsanwalt Alexander.

Schauspiel in 4 Aufzügen von

Carl Schiller.

Spielleitung: Georg Ruder.

Personen:

Dr. Heinrich Alexander,

Erster Staatsanwalt Rudolf Rühner-

Schönau.

Dr. Otto Alexander,

sein Sohn. Albert Köhler.

Behrer, Gerichtsrat. Georg Ruder.

Dr. Behling, Advokat. Reinhold Dager.

Dr. Scheller, Rechts-

anwalt. Ernst Bestram.

Frau Wild. Clara Strauß.

Kaiser Wild. Hans Wilhelm.

Wibet Delle. Margot Wildhof.

Mirzel Schmidt. Berta Blanden.

Benderot, Gerichts-

diener. Karl Heilmann.

Ein Polizei-Kommissar. Gerhard Seld.

Ein Gefangenwärter. Arthur Rhode.

Ein Polizist. Wilh. Schäfer.

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: Dienstzimmer

Alexanders.

Das Dienstzimmer Alexanders.

Nach dem 2. Akt findet die größere

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 29. September, nachmittags

4 Uhr: Der Dieb. Abends 7 Uhr:

Staatsanwalt Alexander.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 28. September.

Vormittags 11 Uhr:

## Konzert des Wiesbadener Musik-

vereins

in der Kochbrunnen-Anlage.

Dirigent: Herr Kgl. Kammermusiker

E. Lindner.

1. Graf Waldersee-Marsch Fr. W. Münch.

2. Ouvertüre zur Oper

„Norma“ . . . . . Bellini.

3. Frühlings-Erwachen,

Romanze . . . . . Bach.

4. Veturia-Walzer . . . . . Ivanovici.

5. Hiawatha, ein Sommer-

idyll . . . . . Moret.

6. Soldateska, Potpourri . . . . . Seidenglanz.

7. Alt-Kurbessischer

Parademarsch . . . . . Heller.

Ab 4 Uhr nachmittags:

## Gartenfest.

4 und 8 Uhr:

## Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jmer.

Kapelle des Pöhl-Reg. von Gersdorff

(Kurbessisches) Nr. 80.

Leitung: Kapellmstr. E. Gottschalk.

4 Uhr:

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper

„Die Nachbarn“ . . . . . A. Horn.

2. Czaras Nr. 2 D-dur

D. Michiels.

3. Krie, amarsch aus der

Oper „Rienzi“ . . . . . R. Wagner.

4. Entr'acte und La Fête

du printemps aus

der Ballettmusik zu

„Hamlet“ . . . . . A. Thomas.

5. Ouvertüre zur Oper

„Maurer und Schlosser“ . . . . . D. F. Auber.

6. Schatzwalzer aus der

Oper „Rienzi“ . . . . . J. Strauß.

7. Habada printaniere . . . . . P. Lacombe.

8. Graf Waldersee-Marsch F. W. Münch.

Programm des Regiments v. Gersdorff:

1. Korntruppen-Marsch . . . . . Schmiedelcke.

2. Ouvertüre zur Oper

„Pique Dame“ . . . . . Suppé.

3. Phant. über deutsche

Lieder . . . . . Machts.

4. Walzer aus der Oper

„Lysistrata“ . . . . . Lincke.

5. Ein Abend in Toledo . . . . . Schmeling.

Serenade — Spanischer Tanz.

6. Divertissement aus der

Oper „Das Rheingold“ . . . . . R. Wagner.

7. Erinnerung an Jos.

Strauß, Potpourri . . . . . Fetras.

8. Finnlandscher Reitormarsch aus

dem 30-jährigen Kriege.

8 Uhr:

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper

„Robespierre“ . . . . . M. Litolff.

2. Slavischer Tanz . . . . . A. Dvorak.

3. Serenade für Flöte

und Waldhorn . . . . . A. Tittl.

4. Die Herren Tanneberg u. Könncke.

5. Valse caprice . . . . . A. Piotrowski.

6. Phantasie a. d. Oper

„Stradella“ . . . . . F. Flotow.

7. Meditation . . . . . Bach-Gounod.

Solo-Violine:

Herr Konzertmeister A. v. d. Voort.

7. Ouvertüre z. Operette

„Waldmeister“ . . . . . J. Strauß.

8. Japanischer Marsch . . . . . A. v. d. Voort.

Programm des Regiments v. Gersdorff:

1. Prinz Heinrich-Marsch

Eilenberg.

2. Ouvertüre zur Oper

„Nebucadnezar“ . . . . . Verdi.

3. Phantasie a. d. Oper

„Das Glöckchen des

Eremiten“ . . . . . Maillart.

4. La Barcarole, Walzer

a. d. Operette „Hoff-

manns Erzählungen“ . . . . . Offenbach.

5. Pilgerchor und Lied

an den Abendstern a.

d. Oper „Tannhäuser“ . . . . . Wagner.

6. Zwei ungarische Tänze

Nr. 5 und 6 . . . . . Brahms.

7. Potpourri a. d. Operette

„Der Zigeunerbaron“ . . . . . Strauß.

8. Möllendorfer Parade-

marsch, Armeeomarsch Nr. 209.

## Grosses Feuerwerk.

(36 Nummern, darunter zahlreiche

Prachtstücke).

(Hof-Kunstfeuerwerker Aug. Becker

Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden).

Leuchtfantane.

Die Wege um den grossen Weiher

werden während des Feuerwerks ab-

gesperrt.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben

ab 8 Uhr, des Feuerwerks wegen,

geschlossen.

Eintrittspreise: Tagesfestkarten zu

2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten

1 Mk. — Verkauf von Vorzugskarten

an Abonnenten gegen Abstempelung



## Fremden-Verzeichnis.

**Kuranstalt Dr. Abend.**  
Schenk, Fr., Hinterweidenthal. — Schenk, Hinterweidenthal.  
**Hotel Adler Badhaus.**  
Zerkowski, Kfm., Breslau. — Wissmüller, Fr., Nürnberg. — Scheller, Frau, mit Tocht., Berlin.  
Klingenhöfer, Oberlehrer, Professor, Darmstadt.

**Hotel am neuen Adler.**  
Hoyer, Kfm., Dresden. — Klein, Düsseldorf. — Dorph, Trier. — Schmidt, Kfm., Prichowitz. — Degenhardt, Düsseldorf. — Keller, Dr. med., Eltville. — Rapp, Kfm., München. — Havas, Budapest. — Schatz, Kfm., Ennigerloh. — Lapp, Fabrikant, m. Fr., Linen. — Goldschmidt, Baumeister, Magdeburg.

**Hotel Aegir.**  
Harger, Kfm., m. T., Dresden. — Kazarinoff, Kfm., Petersburg. — Marx, Dr. med., Stuttgart. — Gutzlin, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Rhein, 2 Fr., Rheydt. — Gerke, Rechtsanwalt, mit Fam. u. Bed., Petersburg. — Kleber, Fr., Frankfurt. — Biermann, Kaufm., Barmen. — Hepke, Fr., Bonn. — Bock, Kfm., Rheydt. — Seelig, 2 Fr., Riga.

**Alteesaal.**  
Kochheim, Fr., Rent., m. Kind, Düsseldorf. — Steele, Rent., m. Kind u. Bed., Paris. — Poor, Kfm., m. Fr., Budapest. — Fein, Kfm., Bialystok. — Mittendorf, Kfm., Berlin. — Fleischmann, Fr., Rent., Püth. — Pollak, Kfm., m. Fr., Zabrze.

**Bayrischer Hof.**  
Nink, Gergeshausen. — Meier, Konstanz. — Häusser, Konstanz.  
**Belgischer Hof.**  
Kasper, Felixtow.

**Bellevoe.**  
Hirt, Rent., Bielefeld. — Scheitner, Ing., m. Fr. u. Automobil, Köln. — Escher, Fabr., m. Fr. u. Automobil, Chemnitz. — Barth, Ing., Nürnberg. — Trost, Ing., Nürnberg. — Herbst, Kfm., M.-Gladbach. — Aschenbrenner, Pfarrer, Regensburg. — Burde, Kfm., Köln. — van Heukelom, Rent., mit Fr., Amsterdam.  
Hinterleitner, Dr., Köln. — Schmitt, Dr., Nürnberg. — Leisse, Kfm., Königsberg. — Fabius, Frau Dr., Velp. — Ramlet, Rent., m. Fr., Brüssel. — Kronenberg, Fr., Arnheim. — Kronenberg, Dr., Arnheim.

**Hotel Bender.**  
Pink, Fr., Rent., Darmstadt. — Pinkus, Kfm., Warschau. — Vay, Fr., Aschaffenburg. — Lenczycki, Kaufm., Lodz. — Müller, Ober-Postass., Harburg.

**Hotel Biemer.**  
Selden, 2 Fr., Rent., Pennsylvania. — Wight, Fr., Rent., Pennsylvania. — Mc Gaw, Fr., m. Fr., Rent., u. Bed., London. — Haas, Rent., mit Frau, Amsterdam. — Semper, Fr., Rentner, Hamburg.

**Schwarzer Bock.**  
v. Krzeszofowicz, m. Fr., Warschau. — Meiner, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Rowack, Kfm., Berlin. — Wilke, Rittergutsbes., Dr., Fürfeld. — Pollack, m. Fr., Zabrze.  
Garvens, Ing., Wülff. — Sonder, Dr. med., Kissingen. — Scheuber, Fr., Riga. — v. Falkowski, Fr., Riga. — Scheuber, Dr. med., Kairo. — Wellich, Dr., Dortmund. — Köpke, Fr., mit T., Osnabrück. — v. Schickfus, Major a. D., m. Fr., Zoppot. — Schmitt-Dunst, Fr., Trier. — Hopf, Liebenstein. — Schmal, Oberling, Charlottenburg. — Tomankiewicz, Stadtmüller.

**Zwei Bäche.**  
Gattinger Jr., Hühst. — Marx, Saarbrücken. — Mende, Fr., Michalkowitz.  
**Hotel Christmann.**  
Fensch, Fr., Köln. — Fahrig, Maler, Köln.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Vohland, Fr., Püchan. — Merklin, Kfm., München. — Köhler Dr. med., Achem. — Müller, Fabrikbes., m. Fr., Magdeburg. — Kowald, Fr., Frankfurt. — Ihle, Fr., Püchan.

**Darmstädter Hof.**  
Ross, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Schmitt, Köln. — Funk, Dortmund. — Loreher, m. Fr., Trier.

**Kuranstalt Dietenmühle.**  
Einborn, Kfm., Warschau.  
**Hotel Elhorn.**  
Kunze, Kfm., Berlin. — Rossbach, Fr., Hamburg. — Jaffé, Fabr., Pirmasens. — Freund, Kfm., Frankfurt. — Dietze, Kfm., Berlin. — Kaim, Kfm., Berlin. — Strauss, Kfm., Frankfurt. — Madel, Kfm., Berlin. — Gompertz, Kfm., Berlin.

**Englischer Hof.**  
v. Krzyschowski, m. Fr., Warschau. — Grunwald, Fr., m. T., Charlottenburg. — Kalkhoff, Kfm., Birmingham. — Kraus, Architekt, Berlin.

**Hotel Erbrin.**  
König, Kfm., St. Johann. — Zimmermann, Fr., St. Johann. — Pfeffer, Fr., St. Johann. — Wagenführer, mit Fr., Isenbürg. — Schaff, Rent., m. Fr., Dresden. — Becker, Hauptl., Ansbach. — Bankhardt, Berlin. — Heine, Kfm., Bonn.

**Europäischer Hof.**  
Heilbrun, Kfm., Berlin. — Kellner, Baumstr., Beul. — Müller, Beul. — Meier, Mannheim. — König, Kreuznach. — Etzler, Ratibor. — Rothstein, Düsseldorf. — Himmelfart, Fabr., mit Fam., Warschau. — Büttgen, Hotelbesitzer, Beul. — Quiberg, Kfm., Beul. — Longerich, Elberfeld. — Weber, Greiz.

**Frankfurter Hof.**  
Futh, cand. med., Berlin. — Wegener, cand. med., Berlin. — Neumann, Kfm., Magdeburg.

**Hotel Fahr.**  
Jording, Leut. z. D., Kiel. — Jording, Ruhrort. — Leslie, Lady, Washington. — Baresel, m. Fr., Stuttgart.

**Friedrichshof.**  
Seck, Lehren, Niederbrechen. — Koch, Kfm., Mannheim. — Müller, Stud., Alburg. — Schuback, Sekret., m. Fr., Essen. — Stenger, Aktuar, mit Fr., Strassburg. — Stenger, Fr., Strassburg. — Und, Fabr., Hanau.

**Hotel Fürstenhof.**  
Goldberg, Fr., Rent., Köln. — Szporn, Kfm., Warschau. — Schneevogt, Fr., Vaethen. — Picard, Frau, Freiburg. — Dolgoff, Offizier, m. Fam., Kiew.

**Hotel Villa Germania.**  
Houstoun-Boswall, Fr., London. — Belovodsky, Fr., Generalmajor, Petersburg. — Vautittart, Fr., London. — Frankland, Fr., London. — Honston-Boswall, Fr., London.

**Grüner Wald.**  
Kornblum, Kfm., Kattowitz. — Rheinheimer, Ing., Stuttgart. — Fuchs, Kfm., Berlin. — Muree, Kfm., Pforzheim. — Ellen, Baumstr., m. Fr., Posen. — Schwazdesch, Kfm., Stuttgart. — Wolf, Dr. med., m. Fr., Lüneburg. — Hinterleitner, Kfm., Köln. — Scheuter, Kfm., Basel. — Bosch, Kfm., Karlsruhe. — Schade, Kfm., Berlin. — Dreifuss, Kfm., Karlsruhe. — Gross, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., m. Fr., Berlin. — Gottschalk, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Kaiserslautern. — Heilmann, Kfm., Koblenz. — Zierold, Kfm., Köln. — Schwingler, Kaufmann, Berlin. — Zeder, Kfm., Berlin. — Simons, Kfm., Köln. — Boodeck, Kfm., Berlin. — Rosenfeld, Kfm., Berlin. — Dauber, Kfm., Berlin. — Pleese, Kfm., Berlin. — Fleck, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Döbling, Kfm., Elberfeld. — Roese, Kfm., Köln. — Deine, Kfm., Berlin. — Steiger, Rent., Barmen. — Asch, Kfm., Berlin. — Schaad, Kfm., Annaberg. — Remy, Kfm., Zwickau. — Fichten, Kfm., Mannheim. — Feist, Kfm., Solingen.

**Hamburger Hof.**  
Heilmann, Fr., Friedland.  
**Hotel Hapell.**  
Kohl, Kfm., Koblenz. — Sachs, Kfm., m. Sohn, Leipzig. — Fries, Kfm., m. Schw., Altona. — Rösch, Kfm., m. Fr., Hannover. — Strerut, Gutsbes., m. Fr., Schlebusch. — Gimbel, Kfm., m. Bruder, Weidenau. — Brach, Dr. med., m. Fr., Wachenheim.

**Hotel Hohenrollern.**  
von der Horst, Fr., Lage. — Zimmermann, Fabrikdir., m. Fr., Wesseling.  
**Vier Jahreszeiten.**  
Minlos, Fr., Rent., Travemünde. — Schawerte, Bonn. — Roederath, Dipl. Ing., m. Fr. u. Automobil, Bonn. — Heckscher, Generalkonsul, m. Tochter, Kopenhagen.

**Hotel Impérial.**  
Jaffé, Fr., Sanitätsrat, Dr., Frankfurt.

**Intras Hotel garni.**  
Wieland, Dr. med., m. Fr., Singen.  
**Kaiserhof.**  
Reiche, Fr., Wernigerode. — Arndt, Pastor, m. Fam., Halberstadt. — Kindler, Fr., Lodz. — Zenker, Frau, Geh. Sanitätsrat, Frauendorf. — Serarz, Branereibes., Rendsin. — Schultz, Fabrikdir., Russland. — Frhr. v. Marschall, Offizier, Karlsruhe. — Thelen, Leut., Landau.

**Kaiserhof.**  
Kohls, Dr., Strassburg. — Balabawoff, Petersburg. — Kosowski, Rittergutsbesitzer, m. Fr., Polen. — Kohls, London. — Brink, M.-Gladbach. — Reiss, Fr., Paris. — Reiss, Fr., Paris.  
**Goldene Kette.**  
Neuschwander, Neufinghen.

**Kölischer Hof.**  
Balzer, m. T., Andernach. — Stübl, m. Fr., Wattenscheid. — Grdn, Fr., Halle. — Engwist, Frau, Konsul, m. T., Finnland. — Körting, Fr., m. T., Barmen.

**Badhaus zum Kranz.**  
Marten, m. Fr., Kolberg. — Bayerlein, Rent., Bayreuth. — Samuel, Oberstabsveterinär, Züllichau. — Berlebach, Fabrikbes., Mulda.

**Goldenes Kreuz.**  
Schapiro, Lodz. — Weisdorfer, Saarbrücken. — Suer, Darmstadt. — Heffer, Apotheker, Göttingen. — Bädinger, Aclasterhausen. — Ioser, Kfm., St. Ingbert. — Martin, Kaufm., Züllichau. — Moser, Braumstr., St. Ingbert. — Wittekind, Fabr., Offenbach. — Heffer, Fr., Züllichau.

**Hotel Kronprinz.**  
Gourvitch, Fr., Wittebek.  
**Hotel Zum Landsberg.**  
Hartung, Fr., Stettin. — Blenk, Fr., Kinkhaich. — Kulm, Bonn.

**Black, Baden-Baden.** — Dürr, Jagow. — Weigel, Dresden.

**Weisse Lilien.**  
Freund, Kfm., Leipzig. — Brümel, Rent., m. Fr., Rudolstadt. — Sell, 2 Fr., Rent., Herborn. — Wetzl, Prof., Dr., m. Fr., Barmen. — Waldrich, Fr., Rent., Siegen.

**Hotel Lloyd.**  
Albert, Fr., Rent., m. Sohn, Metz.

**Hotel Meier.**  
v. Hauffe, Leut., Berlin.

**Hotel Meier.**  
Unger, Rent., m. Fr., Peppard. — Kluxer, Stud., München. — v. Helms, Kapitän, m. Fr., Blankenese.

**Metropole u. Monopol.**  
Ceri, Kfm., Leipzig. — Hirsch, Kfm., Leipzig. — Pilsfelder, Fabr., London. — Canoll, Dublin. — Hallon, Dublin. — Walsh, Dublin. — Rayan, Kildan. — Meyer, Kfm., Berlin. — Petit, mit Fr., Bombay. — Kraka, m. Fr., Bombay. — Saar, Hotelbes., Luxemburg. — v. Wachs, General, m. Fr., Berlin. — Seifert, Fr., Brüssel. — Elkan, Kfm., Leipzig. — Simon, Fabr., m. Fr., Wien. — van der Goot, m. Fr., Holland. — Heymann, m. Fr., Calais. — Kraemer, Fr., Haar. — van Landschoot, Fr., Haag. — Weydekamp, Fr.,

Iserlohn. — Rings, Baumstr., Bonn. — Stöckrath, Berlin. — Bodenstab, Dir., Hannover. — Wilkan, Kfm., m. Fr., Berlin. — Müller, Rittergutsbes., Dr., Schöna.

**Hotel Minerva.**  
Krebs, Generalleut. z. D., mit Fam., Charlottenburg. — Ginsberg, Rom. — da Bessé, Advok., Rom.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
Tanwaco, m. Fam., 2 Automobil. u. Bed., Alexandrien. — Franken, Fr., m. Bed., Wien. — Jagenberg, Fabrik, Altenkirchen. — Zapp Jr., Düsseldorf. — Henry, Fr., Oakland. — Wogan, Moskau. — Ramson, m. Fam., Oakland. — Setter, Fr., Oakland. — Haddon, Fr., England. — v. Holzendorff, Rittergutsbes., m. Bed., Schlesien. — Wittert van Hoogland, Baron und Baronin, Neerlongbroek. — Snouchaert van Schouberg, Baron, mit Fam., Holland. — Frhr. Möllers, Dr. jur., Apeldoorn. — v. Arnim, Frau, Oberst, Berlin. — Megeren, Oberling, Dr., m. Fr., Berlin. — Möllers, Fr., Apeldoorn. — Becker, m. Fr., Krefeld. — Hagenbucher, m. Fam. u. Automobilführer, Heilbronn. — Schulz, Hof-Opernsänger, Leipzig. — Kraushaar, Oberleut. z. S., Kiel. — Robinson, mit Fam. u. Bed., London. — Deen, Rent., m. Fr., Antwerpen. — Lietze, Rent., Riga. — Deen, Fr., Antwerpen. — Lee, Fr., London. — Lepage, Dr. med., Frankreich.

de Franqueville, Graf, Paris. — Hayes-Tadler, Fr., Chicago. — Labs-Ritter, m. Fr., Schloss Wehr b. Wien. — v. Stein, Fr., Rent., Schlesien. — Pateschall-Jones, Fr., m. Fam. u. Bed., England. — Frhr. Möllers, Amsterd., Holland. — Werrauch, Rent., m. Fr., Petersburg. — French, Rent., m. Fr., New York. — Vigvoto, Dr. med., Verden. — Mesra, 2 Frauen, Chicago. — Gormully, Fr., Chicago. — Neumann, Leut., Düsseldorf. — Wittekind, Frau, Frankfurt. — Loock, Kd. Span. und Kais. Türk. Konsul, m. Fr., Schleswig.

**Hotel-Rest. Nassauer Warte.**  
Frey, Kfm., Mannheim.  
**Hotel National.**  
Sorhagen, Kfm., m. T., Altenburg. — Leist, Prof., Dr., m. Fr., Giessen. — Bieger, Fr., Orb. — Junckerstorff, Fr., m. Bed., Orb. — Heimerich, Gerichts-Assessor, Dr., m. Fr., Dresden.  
**Kurhaus Bad Nerotal.**  
Tesch, Fabr., Euskirchen. — Steiner, Kreisarzt, Dr., m. Fr., Rosenberg. — Voigt, Fr., Berlin. — Willich, Fr., Rent., Dortmund.

**Hotel Nizza.**  
de Welek, 3 Fr., Brüssel. — de Welek, m. Fr., Brüssel.  
Leske, Kreisarzt, Dr., m. Fr., Liegnitz. — Burchard, Med.-Rat., Dr., mit Frau, Bückeburg.  
**Nonnenhof.**  
Lang, Kfm., Hannover. — Brocke, Kfm., Düsseldorf. — Meyer, Kaufm., Selb. — Rohkrämer, Kfm., Berlin. — Bigalke, Kfm., Berlin. — Schmitz, Kfm., m. Fr., Warstein. — Reichert, Fabrikant, Nagold. — Betenburg, Kfm., Haag. — Wyrants, Haag. — Betenburg, Kfm., Haag. — Mertens, Hotel, m. Fr., Zaisig. — Aser, Gutsbes., Köln. — Heitemüller, Fabrikant, Hannover. — Mensfelder, Kfm., Göttingen. — Jobst, Kfm., Frankfurt. — Schreholz, Dr. med., Brether. — Triemens, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Gores, Dr. med., m. Fr., Bochum. — Haring, Kfm., Godesberg. — Schrader, Fabrikant, Solingen. — Selk, Kfm., Leipzig. — Schreppel, Kfm., m. Fr., Selb. — Schmitz, Amtmann, Warstein. — Brüngelmann, Ing., Mülheim a. R. — Ast, Dr. med., London. — Zartmann, Insp., m. Fr., Linz. — Nake, Fabrik, Hilden. — Nake, Apotheker, Mülheim. — Hasse, Kfm., Danzig. — Marx, Kfm., Karlsruhe. — Mertens, Hotelbesitzer, m. Fr., Zaisig. — Hertneck, Baumstr., Apolda. — Hoos, Kfm., Köln. — Knops, Kfm., Köln. — Schäfer, Kfm., Frankfurt. — Dahn, Kfm., Berlin. — Haureis, Kfm., Duisburg. — Haureis, Kfm., m. Frau, Duisburg.

**Palast-Hotel.**  
Kritz, Hauptm., m. Fr., Strassburg. — Schubart, Fr., Bamberg. — Lundin, Frau, Stockholm. — v. Couring, Frau, Hamburg. — Haxheimer, Frau, m. T., Frankfurt. — Gessler, Graf, Breslau. — Küster, Bankier, Gladbeck. — Küster, Landrichter, Wesel. — Rosenberg, Frau, Frankfurt.

Etzen, Kfm., Berlin. — Baumann, Ing., Frankfurt. — Schmitz, Rent., m. Fr., Köln. — Hané, Dir., m. Fr., Hamburg. — Molls, Rent., m. Fr., M.-Gladbach. — Bechtel, Kfm., Bremen. — Tillmann, Rt., Kowno. — Schmidt, Sumatra. — Hölson, Sumatra. — Rabe, Fr., Lübeck. — Stern, Fabr., m. Frau, Chemnitz. — Rubensohn, Kfm., Lodz. — Zinnen, Düsseldorf. — Zinnen, Fr., Düsseldorf. — Salomon, Fr., Hamburg. — Kusel, Fr., m. Gesellschaft u. Bed., Hamburg.  
**Hotel du Parc u. Bristol.**  
Rothé, Rent., Marseille. — Post, Rent., m. Fr., Haag. — Müller, Frau, Direktor, Berlin. — Mohrlin, Dipl.-Ingenieur, Stuttgart. — St. Durchl. Prinz Serge Dolzououky, m. Automobil u. Bed., Petersburg. — Abendanon, Rent., Amsterdam. — Cok, Rent., Amsterdam.

**Pariser Hof.**  
Daniels, Kfm., Köln. — Herbrecht, Fr., Dortmund. — Budde, Fr., Köln. — Röllgen, Frau, Bonn. — Voigt, Kfm., Berlin.  
**Hotel Petersburg.**  
Schaal, Kfm., Annaberg. — Zettner, Oberleut., Metz. — Schlot, Kfm., Berlin. — Kaempf, Kommerzienrat, Oelde. — Wagner, Kfm., Karlsruhe. — Berwald, Prof., m. Frau, Wilmersdorf. — Zimmermann, Kommerzienrat, mit Fam., Berlin. — Niggl, Kfm., Berlin.

**Pfälzer Hof.**  
Koch, Kfm., m. Fr., Bingen. — Franke, Assessor, m. Fr., Breslau. — Ludwig, m. Fr., Küstrin. — Werner, Kfm., Leipzig. — Drom, Bad Kissingen. — Annold, m. Fam., Bad Liebenstein. — Hatbig, Oberwittighausen. — Euler, stud. theol., Mainz. — Brück, Rektor, Grenzhansen. — Kohlenbeck, Hartenfeld. — Zell, Metz. — Metzger, Metz. — Baumgart, mit Fam., Mannheim.  
**Zur guten Quelle.**  
Brömel, m. Fr., Rudolstadt. — Schuchardt, Kfm., Bielefeld. — Schwarz, Kfm., Diez. — Becker, Meschede.  
**Quellenhof.**  
Perbix, Krefeld. — Caschio, Frau, Fabrikbes., m. Kind, Warschau.

**Hotel Quisisana.**  
Kriwopichine, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Russland, mit Fam., Petersburg. — Epp, Hauptm., München. — Dietze, Rittmeister, St. Avoird. — v. Schrader, Rent., St. Louis. — Smirnov, Fr., Rent., Petersburg. — v. Delalle, Frau Generalin, Petersburg. — Weyrauch, Rent., mit Frau, Petersburg. — Tottien, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Suchodolski, Rent., m. Fr., Petersburg. — v. Dorssen, Rent., m. Frau, Indien. — Crichton, Fr., Rent., Petersburg. — Koepen, Rent., m. Frau, Moskau. — Krause, Kfm., m. Fam. u. Bed., Berlin. — v. Limburg-Stürm, Fr., Gräfin, m. 2 Komtessen u. Bed., Haag.  
**Hotel Reichshof.**  
Steinona, Kfm., Chalcorice. — Huber, Mannheim. — Hohl, Direktor, Mannheim. — Goldschmidt, Kfm., Kassel. — Sandkühler, Kfm., Bochum. — Ritter, Amtsregistrator, Bühl. — Mayer, Fr., Oehnhäusen. — Homberger, Kfm., Berlin. — Tamm, Dr. med., m. Fr., Tilsit. — Schuhmacher, Bautechn., m. Fr., Elberfeld. — Carl, Kfm., Köln. — Harwich, Kfm., Frankfurt. — Mayer, Fr., Oehnhäusen. — Oldermann, Kfm., Oehnhäusen.  
**Hotel Reichspost.**  
Schneider, Kfm., Charlottenburg. — Lang, Kfm., Berlin. — Meredith, Advokat, Dublin. — Laporte, Apoth., Trier. — Weinheimer, Kfm., Tuttlingen. — Weber, Kfm., Kaiserslautern. — v. d. Geer, m. Fr., D.-Bildt. — Liebermann, Salzburg. — Georgi, Kiel. — Müllenfeld, m. T., Barmen. — Wiegand, Fr., Godesberg. — Ellison, Fr., New York. — Kirk, Fr., New York. — Wagner, Fr., Godesberg. — Aschenbach, Fr., Pfr., Hufelsheim. — Evers, Kfm., Wladivostok. — Laaser, Kfm., Berlin. — Fischbach, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Richheimer, Kfm., Karlsruhe. — Stöckrath, Ingen., Köln. — Flemming, Redakteur, m. Fr., Berlin. — Dammeyer, Dr. med., Bremen. — Ries, Kfm., Koblenz. — Sauer, Rent., m. Fr., Rheinfelden. — Chlasser, m. Fr., Klattan. — Brock, Fr., Antwerpen. — Ritter, Kaufm., Hamburg. — Jung, Kfm., m. Frau, Hannover. — Beschke, Magdeburg. — Tölbe, Kfm., Bielefeld.  
**Hotel Ries.**  
Klein, Pfarrer, m. Fr., Marsen. — Kleinbaendler, Kfm., Berlin.  
**Hotel Rose.**  
Se. Hoheit Prinz Ernst v. Sachsen-Altenburg mit Dienersch., Altenburg. — de Marotes, Komtesse, Braives. — Heye, Amtmann Dr. jur., m. Frau, Bremerhaven. — Chandoir, Hamoir. — Chandoir, Lüttich. — Schmid, Zürich. — Kostyleff, Kommerzienrat, mit Fr., Petersburg. — Ewald, Offizier, Kolmar. — v. Linsingen, Offizier, Berlin. — Reimers, m. Tocht., Hamburg. — Müser, Hannover.  
**Weisses Ross.**  
Winkler, Rent., Hannover. — Backhaus, Kfm., m. Fr., Ruhla. — Dienstag, Fr., Berlin. — Kronenberg, Dr. med., m. Fr., Solingen. — Anders, Rittergutsbesitzer, Fribourg.  
**Hotel Royal.**  
Weber, Kfm., m. Fr., Solingen.  
**Russischer Hof.**  
Kleemann, Amtsgerichtsrat, m. Fr., Hadamar. — Seydemann, Direktor, Warschau.  
**Schützenhof.**  
Wermelskirchen, Kfm., Köln. — Woolf, Hotelbes., Vitznau. — von Hoff, Leut., Danzig. — Duss-Jung, Kfm., Luzern. — Fischer, Kfm., Dortmund. — Dieckel, Dortmund.  
**Schweinshaus.**  
Hotel Holländischer Hof.  
Corner, Blankenberg. — Cornelis, Ostende. — Bourgnagor, Ostende. — Presenius, Kfm., Offenbach. — von der Pütten, Holland. — Walter, Ass., Marburg. — Gustke, Ing., Berlin. — Arndt, Stud., Spa. — Wolfergang, Maler, m. Fr., Düsseldorf. — Schwab, Fabrikant, Gr.-Anheim.  
**Sendir-Eden-Hotel.**  
Lasard, Fr., Rent., mit Bed., Nizza.  
**Spiegel.**  
Bohne, Kfm., m. Fr., Warschau. — Schlesinger, Kfm., m. Fr., New York. — Laninger, Fr., m. S., Frankfurt. — Irlicht, Frau, Warschau.  
**Tannhäuser.**  
Meurer, Kfm., Viersen. — Graf, Bauführer, Nürnberg. — Carotte, Kfm., Brüssel. — Haupt, Kfm., Düsseldorf. — Hampel, Freiberg. — Tiegel, 2 Hrn. Kfite, Oshatz. — Reck, Kfm., Barmen. — Wirth, Kfm.,

Stuttgart. — Hörsch, Kfm., Stuttgart. — Müller, Kfm., Stuttgart. — Kübler, Kfm., Stuttgart. — Menzel, Kfm., Lehte. — Schmidt, Kfm., m. Frau, Neuwied. — Clemen, Kfm., mit Frau, Neuwied. — Mies, Kfm., Westerbürg. — Reichmann, Kfm., Laurabütte. — Beckmann, Kfm., m. Fr., Solthorg.

**Tannus-Hotel.**  
Borgzimmer, Kfm., Bochum. — Wolff, Dr. med., m. Fr., Oberndorf. — Waits, Kfm., m. Fr., Salzbad. — Schulz, Rent., Berlin. — Bols, Fabrik, Dr., m. Fr., Berlin. — Thome, Univ.-Prof., Dr., m. Schwester, Greifswalde. — v. Peelmann, Major, München. — Franke, Kfm., Purnahyo. — Schlick, Fabrikant, Amsterdam. — Leiter, Kfm., München. — Doering, Kfm., m. Fr., Potsdam. — Gutmann, Kfm., Düsseldorf. — Klein, Fr., Rent., Danzig. — Wollenweber, Fabrikant, mit Frau, Vöhlhagen. — Michels, Sanitätsrat, m. Frau, Hattungen. — Hadenfeldt, Frau Dr., m. T., Neumünster. — Jitschett, Kfm., m. Fr., Neuseeland.

**Hotel Union.**  
Jacob, m. Fr., Zittau. — Meyer, Kfm., Düsseldorf. — Fischer, Fräul. Rent., Frankfurt. — Schabacker, Kfm., Sondershausen. — Eschmann, Fr., Bad Nauheim.  
**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**  
Reichard, Krefeld. — Radt, Kassel. — Somboon, Erfurt. — Webster, Dr., London. — Rosicki, Fabrikant, Lodz. — Bachrach, Kowno. — Bram, Kfm., m. Fr., Stolberg. — Bailly, mit Frau, Brüssel. — zur Linde, Rent., Bremen. — Hartenstein, Fr., m. Fr., Kantsstätt. — Barker, Prof., m. Fr., Philadelphia. — Lau, Rent., m. Fr., Köslin.

**Hotel Weiss.**  
Hermanns, Fr., Cleve. — Plünzer, Prokurist, Charlottenburg. — Schulze, Fr., Dresden. — Hamacher, Fr., Köln. — Wink, Fr., Köln. — Hisinger, Dr., mit 2 Schwestern, Iburg. — Greuling, Kfm., Diez. — Towissen, Kfm., Leipzig. — Kauert, Dr. med., München. — Frhr. v. Crailsheim, Oberleut., Berlin. — Schikora, Dr. med., m. Fr., Zabrze.  
**Westfälischer Hof.**  
Döhner, Fr., Oberlandesgerichtsrat, Nürnberg. — Döhner, Frau Kommerzienrat, Eisenach.  
**Hotel Wilhelma.**  
Pfeifer, Fr., Rent., mit Bed., Haus Annaberg bei Godesberg. — Müller, Konsul, Bangkok. — Goldschmidt, Rent., London. — Ochs, Rent., mit Bed., London.  
**In Privathäusern.**  
Villa Albrecht:  
Loewenstein, Fr., Dr. med., Warschau. — Loewenstein, Fr., Rentner, Warschau.  
Villa Alma:  
Reise, Fr., m. Tocht., Hameln. — Richter, Fr., Chemnitz.  
Brüsseler Hof:  
Schaffens, Bonn. — van d. Kronenberg, Kfm., Bonn. — Schirmer, Baumeister, m. Fr., Ravensburg. — Dittus, Baurat, Kassel.  
Pension de Bruyn:  
Babete, Fr., Rent., Amerika. — Lippincott, Fr., Rent., Amerika.  
Büdingenstrasse 8:  
Graf, Köln.  
Elisabethenstrasse 15:  
Fürst Sayn-Wittgenstein, Kammerer, München.  
Elisabethenstrasse 21:  
Glibo, Wittebek.  
Villa Herta:  
Scouller, Rent., Glasgow. — Piggot, Rent., Glasgow. — Osborn, Fr., Rent., Heathfield. — Pearmain, Fr., Rent., Heathfield. — Halle, Fr., Rent., Metz.  
Christl. Hoops I:  
v. d. Groeben, Fr., Potsdam. — Fenner, Fr., Rittmeister, Darmstadt. — v. d. Crome, Fr., Duisburg. — Vorländer, Fr., Duisburg.  
Kapelestrasse 3, P.:  
Rottenberger, Schwein.  
Pension Margareta:  
Starek, Fr., Direktor, Gelsenkirchen. — Friedenreich, Fr., Rent., Mainz. — Mühlhase 15:  
v. Olzewski, Major, Köln. — Strathausen, Dr. med., Hildburghausen.  
Nerostrasse 3:  
Maroko, Kfm., Lodz.  
Nerostrasse 12:  
Kiefert, Düsseldorf.  
Pagenstecherstrasse 1, 2:  
Dinin, Fr., Rent., Warschau. — Neufeld, Fr., Rent., Warschau.  
Villa Rupprecht:  
Hoyer, Fr., m. Tocht., Petersburg. — Thiele-Delitzsch, Frau Hauptmann, Leipzig. — Delitzsch, 2 Fr., Leipzig. — Logetsch, Direktor, mit Fr., Moskau. — Bogdanitsch, Fr., Rent., m. T., Petersburg.  
Villa Stefanie:  
Berns, Fr., m. T., Düsseldorf. — Hora-Sicoma, m. Fr., Haag.  
Stiftstrasse 28:  
Weiss, Fr., Rent., Lodz.  
Stiftstrasse 24:  
Wibbelmann, Leut., Hannover.  
Villa Stollhof:  
Arendt, Fr., Dresden. — Douglas, Dr. jur., Berlin.  
Tannustrasse 22:  
Tannustrasse 51:  
Landau, Kfm., Kalisch. — städter, Dr. med., m. Fr., Bialystok.  
Villa Violetta:  
Steinthal, Kfm., Berlin. — Berger, m. Fr., Halberstadt. — Lurie, Ehrenbürger, m. Fam. u. Bed., Kiew.  
Villa Wilhelmine:  
Krankau, m. Fr., Pirmasens. — Pownier, Kfm., Russland.  
Wilhelmstrasse 2a:  
Harden, Fr., Dr., Freiberg i. B. — v. Motta, Fr., Rent., Berlin.  
Pension Winter:  
Voigt, Architekt, m. Fr., Kiel. — Augenheilmann:  
Petty, Niederursel. — Sutter, Post-assistent, Nassau.



# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 75.

Samstag, 28. September

1907.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im ehemaligen Empfangsgebäude des Seif. Ludwigs-Bahnhofs, und zwar in den früheren Wartesälen, an folgenden Tagen, jedesmal nachmittags 5 Uhr, statt: 30. September, 1., 2. und 3. Oktober. Für Impflinge aus infizierten Häusern ist Termin auf den 4. Oktober angesetzt.

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben.

Das Impflokale befindet sich im ehemaligen Empfangsgebäude des Seif. Ludwigs-Bahnhofs.

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impftermine vorzustellen. Nachschau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfscheines aus dem Impflokale entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Väter, Großeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder beim Impfen nachmittags 5 Uhr zur Impfung und Nachschau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angeordneten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1906 und früher geborenen Kinder, so weit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgefallen oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impf-Institut zu beschaffen wird.

### Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene, die in solchen Häusern wohnen, vom Impftermine fernzuhalten.

§ 2. Die Eltern des Impflinges oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reinem, waschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man vermeide eine tägliche sorgfältige Waschung nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißen Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufreiben, Verkratzen und vor Verschmutzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder reine Watte verwendet werden.

Vor Verührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Rothlauf) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Übertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhüten, auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impfling fernzuhalten. Kommen unter den Angehörigen des Impflinges, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgten Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen, von einem roten Entzündungsring umgebenen Schuppchen entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu Trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Bläschen zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt Narben von der Größe der Bläschen zurück, welche mindestens mehrere

Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schuppchen ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke Rötung eintreten sollte, sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden; wenn die Bläschen sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impflokale am Terminzuge dem Impfarzt angezeigt.

§ 12. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

### Verhaltensvorschriften für Wiederimpflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern erscheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwicklung der Impfpusteln tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinen verbunden, daß eine Verabreichung des Schulunterrichts deshalbs nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise Fieber eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben. Stellen sich vorübergehend größere Rötten und Anschwellungen der Impfstellen ein, so sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden. Die Kinder können das gewohnte Leben fortsetzen. Das Turnen ist vom 3. bis 12. Tage von allen, bei denen sich Impfpusteln bilden, auszusetzen. Die Impfstellen sind, solange sie nicht bernarbt sind, sorgfältig vor Verschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von Nagen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Rothlauf) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Erkrankungen, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 6. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impflokale kommen, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminzuge dem Impfarzt anzuzeigen.

§ 7. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Wiesbaden, den 26. August 1907.

Der Polizeipräsident. J. B. Falde.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsangehörigen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die königliche Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsraum sich daselbst, „Abelstr. 81, 3“, befindet.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Der Polizeipräsident. J. B. Falde.

### Bekanntmachung.

Alle Wander-Gewerbetreibende, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1908, einen Wandergewerbesteuerbescheinigung ausgestellt haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf dem Bureau desjenigen Polizei-Reviere zu stellen, in dessen Bezirk ihre Wohnung belegen ist.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar d. J. auf der zuständigen Geschäftsstelle zur Einlösung bereit liegen werden.

Es wird gleichzeitig ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht früher begonnen werden darf, als bis der Gewerbetreibende im Besitze des Scheines ist.

Wiesbaden, 21. September 1907.

Der Polizeipräsident. J. B. Falde.

### Bekanntmachung.

Die Rothringstraße, von der Mäcker- bis zur Reiterstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 19. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

### Bekanntmachung.

Die Mainzer Landstraße von der Mainzer Landstraße bis zum Verbindungswege mit der Schlachthausstraße wird zwecks Ausführung von Sanitätsarbeiten auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

### Bekanntmachung.

Die Mainzer Landstraße von der Mainzer Landstraße bis zum Verbindungswege mit der Schlachthausstraße wird zwecks Ausführung von Sanitätsarbeiten auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

### Bekanntmachung.

Die Kriegerstraße wird zwecks Reparatur einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

### Bekanntmachung.

Die Kriegerstraße wird zwecks Reparatur einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

### Bekanntmachung.

Die Verteilung des Nagelgeldes für die Jahre 1906, 1907, 1908, soll vom 15. Oktober d. J. ab an die Grundbesitzer erfolgen.

Dies wird hiermit zur Kenntnis der Berechtigten gebracht mit dem Anfügen, daß die Verteilungsliste im Rathaus, Zimmer Nr. 45, vom 10. bis einschließlich 30. d. M. zur Einsicht offen liegt.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Der Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Herr Robert Burt hier beabsichtigt, auf seinem Grundstück im Stedersloch ein Gärtnerwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Erteilung der Anfechtungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Anhebungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzern und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts und der Schutz der Ausungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werde.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908 für die hiesige Gefängnis-Verwaltung erforderlichen Verpflegungs- und Reinigungs-Bedarfsstoffe soll im Wege der schriftlichen Verdingung vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Dienstag, den 8. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im Verwaltungsgebäude des Strafgewerksamtes in Breuningsheim anberaumt.

Vorfreie Lieferungs-Angebote werden bis zu diesem Termin von der Gefängnis-Direktion hier entgegengenommen.

Die Angebote müssen verschlossen, verheftet und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Verpflegungs- und Reinigungs-Bedarfsstoffen“ versehen sein.

Die Lieferungsbedingungen mit den Angaben über die zu liefernden Gegenstände und die ungefähren nötigen Mengen liegen bei der Oekonomie-Inspektion des hiesigen Gefängnisses an den Werktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht auf. Sie können auch gegen Einzahlung von 60 Pfg. Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bieter vor Abgabe der Angebote von den Lieferungsbedingungen Kenntnis zu nehmen haben; die Angebote, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Bemerkte wird, daß in der Zulieferung eine Erleichterung eingeführt ist, die darin besteht, daß alle Lieferungsgegenstände mit Ausnahme der Karosfellen, der feischen Fleisch- und Fettwaren, der Butter, des Käses, der Milch und der Eier an die Eisenbahnstation Bonames geliefert werden können, von welcher die Abfuhr nach der Ankunft von der Gefängnis-Verwaltung unentgeltlich übernommen wird. Die Fracht und alle Nebenkosten hat jedoch Lieferant zu tragen.

Etwas, die Verdingung betrifft, Anfragen sind an die Gefängnis-Direktion hier zu richten.

F 206 Breuningsheim, 26. August 1907.

Die Direktion

des königlichen Strafgewerksamtes.

### Pferde-Versteigerung.

Am Montag, den 30. c., 12 Uhr mittags, wird auf dem Hofe der Pferdehandlung Moses Blumenthal hier, Rheinstraße 24, eine gut gefahrene braune Stute unter geschlicher Garantie, auf Grund des § 373 G.-B., gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

F 253

### Sielaff, Gerichtsvollzieher in Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 28. September d. J., nachmittags, soll im Distrikt „Kaltenberg“ der Ertrag von einem Rubbaum öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr vor der Rubbergstraße.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 28. September d. J., nachmittags, sollen die Edelsteinen aus den Plantagen links und rechts der Platterstraße, im Rabengrund, sowie vor und hinter Claramtal, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Hauptportale des neuen Friedhofes an der Platterstraße.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 28. September d. J., nachmittags, soll die zweite Schur Gras von den Grabfeldern des alten Friedhofes an der Platterstraße öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft um 3 1/2 Uhr nachmittags am Eingange zum Friedhof.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Städt. Markt-Amt.

### Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan zur Erweiterung des Gullinstraßen vom Riedelsberg bis zur Weberstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 6. September und endet mit Ablauf des 4. Oktober cr.

Wiesbaden, den 4. Sept. 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetriebe.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 62 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes v. 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1893, Abschnitt 8, Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines bestehenden Gewerbes aufnimmt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt,

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe aufnimmt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines Gewerbebetriebes innerhalb der vorgezeichneten Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerhaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der cit. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerabteilung der Gewerbeverordnungs-Kassen 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, so ist die Gewerbesteuer nach § 83 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes bis zur Abmeldung fortzusetzen.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

### Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan einer Verbindungsstraße zwischen Mosbacher- und Riedelsberg, bei dem Landes- und der neu zu errichtenden Unterführung hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten u. wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 27. September cr. und endet mit Ablauf des 25. Oktober cr.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hausbesitzer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofort sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Kettgräben ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathaus, Zimmer Nr. 72, schon jetzt beibringen zu wollen, damit die Aufnahme und Kosteneinteilung rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Oktober d. J. mit den Reinigungsarbeiten begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigungsarbeiten der Einfließen bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 17. Sept. 1907.

Städtisches Kanalbauamt.







Der rechte Fleck. Roman von G. von Dornau.

„Lisbeth!“ rief Fritz und faßte beide Hände der Jugendgeheißin. „Du hier! Ist das möglich!“ Sie machte ihre eine Hand frei und legte sie an die Lippen. „Vorhöl!“ Die Mutter schlüßte noch! — flüsternde sie wärmend. „Wir dürfen sie nicht wecken — sie hat keine gute Nacht gehabt. Komt hier herein.“ Sie öffnete die Tür zum Wohnzimmer, wo der Kaffeetisch schon einladend bereit stand und die ersten Strahlen der Morgensonne zwischen Goldblat und Geranien durchs Fenster fielen. Fritz folgte, noch immer halb betäubt. Peter setzte sich bescheiden ins Sofa. Lisbeth war schon wieder hinübergeglitten.

„Lisbeth hier!“ wiederholte Fritz und sah sich um wie einer, der eben aus dem Schlafe erwacht. Er warf den Hut, den er noch ganz verwirrt in der Hand gehalten, auf einen Stuhl und fuhr sich mit den Fingern durchs Haar. „Das ist ja wie Geistes! Ich mußte kaum, daß sie Krankenpflegerin geworden ist — es fällt mir gerade erst wieder ein, daß du mit das mal erzählt hast. Und nun hier, bei meiner Mutter — gute Lisbeth! Aber sie ist ja gar nicht mehr da.“

„Sie hast gewiß, Kaffee“, sagte Peter genüßlich. „Sie tut immer das, was gerade am nötigsten ist — und am vernünftigsten — das Bruchmüßel! Und von wegen Geistes! — das ist natürlich Unfimt. Geistes ist keine nicht dabei. Nur der Peter um ein bißchen Dipel-mathisches. Ich bin nun mal so'n Ende Diplomat. Als die Frau Weistern krank wurde — und der Doktor von guter Pflanze redete — und ich mich ein noch aus wußte, da hab' ich mich eben auf die Lisbeth besonnen — ganz ausfällig. Und da hab' ich dem 'nen netten, freundschaftlichen Brief an sie geschrieben — ich wußte nämlich ihre Adresse, weil sie zu Neujahr an mich geschrieben hatte — das tut sie nämlich manchmal noch: an den alten Peter denken und schreiben.“

„Sie war treuer als ich, Peter“, unterbrach Fritz ernsthaft. „Und dabei ist sie dir nicht den gebührenden Teil des Dankes schuldig — aber erzähle weiter! Du schreibst an Lisbeth?“

„Ja — ganz diplomatisch — ganz hinten rum! Daß die Frau Weistern krank wäre — und was der Doktor gesagt hätte — und ob die Lisbeth vielleicht aufällig hier jemand wußte, der die arme Frau ein bißchen pflegen könnte. Na, — und dann —“

„Schreib Lisbeth, daß sie selber käme? Das gute, gute Kind!“

„Ich beabsichtige! Schreiben tat sie gar nicht! Kein Wort! Wo da war sie nach zwei Tagen! Na, und nun pflegt sie Müttern eben —“

„Wie soll ich dir das jemals danken, Lisbeth!“ sagte Fritz mit überströmendem Empfinden und blickte nach der Hand, die gerade die Kaffeekanne auf den Tisch setzte. Und Lisbeth erröte und wehrte ab, und ver-

4. Kapitel

In der Morgendämmerung des nächsten Tages durchschritt Fritz und Peter die stillen Straßen ihrer Heimstadt. Nur wenige Leute begegneten den beiden Reisenden. Kein bekanntes Gesicht grüßte Fritz. Er war fremd geworden in der Heimat. Unverhofft wie ein Traum erschienen ihm diese schweigenden, stummen trübsinnigen Gassen, die alten schlummernden Wohnhäuser. In dem kleinen, weissen Regendunst des frühen Morgens wanderte er mit und übermächtig neben dem Alten dahin. Wortlos, aber auch ruhelos, wie fast während der ganzen langen nächtlichen Fahrt. Im Anfange hatte er wohl nach der Krankheit der Mutter, der Art ihrer Behandlung gefragt, und Peter hatte Bescheid gegeben so gut er's vermochte. Dann waren sie beide verstimmt, und Peter schlief bald fest und tief trotz des unbehaglichen Sitzes. Erst hier draußen, in der kühlen, feuchten Morgenluft, ermunterte er sich völlig.

„Wir müssen's dießmal schon anfangen, daß die Frau Weistern nicht erschreckt“, erklärte er mit einem Male. „Ich hab' das schon mit ihr besprochen.“

„Mit der Mutter?“ fragte Fritz erstaunt.

„Ach ne doch — mit der natürlich nicht. Sondern mit —“

„Ich hab' nämlich 'ne Pflegerin angedacht, muß du wissen, Fräulein, und von der wollte ich dir gerade erzählen.“

„Eine Pflegerin?“ rief Fritz und blieb stehen. Sie waren gerade in die liebe alte, wohlbekannte Gasse eingedogen, in der Fritz nachmanns Vaterhaus stand.

„Da ist sie schon — ich dachte mir's keinmal! Na, die ist immer auf dem rechten Dicks!“ Und Peter wies befriedigt mit dem Daumen nach jemand, der vor der Nachmannschen Haustür stand. Sie lugt nach uns aus, damit wir nicht zu klingeln brauchen.“

„Eine Diakonissin!“ sagte Fritz erschrocken. „Sieb es schon so schlimm um Mutter? Sie hat nie eine Fremde um sich leiden mögen!“

„Wenn's nun aber gar keine Fremde nicht ist?“ Peter zog die Schulter so hoch, daß sein großer Kopf halb drogen zwischen verblüffend, und lachte über alle Häit-äen des rümpflichen alten Gesichts. „Sieh sie dir man erst genau an, Fräulein, mein Sohn —“

Er wollte seine nähere Erklärung geben, und Fritz beschleunigte seine Schritte in gespannter Erwartung — besorgt, trotzdem Peter so vergnügt schmunzelte.

Aber er erkannte das Mädchen in der entsetzlichen Tracht erst, als er schon die Stufen hinauf gesprungen war und dicht vor ihm stand. Da leuchteten ihm zwei himmelblaue Augen aus einem lichten, zarten Antlitz entgegen, blondes, silberstimmendes Haar, fräuselte unter der heißen Saube hervor, wie mutwillig allzu strenger Haß entflohen — ein liebes, unvergeßliches Räscheln grüßte den Heimkehrenden.

Neu erschienene Bücher. (Vervollständigung einzelner Werke vorbehalten.) Max Kessels Volkshäuser. (Leipzig, Max Kessels Verlag.) 3. Band der Sammlung: Moderne Lyrik: Richard Dehmel, von Stud. Drant. (Nr. 400.) Mit des Dichters Bildnis.

Das moderne Deutschland in kritischer Beleuchtung und die deutsch-britischen Beziehungen von James Mac Gillon. Aus dem Englischen über- setzt von Pauline Mac Gillon. Preis 1 M. (Dresden, Verlag von Gerhard Köhmann.)

Geo Zolli. Der Führer von Jung-Aufstand, von Dr. Ernst Gähner (Berlin, Hermann Seemann Nachf.). Preis 1 M.

Heinrich Dantsch. Ausgewählte Erzählungen. Volksausgabe, Band 2: Erzählungen. (Stuttgart, Adolf Bong und Co.) 1.50 M.

Unter dem wilden Apfelbaum. Roman von Gustav Adolf Müller. (Weißstein und Co.) Preis 4 M.

Populär-Psychologie des Socrates rodovius. Gepräge über den kleinen Unverstand. Von Dr. O. Schäfer, Oberarzt a. D. der Irrenanstalt Friedrichsberg in Hamburg. Preis 2.50 M. (Wärzburg, H. Stubers Verlag (Kurt Kahlisch).)

Wie werde ich von meiner Neurasthenie (Nervenschwäche) befreit? Von Dr. Max Pfennig. Sanatorium und Bad Hofenberg in Neuhausen am Rheinfall (Schweiz). Verlag Reform (P. Müller) Stuttgart. 1.80 M.

Der Widdich von Ernst Bichert. Volksbäcker, Heft 12. (Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbörstel.) 144 Seiten. Mit einem Bild des Verfassers. Preis gebunden 60 Pf. des Verfassers. Von Dr. Gustav Meiner. (Berlin NW. 87, Hermann Seemann Nachf.) Preis 1 M.

Krankenkassen und Krankenversicherung. Herausgegeben von der Geschäftsstelle des Verbandes rheinisch-westfälischer Betriebskrankenkassen an Essen. Die haben heiner. Volksausgabe. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. Gebunden 1 M.

Gustav Rosenberg. Der große Unbekannte. (Kriminalromane aller Nationen. Bd. 1.) Preis geb. 2 M.; Verlag von Moewig und Köpfer in Dresden und Leipzig.

Fred M. Witte. Die Purpururtheile. (Kriminalromane aller Nationen. Band 14.) Preis: geb. 2 M. Verlag von Moewig und Köpfer in Dresden und Leipzig.

Was die Leute sagen. Von Paul Oskar Söder. Illustriert von A. Wandl. In farbigen Umschlag geb. 2 M., elegant geb. 3 M. — Karl Kröbde, Verlag (Erich Gutschmann) in Stuttgart.

Neues. Roman von Emil Zola. Neue Ausgabe in einem Bande. Gebunden 2.50 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Rom. Roman von Emil Zola. Neue Ausgabe in einem Bande. Gebunden 3 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Steiner Zeit. Roman von Mike Krem-nitz. Gebunden 3 M. (E. Schottländer'sche Verlagsanstalt, Berlin W. 35).

Deutschland und die Deutschen in der französischen Karifatur seit 1848. Von A. G. Schmitt. Preis: gebunden 2 M., gebunden 2.60 M. (A. G. Schmitt, Stuttgart).

Die große Armee. In ihrer Jahrhundertfeier. Von Karl Wietzen. Zweiter Band. 1800 Regensburger, Alpern, Wagram. In farbigen Umschlag geb. 4 M. (Karl Kröbde Verlag, Erich Gutschmann, in Stuttgart).

sein. Die vermeintliche Gattin erwiderte indigniert, daß sie kein solches Muttermal an ihrem Körper habe. Auch sie führte Zeugen vor, die deponierten, daß sie unmöglich die geliebte Frau sein könne. Der Richter geriet an-geordnet der widersprechenden Zeugenaussagen so sehr in Zweifel, daß er die Lage unentschieden abwies. Eine Journalistin stellte später fest, daß die junge Kätchen tatsächlich kein Muttermal an der beschriebenen Stelle habe. In einem Weltumrissartikel sagte sie hinzu, die Kätchen wußte, daß die wirkliche Frau Klimowicz ihr einen ihrer Schenke schenken möge, denn sie sei überzeugt, daß sie ihre beiden Töchter in einen Sohn der Frau Klimowicz fassen könne. Dies hatte einen überraschenden Erfolg. Die wirkliche Frau Klimowicz schrieb ihr wütend, daß das Ungeheuer sicherlich der Fall sein würde. So wurde sie entsetzt und der Fall erledigt.

Die Wunden entsetzten. Durch welch zufällige Umstände häufig Wunden hervorgerufen werden, dafür weiß ein französisches Blatt zwei amüsante Beispiele beizubringen. Seit einigen Jahren ist bekanntlich die vornehmste Form des Händedrucks diejenige, bei der der Geküßte bis zur Höhe der Schulter emporgehoben wird. Der Grund für diese merkwürdige Kränkerung liegt in einem — zunächst, den die Prinzessin von Wales in der Abreise nach Indien hatte. Sie war trotzdem gezwungen, bei einem offiziellen Empfang anzufragen, und sah sich genötigt, da sie nicht ohne Schmerzen den Arm heben konnte, ihre Schenkel mit hochgehobenem Ellbogen auszustrecken. Das erging natürlich den Anwesenden nicht: sie sahen darin eine besondere Zerknirschung und ahnten sie nach. Bald überfiel die neue Form des Händedrucks den Staat, und noch heute reichen sich nur auf diese Weise elegante Leute die Hand.

Durch eine ganz ähnliche Veranstaltung soll die Mode der hohen Kravatten in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden sein. Ein bekannter Schriftsteller, der am Dasein ein Geschwür hatte, verwarf die daraus entstehende Gesichtswunde eine unästhetische Kravatte, die er sich in eleganter Verkleidung um den Hals legte. Die Sache erregte Aufsehen, und bald den wahren Grund niemand ahnte, und ein Schauspieler adaptierte die neue Form der Halsbinde bei seinem Auftreten in einem vielbesetzten Stück. Damit wurde sie nun allgemein bekannt gemacht und bald zum notwendigen Bestandteil einer mondänen Toilette erhoben.

Was der Mensch ist. Ein Statistiker hat sich das Berechnen gemacht, zu berechnen, was ein Mensch von mittlerer Größe und mittlerem Appetit, der mit einem guten Magen ausgerüstet ist, und ein Alter von sechzig Jahren erreicht, im Laufe seines Lebens im ganzen ist. Er kann sich rühmen, 25 000 Kilogramm Brot, 18 000 Kilogramm Fleisch, 40 000 Kilogramm Gemüse gegessen zu haben und etwa 500 Hektoliter Flüssigkeiten verschiedener Art getrunken zu haben. Die Gesamtrichtung für diese Speisen und Getränke, die dieser Mensch allein zu sich genommen hat, erreicht die stattliche Summe von etwa 30 000 M.

Der „Seemannsroman“. Eine Satire von Hermann Morford. Hamburg, Verlag von Morand & K. 1808. — Das Buch ist recht amüsant und nicht uninteressant an, dann aber, mit überreichender Präzision, ist es eine große Enttäuschung. Was der Seemann nun von seinen schurkischen Schauerromanen erzählt, ist doch so klug, um als Satire wirken zu können. Es ist weit mehr, die etwas hochschöne Schilderung eines Lumpen, eines Betrügers, eines Spekulanten, der es meisterlich versteht, durch die Wunden des Geistes zu schlüpfen, ohne erwisch zu werden. Diese Art Schreier müssen schon ganz anders aussehend werden, wenn man sich ehrlich des Mitleids freuen soll!

Der „Seemannsroman“. Eine Satire von Hermann Morford. Hamburg, Verlag von Morand & K. 1808. — Das Buch ist recht amüsant und nicht uninteressant an, dann aber, mit überreichender Präzision, ist es eine große Enttäuschung. Was der Seemann nun von seinen schurkischen Schauerromanen erzählt, ist doch so klug, um als Satire wirken zu können. Es ist weit mehr, die etwas hochschöne Schilderung eines Lumpen, eines Betrügers, eines Spekulanten, der es meisterlich versteht, durch die Wunden des Geistes zu schlüpfen, ohne erwisch zu werden. Diese Art Schreier müssen schon ganz anders aussehend werden, wenn man sich ehrlich des Mitleids freuen soll!







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nummer 10 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bll. 60 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Reichsland. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wilhelmstraße 6 und die Buchhandlung 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Siemard-Ring 29 Nr. 4020.



Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 454.

Wiesbaden, Samstag, 28. September 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Großherzog Friedrich von Baden †.

Mainau, 28. September. Der Großherzog von Baden ist heute vormittag kurz vor 9 Uhr sanft entschlafen.

Mit dem greisen Großherzog Friedrich von Baden ist der letzte von jenen Großen dahingegangen, die in dem Kampfe um die Freiheit und Einheit Deutschlands in der vordersten Schlachtreihe gestanden haben. Großherzog Friedrich, der am 9. September 1826 als zweiter Sohn des Großherzogs Leopold und der Großherzogin Sophie, einer Tochter des schwedischen Königs Gustav IV., geboren wurde, hat das biblische Alter von 81 Jahren erreicht, und für sein Leben gilt das Wort, daß, wenn es köstlich war, es Mühe und Arbeit gewesen ist. Welcher Erfolg dieser Mühe und Arbeit zuteil geworden ist, welche Liebe und Verehrung sie ihm eingebracht hat, das hat sich so recht deutlich gezeigt, als der greise Fürst vor Jahresfrist unter herzlicher Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes die Feier seines achtzigsten Geburtstages beging.

Großherzog Friedrich, der neben seiner militärischen Ausbildung auf den Universitäten Heidelberg und Bonn eine ganz besonders sorgfame Erziehung genossen hatte, erfüllte sich bereits dort mit dem freiesten Geiste, der ihn im Verein mit seinem ausgeprägten nationalen Empfinden zu einem der vornehmsten deutschen Fürsten gemacht hat. Schon im Revolutionsjahre 1848, wo die großherzogliche Familie Karlsruhe verlassen und in Coblenz Zuflucht suchen mußte, knüpften sich die ersten persönlichen Bande, die später den Großherzog Friedrich mit dem ersten deutschen Kaiser und seinem Hause so eng verbunden haben. Und im August desselben Jahres sah der Prinz, als er der badischen Feldbrigade nach dem meeresumflungenen Schleswig-Holstein gefolgt war, in Hamburger Hafen die Anfänge der damaligen deutschen Flotte. Schon damals regte sich in dem jungen Fürstentum mächtig die großdeutsche Gesinnung, die ihn als Zukunftsbild des geeinigten Deutschland unter Preußens Führung erblicken ließ.

Der Erreichung dieses Zieles hat das Streben und die Arbeit seines Lebens während der langen Regierungszeit, die ihm vergönnt war, gegolten. Am 21. Februar 1852 hatte ihm sein erkrankter Vater die Geschäfte der Regierung übertragen, und als Groß-

herzog Leopold wenige Wochen darauf, am 24. April 1852, starb, übernahm Prinz Friedrich für seinen geisteskranken Bruder die Regentschaft. Den entscheidenden Schritt für sein ferneres Leben und die politische Stellung Badens tat der junge Regent, als er sich am 30. September 1855 mit der jungen Prinzessin Luise von Preußen, der Tochter des Prinzen Wilhelm, des nachmaligen Kaisers Wilhelm I., und der Prinzessin Augusta, verlobte. Ein Jahr später, am 20. September 1856, fand die Vermählung statt, nach-



dem er wenige Wochen vorher, am 5. September, die großherzogliche Würde angenommen hatte. Der Wunsch des Großherzogs, daß diese Verbindung, die ihm persönlich so viel Glück verhieß, auch seinem Volke zum Segen gereichen möge, ging voll in Erfüllung, und groß war der Jubel, als am 9. Juli 1857 dem fürstlichen Paare das erste Kind, der Erbprinz Friedrich, geboren wurde, der jetzt im 51. Lebensjahre den badischen Thron bestiegt.

War der Großherzog schon in den fünfziger Jahren einer der Führer der Nationalpartei gewesen, der auch auf dem Frankfurter Fürstentag von 1863 allein

für die nationale Einigung der deutschen Staaten unter preussischer Führung eintrat, so zwangen ihn die unglücklichen Ereignisse des Jahres 1866, trotz seines Protestes gegen den österreichischen Antrag auf Mobilmachung sich der Koalition gegen Preußen anzuschließen, da das kleine Land sich völlig abgeschnitten von Preußen, von den Truppen der antipreußischen Koalition umgeben sah. Aber der Entscheidungstag von Königgrätz überhob das badische Kontingent der Notwendigkeit, gegen die Sache zu stehen, in deren Lager das Herz seines Fürsten war. Als bald nach dem Kriege von 1866 schlug er sich offener denn je auf Preußens Seite, und dem Großherzog von Baden ist es zu verdanken, wenn der Plan eines Süddeutschen Staatenbundes bereitet wurde. Als der Krieg gegen Frankreich drohte, entließ der Großherzog den französischen Geschäftsträger mit der Erklärung, daß ihm als deutschem Bundesfürsten seine Ehre gebiete, sich jetzt mit voller Kraft an Preußen anzuschließen und bis zum letzten Hauche des Lebens an seiner Seite zu stehen. Großherzog Friedrich machte den ruhmreichen Krieg gegen Frankreich an der Seite seiner badischen Regimenter mit, und der hervorragende Anteil, den er an der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches genommen, kam darin zum Ausdruck, daß er bei der Versailler Kaiserproklamation das erste Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte.

Auch nach dem Kriege, in der nun schon 36 Jahre währenden Friedenszeit, ist Großherzog Friedrich stets eine treue Stütze von Kaiser und Reich geblieben. Als der heutige Kaiser den Thron bestieg, gab er in einem Schreiben an seinen großherzoglichen Onkel dem Wunsch Ausdruck, daß dieser ihm stets ein treuer Berater sein möge. Und das ist er gewesen! Wie er einst ein Vorkämpfer der nationalen Einheit war, so ist er allezeit ein warmer Förderer der nationalen Größe gewesen. Aber sein Leben und sein Wirken berichten die Blätter der Geschichte. Das deutsche Volk aber, das trauernd an seiner Bahre steht, wird ihm als dem edlen und guten Menschen und dem echt national gesinnten Fürsten allezeit ein treues Andenken in seinem Herzen bewahren!

### Der Thronfolger.

Der neue Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold August wurde am 9. Juli 1857 in Karlsruhe als das älteste Kind des Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise, der Tochter Kaiser Wilhelms I., geboren. Der junge, gut veranlagte und geistig sehr rege Prinz erhielt eine sehr sorgfame Erziehung und eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung, die ganz

### Fenilleton.

#### Aus dem Leben des Großherzogs Friedrich von Baden.

##### Jugend und Bildung.

Die Jugendjahre des Prinzen Friedrich von Baden sind in freier und ruhig reifender Entwicklung verlaufen. Rag ja doch der Schatten künftiger Verantwortung, die Schwere des Fürstlichen Berufes noch nicht auf dem Lebenswege des Jünglings, der als der zweite Sohn Großherzog Leopolds nicht zur Nachfolge auf den Thron bestimmt war. Ein edles Feuer glühte in dem zarten blonden, blauäugigen Knaben, der die segensvollen, lang in dem Geschlechte der Jähringer vererbten Charakteranlagen schon in früher Blüte entfaltete: Eine milde Friedlichkeit, die Liebe zu still schaffendem Wirken und den Drang nach innerer Ausgestaltung und Ausbildung der Persönlichkeit. In Wien, wo er 1843 als junger Hauptmann mit dem älteren Bruder theoretische Anleitung zur Kriegskunst empfing, befiel ihn ein schwerer Typhus, und dem Genesenden ward das Herz schwer, wenn er des Kummers gedachte, den die lieben Eltern durch seine Krankheit erfahren, wenn er die Sehnsucht nach Vaterhaus und Heimat im Herzen fühlte. Als er die ersten Weihnachtsferien fern von den Seinen verbrachte, füllten sich seine Augen mit Tränen. Wie viel frischer und sonniger war das Leben in Heidelberg, der Heimatuniversität, auf der ihn zum erstenmal die stillen geistigen Gewalten seiner Zeit empfingen und als deren treuer Schüler er sich bis zuletzt treulich bekannt hat. Der alte Schlosser als Patriarch einer vergangenen großen Zeit deutscher Bildung wirkte hier noch aufrecht; größeren Einfluß gewann auf den jungen Prinzen die begeisterte lebendige Tätigkeit Ludwig Häußers, der in ihm den Glauben an die großen Ideen der Geschichte, die Grundlage seiner Weltanschauung schaffen half. Hatte er vorher „alles, was zur Mathematik und Geometrie gehört“, als seine Lieblingsarbeit bezeichnet, so trat nun die Philosophie in den Vordergrund

und das historische Selbststudium, „das doch immer die Hauptsache ist“. In Bonn wurden diese Bestrebungen seit 1847 fortgesetzt und vertieft. Hier war es der starke Geist Dahlmanns, der in seinen Vorlesungen über Politik und deutsche Geschichte die leuchtenden Bilder eines nationalen Idealismus in seine Seele senkte. In das weite Reich des Denkens drang er ein durch das Colleg von Brandis über vergleichende Geschichte der philosophischen Systeme. So lebte und webte er in dem Äther allgemeiner Gedanken und Ideen. Als Großherzog hat er sich gern dieser Fröhlichkeit jugendlichen Strebens erinnert. Die großen Männer aus Deutschlands Vergangenheit wurden seine getreuen Genossen auf allen Wegen. Die Büsten von Stein, Wilhelm von Humboldt, Arndt und Nichte schmückten sein Audienzzimmer, und mit bedeutungsvoller Schlichtheit pflegte er zu sagen: „Ja, die kann ich nicht entbehren.“ „Erinnern wir uns“, sagte er einmal, „der Zeit, da man in bescheidener Weise das Arndtsche Lied sang „Was ist des Deutschen Vaterland?“ oder das Lied „Sie sollen ihn nicht haben“, so waren das in der Tat kleine Ansätze einer aufstrebenden Gesinnung.“ Und die Bedeutung seiner Heidelberger und Bonner Studienzeit sprach er in den Worten aus: „Man mußte von Stein und Eisen sein, wenn die Mahnungen, die Belehrungen, die Hinweise keine Wirkung gehabt hätten.“ Politische und historische Schriften waren immer seine Lieblingslektüre. Besonders in Rankes Lebensarbeit eröffneten sich ihm die tieferen Quellen geschichtlichen Wirkens, fand er Bestätigung und Bestätigung eigener Antriebe und Ziele. Vorn drückte er dem verehrten Manne die Hand und bewies dem Greis ehrfurchtvolle Aufmerksamkeit. Groß war auch der Eindruck Treitschkes, der an seiner Heidelberger Universität wirkte und lehrte. Eine erste Reise nach Italien umfing ihn mit den Wundern der italienischen Malerei, für die er sich allmählich ein festes Verständnis erwarb. Aber dem friedlichen Entfallen solch liebenswürdiger Anlagen gebot schon das Jahr 1848 mit seinen Wirren und Schrecknissen Halt. Der Prinz sah mit tiefer Bewegung Aufruhr und Empörung des Heimatlandes, verdiente sich unter General Wrangel bei den Kämpfen in Schleswig-Holstein die ersten

kriegerischen Sporen und ward mit schwierigen Missionen, mit diplomatischen Missionen beauftragt, die er gewandt ausführte. Sein Vater pries damals sein „kindliches Gemüt und männlich erprobten Sinn“. „Die Gnade des Allgütigen lasse mich in dir, mein guter Fritz, eine kräftige Stütze finden!“ Sein Organisations-talent zeigte sich bei der Reorganisation der badischen Truppen, bei der Neuordnung des wieder beruhigten Landes. Überall hatte er sein Auge, überall griff seine Tätigkeit ein und scherzend nannte ihn der Vater den „verantwortlichen Redakteur“. Und bald sollte die Sorge für das ganze Land auf seinen Schultern ruhen. Am Sterbeteil des Vaters stand der älteste Bruder Ludwig, der nächstberechtigte Nachfolger, in unheilbarer Krankheit, und Friedrich mußte die Stellvertretung als Regent des Landes übernehmen. Wie ernst und schwer er die Pflichten seines Amtes aufnahm, das klang aus der tiefbewegten, ernstgefassten Ansprache, die er bei der Einkleidung des Fuldigungsbeides an seine Diener und Unterthanen im unteren Gallerieaal des Karlsruher Schlosses am 2. Mai 1852 richtete...

##### Der Vater und der Sohn.

Schon 1850 war Prinz Friedrich in Baden-Baden bei zwölfjährigen Prinzeßin Luise, der Tochter des Prinzen von Preußen, begegnet, die mit ihrer Mutter hier zur Kur weilte. Dem Prinzen Wilhelm, der die badischen Lande wieder ihrem Fürsten unterworfen hatte, stand er nahe und trat ihm näher. Früh erkannte er die Bedeutung und das zukunftsreiche Wollen des damals viel angefeindeten Prinzen, und ergriff seine Partei gegenüber dem „Meer von Unbegreiflichkeiten“, das die Politik Friedrich Wilhelm IV. darstellte. Schon 1854 tat der junge Landesherren in einem Schreiben an seinen Schwager Herzog Ernst den prophetischen Ausspruch: „Macht kann man nur gewinnen, wenn man den Prinzen von Preußen gehört hat, und in ihm liegt allein die Möglichkeit einer Rettung vor dem Untergang Deutschlands.“ Die Tochter dieses Mannes, in dem er die Zukunft Deutschlands sah, gewann seine Liebe. Er ward um die Hand der Fünfzehnjährigen, und als die Eltern mit Preußen einwilligten, drang der unausweichliche



besonders die juristischen und die staatswissenschaftlichen Fächer berücksichtigte. Die Universitäten Heidelberg und Bonn verliehen übrigens dem Erbgroßherzog später den Titel eines Dr. juris honoris causa.

Neben und vor allem nach seiner wissenschaftlichen Ausbildung wandte sich der Erbgroßherzog dem militärischen Dienste zu, dem er ein großes Interesse entgegenbrachte und noch jetzt entgegenbringt. Nachdem er bereits am 9. Juli 1875 zum Leutnant in dem in Karlsruhe stehenden badischen Leibgrenadierregiment ernannt worden war, stellte ihn sein kaiserlicher Großvater, Kaiser Wilhelm I., am 8. Oktober 1880



Großherzog Friedrich von Baden.

à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam, und am 22. März 1881, am Geburtstage des alten Kaisers, trat er als Oberleutnant in das Regiment ein, in dem er zwei Jahre aktiven Dienst tat. Nachdem er dann ein Jahr lang als Rittmeister bei dem ebenfalls in Potsdam stehenden 1. Garde-Mannregiment den Kavalleriedienst kennen gelernt hatte, avancierte er 1884 zum Major und wurde nun nach Freiburg in Baden zum 113. Infanterieregiment versetzt, wo er schnell zum Oberstleutnant aufstieg und am 22. März 1889 zum Oberst und Regimentskommandeur ernannt wurde. 1891 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 4. Gardeinfanteriebrigade befördert, kam dann wieder als Generalleutnant und Kommandeur der 29. Division nach Freiburg im Breisgau und wurde 1897 zum General der Infanterie und Kommandeur des 8. Armeekorps in Coblenz ernannt, welchen Posten er bis 1903 inne hatte. Am 5. September 1905 wurde er zum Generaloberst ernannt. Er ist Chef des 5. Badischen Infanterieregiments Nr. 113 und wird à la suite des Karlsruher Leibgrenadierregiments und des preussischen 1. Garde-Mannregiments geführt.

Der neue Großherzog ist politisch bisher wenig hervorgetreten, wenn er sich auch in den letzten Jahren intensiver um die Staatsgeschäfte gekümmert hat. Er gilt als ein Mann von sehr gemäßigter Gesinnung, und die Richtung der badischen Politik wird unter ihm kaum eine wesentliche Änderung erfahren, wie es auch nicht wahrscheinlich ist, daß dem Regierungswechsel einschneidende Personaländerungen folgen werden.

Freier auf Beschleunigung der Konfirmation, die dann im Mai 1885 stattfand. Am 20. September erfolgte im Coblenzer Schloß die Verlobung. In der jungen Prinzessin, deren lieblich zarte, schlanke Erscheinung eine feine und reiche Seele umschloß, verbanden sich der klassische Geist der Weimarer Tradition, der die Mutter entflammte, und stolze preussische Energie. Mit Jubel begrüßte das badische Volk das junge Paar bei seinem Einzuge in Karlsruhe, die Bürger bildeten in den mit Kränzen und Fahnen geschmückten Straßen Spalier, ein allgemeines Volksfest spiegelte die Freude des Volkes über die Wahl seines Herrschers wider. Unter den zahllosen Geschenken, die einliefen, befanden sich neben den dargebrachten Spenden der Städte und Korporationen wohlgemeinte Gaben aus allen Kreisen, selbst von den einfachsten Leuten. „Diese Verbindung“, so durfte der Prinzregent sagen, „die mir persönlich so viel Glück verheißt, wird auch, daß bin ich überzeugt, meinem Volke zum Segen gereichen.“ Und Glück und Segen kamen während einer ungetrübten langen Ehe. Am 9. Juli 1887 wurde der erste Sohn geboren. Die junge Mutter schrieb damals an den 33jährigen Alexander von Humboldt: „Seit ich Sie sah, ist so vieles anders, schöner und herrlicher geworden; mein häusliches Glück hat sich immer reicher entfaltet, ein geliebtes Kind hat es zu einer niegeahnten Höhe gebracht. Könnte ich Ihnen das kleine Wesen zeigen, Sie hätten gewiß Freude daran; aber auch ungekannt darf ich es Ihrer Teilnahme empfehlen.“ Durch diesen Bund wurde auch das schicksalreiche Band enger geknüpft, das den Großherzog Friedrich in den schweren, an Enttäuschungen und verfehlten Hoffnungen reichen Jahren der allmählichen Begründung des Deutschen Reiches mit König Wilhelm zusammenklopfte. Ist es ja doch seine historische Größe, daß er bei der Einigung Deutschlands unter den deutschen Fürsten der tätigste war, daß er unablässig arbeitete an der Verwirklichung des nationalen Ideals und so „die Verkörperung des Reichsgedankens“ darstellte, wie Kaiser Wilhelm gesagt hat. Dabei hat ihn seine Gemahlin wie in allen Dingen treulich unterstützt. Von ihrem Einfluß auf den Großherzog hat sie selbst einmal zu dem Admiral Stöckel gesagt, „es wäre nur so viel, wie eine gute Frau auf ihren Mann haben muß“. Aber das war nicht wenig. Besonders in der mühseligen Erziehung der Kinder trat sie ihm zur Seite. Der Großherzog hat das schwere Problem der Prinzen- und Prinzessenerziehung durch die Gründung der Karlsruher Friedrich-Schule

Der Fürst, dessen Gesundheitszustand längere Zeit zu wünschen übrig ließ, aber sich jetzt wesentlich gebessert hat, ist seit dem 20. September 1885 mit der am 5. November 1864 geborenen Prinzessin Hilba von Nassau, der Schwester des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, vermählt. Da die Ehe kinderlos geblieben ist, und sein Bruder, Prinz Wilhelm Ludwig, am 23. Februar 1888 im Alter von noch nicht 23 Jahren starb, so wird mithin dereinst der nächste Thronanwärter der Vetter des neuen Großherzogs, Prinz Max von Baden, sein. Aus der Ehe desselben mit Marie Luise, einer Tochter des Herzogs von Cumberland, ist ein jetzt



Großherzogin Hilba von Baden.

1½jähriges Söhnlein, Berthold Friedrich, hervorgegangen, das also menschlicher Voraussicht nach die dritte Generation in der Dynastie der Zähringer darstellt.

## Politische Übersicht.

Kämpfe um die Wertzuwachssteuer im Berliner Rathaus.  
L. Berlin, 27. September.

Ungewöhnliche Erregung beherrschte die gestrige Stadtverordnetenversammlung, die erst um 11 Uhr abends endigte, und nach deren so spätem Schluß die Stadtverordneten selber gleichwohl noch lange in lebhaft debattierenden Gruppen zusammenblieben. Es handelte sich um ein großes, kommunalpolitisches Problem, nämlich um die Besteuerung des Wertzuwachses bei Grundstücksverkäufen. Nachdem die preussische Steuerreformgesetzgebung die Möglichkeit einer solchen, den modernen sozialpolitischen Anschauungen entsprechenden Gemeindefiskalpolitik geschaffen, begann in mehreren großen Städten alsbald der Kampf zwischen der älteren, mehr kapitalistischen Auffassung und den sozialpolitisch stärker interessierten Schichten. Eine Reihe von Gemeinden in Rheinland und Westfalen hat die Wertzuwachssteuer bereits eingeführt und ansehnliche Gewinne aus ihr gezogen; mehrere große Berliner Vororte sind im Begriff, dem Beispiel zu folgen, und damit nicht bloß ihren Finanzen zu nützen, sondern auch einem elementaren Gerechtigkeitsgefühl zu genügen, das eine Unbill darin erblickt,

gelöst, auf der seine Söhne mit anderen Knaben zusammen eine sorgfältige Bildung erhielten. Das Großherzogspaar nahm den innigsten Anteil an dem Bildungsgange aller Schüler, wohnte nicht selten dem Unterricht und allen Feierlichkeiten bei, und in seiner wundervollen Abschiedsrede an die Abiturienten hat dann der Großherzog als einer von „uns Eltern“ die Bedeutung des Erziehungsgedankens und die tief innerlichen Erlebnisse, die ihm aus der Anteilnahme an dieser Schule erwachsen, zu ergreifendem Ausdruck gebracht. Im innigsten Familienleben hat der greise Kaiser seine Rasttage regelmäßig in der Mainau bei Schwiegermutter und Tochter verbracht, bei ihnen Trost und Pflöge gefunden nach der schweren körperlichen und noch schwereren geistigen Verwundung durch Mörderhand, und so einen Teil des Segens wiederempfangen, den er seinem guten „Friedrich Baden“ gesendet. „Euer Majestät“, so hat der Großherzog dem Kaiser zugewandt, „haben mir in beglückendem Vertrauen das Feuerheute geschenkt, das Sie besitzen, — Ihr Kind! Sie haben mir das häusliche Glück geschenkt und mit ihm mein Leben verschönt, bereichert und versüßt. Ihre Tochter, meine teure Gemahlin, ist mir durch ihre Treue und Liebe in schweren und in guten Zeiten zum Trost, zur Kraft und zum Segen geworden.“

Der „gute Genius“ in den Tagen von 1870. Die segensvolle Vermittlerfähigkeit, die der Großherzog bei den verwickelten diplomatischen Vorverhandlungen zur Kaiserproklamation entfaltet hat, wird am klarsten beleuchtet durch die knappen Aufzeichnungen im Tagebuch Kaiser Friedrichs. Nachdem der Kronprinz unter dem 29. Oktober 1870 notiert hat, daß er den Großherzog von Baden veranlaßt habe, wegen Unterhandlungen in der Kaiserfrage ins Hauptquartier zu kommen, und am 3. November seine Ankunft mitgeteilt hat, liest man weiter: „11. November. Der Großherzog von Baden hat von Bismarck den Eindruck, daß er es mit der Kaiserfrage ernst meint; der Großherzog hat einen ganz wundervollen Brief an den König von Bayern geschrieben, der aber unbeantwortet geblieben ist. 20. November. Ein Konzept Bismarcks für den Brief des Königs wegen der Kaiserwürde an Se. Majestät ist nach München gegangen; der Großherzog sagt mir, man habe dort nicht die richtige Fassung zu finden vermocht und dieselbe von hier erbeten, der König von Bayern hat den Brief wahrhaftig abgeschrieben und Holstein bringt ihn! 3. Dezember. Holstein ist ange-

wenn der bequenste aller Gewinne, die keinerlei Arbeit erfordernde Erzielung des Mehrwerts bei Grundstücksverkäufen, unberührt bleibt. (Auch in Wiesbaden ist die Frage der Wertzuwachssteuer bekanntlich zurzeit aktuell. Die Red.) Jetzt also sollte auch Berlin die Wertzuwachssteuer bekommen; der Magistrat hatte sich schon im Frühjahr zu ihr bekannt, und eine starke Minderheit der Stadtverordneten war damals schon bereit, die Reform nach den Magistratsvorschlägen anzunehmen. Aber die unter dem Namen „Alte Linke“ gehende, immer noch starke Fraktion, in der sich ein rückwärtiger Pseudo-Individualismus gegen jede durchgreifende soziale Erneuerung wehrt, hielt es durch, daß die Vorlage einem Ausschuss überwiesen wurde, der es in langen Beratungen glücklich fertiggebracht hat, daß ein Entwurf herauskam, dessen gestriges Schicksal der nahezu einstimmigen Ablehnung nur allzu verdient war. Die Einzelheiten der Materie sind einlagermaßen schwierig. Zum Verständnis der Kernfrage mag es aber genügen, daß der Ausschussentwurf zwei arge Entstellungen an der Magistratsvorlage vornahm. Während diese nämlich jeden Wertzuwachs treffen wollte, beschloß der Ausschuss, daß das Gesetz über den 1. April hinaus keine rückwirkende Kraft haben sollte, womit selbstverständlich der Hauptzweck der Reform beinahe ganz vereitelt wäre. Die zweite Verschlechterung bestand darin, daß die schon bestehende Umfassener auf die Wertzuwachssteuer angerechnet werden soll, daß also eine Wertzuwachssteuer tatsächlich fast niemals zur Erhebung käme. Schon vor Sitzungsbeginn wußte man, welches der Ausgang sein werde. Der Magistrat und die Minderheit konnten und wollten die verflümmelte Vorlage nicht annehmen, die Mehrheit hatte aber kein Interesse daran, bei ihrem mißglückten Entwurf zu beharren, und so geschah das merkwürdige und doch vorweg zu erwarten Gewesene, daß schließlich alles mit 119 gegen 2 Stimmen abgelehnt wurde. Die Debatte war typisch für die großen Gegensätze zwischen kapitalistisch gefärbter Interessenvertretung und verständigem Kommunalsozialismus. Wenn etwas erfreulich an den Vorgängen ist, so dies, daß der Magistrat und mit ihm 54 Stadtverordnete für die Reform einzutreten bereit waren, aber gegen die 75 Männer der Mehrheit blieben sie einseitig machtlos. Aber eine hoffentlich nahe Zukunft wird Sühne und Vergeltung bringen.

### In Iswolskis Wiener Besuch.

Unser Wiener R. W.-Korrespondent schreibt uns: Das Interesse der Wiener diplomatischen Kreise wird in diesen Tagen durchaus vom Besuche des russischen Ministers des Außern von Iswolski in Anspruch genommen. Ist auch der Apparat, der beim Empfang des Staatsmannes angewendet wurde, minder glänzend und ins Auge fallend, als er es vor wenigen Wochen beim Empfang Tittonis auf dem Semmering gewesen, so ist die Aufnahme, die Iswolski in hiesigen maßgebenden Kreisen erfährt, gewiß um keine Nuance kleiner. Der Weltenschied zwischen Iswolskis Besuche und Baron Nehrentals Begegnungen mit italienischen und englischen Staatsmännern ist vielmehr darin begründet, daß bis zum diesjährigen Sommer Differenzen zwischen der österreichischen und der englisch-italienischen Auffassung des Balkanproblems bestanden, deren Beseitigung durch die Zusammenkünfte von Desio, Triest und dem Semmering besiegelt wurde, während sich Rußland ja schon seit fünf Jahren an der Seite unserer Monarchie um das mazedonische Reformwerk, den brennendsten Teil der Balkanfrage, einträchtig bemüht. So kann der Besuch Iswolskis beim Freiherrn v. Nehrental nicht leicht neue Elemente in die seit Jahren vortrefflichen Be-

kommen, Prinz Luitpold muß das Schreiben auf befehlenden Befehl dem König überreichen. Nach Tische Vortrag Bismarcks, der den Brief vorliest, welchen der König so zur Unzeit wie möglich findet, worauf Bismarck bemerkt, die Kaiserfrage habe nichts mit den augenblicklichen Kämpfen zu tun. Als wir das Zimmer verlassen, reichten Bismarck und ich uns die Hand; mit dem heutigen Tage sind Kaiser und Reich unwiderstehlich hergestellt, jetzt ist das 44jährige Interregnum, die Kaiserlose, die schreckliche Zeit vorbei, schon dieser stolze Titel ist eine Bürgschaft; wir verdanken dies wesentlich dem Großherzog von Baden, der unausgesetzt tätig gewesen. 9. Dezember. Der Großherzog von Baden sagt, der heute scheinbar leere Kaiserthron werde bald genug zur vollen Bedeutung gelangen. 16. Dezember. Der Großherzog von Baden wirkt wie ein guter Genius. 1. Januar 1871. Meisterhafter Toast des Großherzogs auf König Wilhelm den Siegreichen, in dem er des durch das amtliche Erscheinen der Verfassung heute in Kraft tretenden Reiches gedachte, dem Se. Majestät nicht eher die Krone aufsetzen wollte, als bis sämtliche Stämme ihre Zustimmung erteilt. Großer Eindruck. — Den großen Moment am 18. Januar, bei dem der Großherzog nach der Proklamation das erste Hoch auf den Kaiser ausbrachte, hat er selbst in seinen schönen Aufzeichnungen geschildert. Bis zuletzt hatte man sich nicht darüber einigen können, ob der Titel „deutscher Kaiser“ oder „Kaiser von Deutschland“ gewählt werden sollte. Die schwierige Aufgabe Friedrichs bestand darin, einen Ausweg zu finden, und er fand ihn in seiner klugen und lebenswürdigen Weise, indem er einfach den „Kaiser Wilhelm“ hochleben ließ, also den schlichten Namen wählte, der auch heute noch volkstümlich geliebt ist. Er spricht selbst von seiner peinlichen Lage; eben hatte er mit dem Bundeskanzler Bismarck eine erregte Auseinandersetzung gehabt in einem Vorraum. Wenige Minuten nachher hörte man Kommandoworte, die Wachen präsentierten, es öffneten sich die dichten Reihen, und der König trat ein. Er war gekleidet in die Uniform seines ersten Garderegiments zu Fuß, wie er stets bei großen Anlässen zu tun pflegt; er trug alle militärischen Orden und Ehrenzeichen Europas. Noch selten sah ich den König so ergriffen, daß er den Eindruck machte, tief gebeugt zu sein. Er war rosig die große Marmortreppe hinaufgeklommen, und trat so atemlos in den Saal der Fürsten, daß er, mit der inneren Bewegung vereint, Mähe hatte, eine kurze Ansprache an uns alle zu richten,



ziehungen der beiden „Märzreger Reformmächte“ hineinragen; so fehlt diesen Wiener Konferenzen das Originelle, Verblüffende. Aber gerade weil Russland mit Österreich in allen Balkanfragen Hand in Hand vorzugehen, ist es unerlässlich, daß die Leiter der auswärtigen Politik beider Reiche von Zeit zu Zeit in unmittelbarem Meinungsaustausch treten. Man darf annehmen, daß die Mitteilungen, die die beiden Staatsmänner einander zu machen haben, für beide Teile durchaus erfreulicher Natur sein werden, denn die Ereignisse des vergangenen Sommers waren danach angelegt, die Arbeit der verbündeten Reformmächte zu erleichtern; die Abkommen mehr oder minder formeller Natur, die von Baron Aehrenthal mit England und Italien, von Iswolski mit Japan und England abgeschlossen wurden, bedeuten wertvolle Garantien für den Weltfrieden und für die Möglichkeit ungehörter Kulturarbeit im nahen Osten. Was das nächste Problem dieser gemeinsamen Arbeit, die mazedonische Justizreform, betrifft, so haben die Vorschläge der beiden Reformmächte die Billigung der übrigen schon erlangt. Es können sich also Gespräche beider Minister über diesen zweiten und wichtigsten Teil des mazedonischen Reformwerkes nur noch um die Art und Weise drehen, wie der Widerstand der Pforte gegen die Reformvorschläge zu beseitigen sein werde. Nächste dieser Frage wird wohl der ganze Komplex der Balkanfragen zwischen den beiden Staatsmännern zur Erörterung stehen. Daß sich auch hierin keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten ergeben werden, dafür bürgt die streng konservative Linie, die der Balkanpolitik des Freiherrn v. Aehrenthal wie des Herrn v. Iswolski von jeher gemeinsam gewesen ist.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wird auf seiner Reise nach England vom Fürsten Bülow begleitet werden. Für den dortigen Aufenthalt ist im Gegensatz zu anderen lauten Reden die Zeit vom 11. bis 18. November in Aussicht genommen.

Der König von Spanien wird dem König von Sachsen Anfang Oktober einen Gegenbesuch abstaten.

\* Althoff's Nachfolger. Althoff's Nachfolger Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Otto Raumann, der im reichsständischen Dienst seine Laufbahn begann und in Schleifstadt und Straßburg tätig war, wurde 1883 als Hilfsarbeiter ins Kultusministerium berufen, 1886 zum Regierungsrat, 1888 zum vortragenden Rat ernannt, 1891 zum Geh. Oberregierungsrat und 1903 zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrat ernannt. — Unterstaatssekretär Dr. Hermann Weber, dem die Direktorialgeschäfte für das höhere Schulwesen übertragen worden sind, wurde 1876 Referendar, 1881 Gerichtsassessor und ging dann ebenfalls ins Kultusministerium über, von dem er 1887 endgültig übernommen wurde. 1890 wurde er vortragender Rat, 1893 Geh. Oberregierungsrat, 1900 Unterstaatssekretär. — Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Schmidt, der neue Dirigent für die allgemeinen wissenschaftlichen Angelegenheiten und die Angelegenheiten der Kunst, wurde 1887 Assessor, 1890 Hilfsarbeiter beim Kultusministerium, 1893 Regierungsrat, 1895 vortragender Rat und 1898 Geh. Oberregierungsrat.

\* Preußen und die Feuerbestattungsgesetze. Wegen den Beschlüssen des Bezirksausschusses in Hagen auf Freigabe des Krematoriums hat der Regierungspräsident Beschwerde beim Obergericht erhoben.

\* Immer noch Schulstreik. Die katholischen Volksschüler in Aachen haben dem „Gezigen“ zufolge in diesem Jahre keine Herbstferien (die sogenannten Kartoffelferien). Der Grund zu dieser Maßnahme ist darin zu

suchen, daß trotz aller Vorstellungen und Ermahnungen eine Anzahl Eltern sich nicht dazu entschließen will, ihren Kindern aufzugeben, im Religionsunterricht deniz zu antworten.

\* Mollat kontra Harden. In der bekannnten Privatklagesache des Grafen Otto Mollat gegen Maximilian Harden ist, wie die „B. Z. am Montag“ erfährt, das Hauptverfahren eröffnet worden. Der Termin ist auf den 23. Oktober anberaumt.

\* Vom Hygienekongress in Berlin. In der gestrigen Vormittags-Sitzung der Sektion 1 des Internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie wurde mitgeteilt, daß für das Jahr 1909 ein Internationaler Kongress für Volksbäder in Berlin in Aussicht genommen ist.

### Heer und Flotte.

Der Große Generalstab der Armee tritt in dieser Woche seine elsass-lothringische Reise an. Am Donnerstag versammelten sich die Teilnehmer in Metz, von wo die Reise ihren Ausgang nimmt.

Zeppelin's Luftschiff. Der Alt der Übernahme der Ballonhalle durch das Reich wurde vom Geh. Oberregierungsrat Lewald in Friedrichshafen gestern nachmittag in feierlicher Weise vollzogen. Zugleich wurde die Halle mit ihren gesamten Einrichtungen Zeppelin für unbeschränkte Zeit zur Benützung überlassen und über die Plattform die Reichsdiensflagge gehißt. Oberregierungsrat Lewald beglückwünschte sodann, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, in warmempfindlichen Worten den kühnen Erfinder zu seinem endlichen Siege über die bisher widerstrebenden Elemente und versicherte ihm im Namen seines Chefs des Staatssekretärs des Innern der dauernden Unterstützung des Reichs für seine weiteren Versuche. In hübscher Weise stellte er ihn schließlich in Parallele mit dem sagenhaften „Meister über den Bodensee“ und stellte ihm in Aussicht, daß er in späteren Jahrhunderten noch als legendärer Flieger über den Bodensee im Liede fortleben würde. Das Zeppelin'sche Unternehmen ist damit auf eine gesicherte materielle Basis gestellt, auf der es weiter ausgebaut werden kann.

### Deutsche Kolonien.

Morengas Ende in dem am 20. September stattgehabten Gefecht wird von dem bei der englischen Truppe befindlichen Hauptmann von dem Hagen, Generalstabs-offizier für Südwestafrika, folgendermaßen geschildert: Am 19. September vormittags kam Morenga, trotzdem er es versprochen hatte, nicht zur Besprechung mit Major Elliot, der mit seiner Truppe in Long-Mippe, halbwegs Nammas-Ilpington, stand. Darauf beschloß Major Elliot, sofort Morenga zu verfolgen. Die Verfolgung wurde am 19. September nachmittags in Long-Mippe aufgenommen und führte die ganze Nacht hindurch und während des 20. September durch die Kalahari. In Enzameid, etwa 100 Kilometer nördlich von Ilpington, fand der Zusammenstoß mit Morenga und das vier Stunden lange Feuergefecht statt. Morenga und fünf Mann fielen, darunter sein Bruder und zwei Neffen. Zwei Mann wurden gefangen; vier entkamen. Sechs Gewehre wurden erbeutet. Bei uns fiel ein Korporal; ein Polizist wurde verwundet. Die englische Truppe erwies sich unter der geschickten Führung des Majors Elliot als hervorragend im Ertragen von Anstrengungen, wie an Ausdauer und Tapferkeit im Gefecht. Truppe und Tiere waren 30 Stunden ohne Wasser. In 24 Stunden wurden bei großer Hitze und schweren Dänen 121 Kilometer zurückgelegt.

genug von seiner Dankbarkeit zu sagen, daß ich gekommen sei, um ihn bei der schwierigen Aufgabe mit Rat und Tat zu unterstützen.“ Bald danach brachte Friedrich auch einen anderen weittragenden künstlerischen Plan zur Ausführung, nämlich die Gründung einer Kunstschule, die seinem persönlichen tiefen Empfinden für Malerei entsprang. Die Liebe zu der helleren Sonne und starken Farbenwärme der Venezianer, die ihn auf seiner ersten italienischen Reise erfaßt hatte, leitete ihn bei der Berufung des Landschafters Schirmer, dem bald der große Meister der deutschen Landschaft Karl Friedrich Lessing nachfolgte. Die prächtige Entwicklung der Schule, die noch durch die Baugruppe des Karlsruher Polytechnikums ergänzt wurde, hat ihm die reinste Freude bereitet. „It ja doch die bildende Kunst“, so lautete sein Bekenntnis, „vorzüglich dazu berufen, das Schöne der Natur zu veredeln und somit das Leben zu verschönern; hat sie aber in der Darstellung erst sich zur Meisterhaftigkeit emporgeschwungen, so findet sie den lebhaftesten Widerhall im menschlichen Herzen und wirkt durch die Anschauung mit leichter Mühe, aber um so sicherer auf Erziehung und Bildung der Völker.“ Ebenso besetzte ihn ein klares Verständnis für die Wichtigkeit und Zukunft naturwissenschaftlicher Forschungen. 1888 veranlaßte er in seiner rasch verschönten Hauptstadt den deutschen Naturforschertag, den der greise Humboldt als ein schwaches Lichtbild der mythischen Einheit des deutschen Vaterlandes betrachtete. Das Interesse, das er an den Verhandlungen nahm, ging aus seinem lebhaften Gefühl für die Bedürfnisse der Zeit hervor, und er sorgte dafür, daß auch weiter die Resultate der Forschung in Karlsruhe durch Vorträge einem großen Kreis von Zuhörern zugänglich gemacht wurden. Es entstand ein Verein für wissenschaftliche Belehrung, der wieder günstig auf das Heranblühen der Landesuniversitäten einwirkte, an die der Großherzog persönlich die bedeutendsten Gelehrten schickte. So hat er auch die historischen Studien durch große wissenschaftliche Stiftungen, Erziehung und Unterricht durch reiche Anstalten gefördert.

## Aus Kunst und Leben.

\* Sind musikalische Zitate erlaubt? Das Leipziger Gericht sollte, wie dem „B. Z.“ geschrieben wird, in einem besonderen Falle diese Frage entscheiden; es hat aber beschlossen, die Angelegenheit an die sächsische Sachverständigenkammer für Werke der Literatur und

## Die Ereignisse in Marokko.

Nach einer amtlichen Meldung aus Casablanca ist zwischen dem General Drude und Abgesandten der vier Stämme der Uad Sejan, die alle ihnen gestellten Bedingungen annahmen, ein Übereinkommen zur Wiederherstellung der Ruhe getroffen worden. Mehr als 400 Stämme haben noch keinen Vertrag abgeschlossen, doch verlautet nichts von Ansammlungen aus dem Gebiete dieser Stämme, soweit ein Umkreis von 50 Kilometer um Casablanca in Betracht kommt. Mehr als 400 Personen sind nach Casablanca zurückgekehrt. — Der spanische Gesandte in Tanger suchte den Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten Mohammed el Torres und den Kriegsminister El Gebbas auf und machte auf den Ernst der Lage in Tetuan aufmerksam, die durch die Entlassungen bei den mauritischen Truppen und die Nichtbezahlung des Soldes entstanden sei. Weiter wies er auf die Verantwortlichkeit der marokkanischen Regierung für den Fall hin, daß verlagene Ereignisse eintreten sollten. El Torres und El Gebbas versprachen, die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Nach Nachrichten aus Marrakesch befindet sich die Macht Muley Hafids im Süden. Eine Proklamation in Mogador steht bevor. Der baldige Aufbruch nach dem Norden zur Verhütung des Schaula-Gebiets wird erwartet. Der Verzicht seiner Armeen soll bereits in der Richtung auf Casablanca unterwegs sein.

Muley Hafid ernannte Kasuli zum Pascha von Tanger, Menebbi zu seinem Vertreter bei den Mächten, an Stelle von Mohammed el Torres.

hd. Madrid, 28. September. Die Verände Englands, Spanien für die französische Marokko-Politik zu gewinnen, dauern fort. Gestern hatte der englische Botschafter in dieser Angelegenheit eine neue längere Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen.

hd. Tanger, 28. September. Gestern Abend airfurierte hier das Gerücht, in Rabat seien zwei Franzosen ermordet worden. Dieses Gerücht ist jedoch unzutreffend. Es handelt sich bei dem Vorfall lediglich um zwei Sultans-Soldaten, die sich gegenseitig beschossen haben sollen.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Der König von Rumänien reiste gestern mit der Königin Elisabeth, die kurz vorher in Wien eingetroffen war, nach Bukarest ab. Am letzten Tage hatte er wieder eine Besprechung mit Minister v. Aehrenthal.

### Russland.

Zum russisch-englischen Vertrag wird im Ministerrat des Auswärtigen ein Nachtrag ausgearbeitet. Eine Klausel darin betrifft speziell den Persischen Golf. Russland erkennt dort die englischen Vorrechte an und beansprucht für sich nur die Mißbenützung dieser Wasserstraße zu Handelszwecken.

Die Meldung, daß die Stellung Stolypins erschüttert sei, wird in amtlichen Kreisen als unwahr bezeichnet. Stolypin erweist sich noch immer des vollen Vertrauens des Zaren. Daran würde, heißt es, auch durch einen ungünstigen Ausfall der Duma-Wahlen nichts geändert werden.

### Niederlande.

Die Haager Friedenskonferenz nahm in ihrer gestrigen Plenarsitzung mit einigen Vorbehalten folgende Anträge an, betreffend das Privatrecht zur See in

Tonkunst zu verweisen, die sich voraussichtlich im Oktober mit dem Falle beschäftigen wird. Die Sache liegt so, daß der Komponist Heinrich G. Noren in seinem auf der Dresdener Versammlung des Tonkünstlervereins aufgeführten Orchesterwerke „Kaleidoskop, Variationen und Doppelfuge“ zweimal das „Selbenleben“ von Richard Strauß frei zitiert hat; in der letzten (zehnten). An einen berühmten Zeitgenossen“ betitelten Variation hat Noren die Themen des „Selben“ und der „Widerfacher“ in freier Form und nachlässig, wie schon jene Widmung andeutet, in wohlbewusster künstlerischer Absicht eingeflochten. Richard Strauß selbst hat gegen diese Verwendung zweier seiner Themen in dem Werke Norens nichts einzuwenden; er hat vielmehr den Komponisten zu seiner in Dresden mit Erfolg gespielten Schöpfung beglückwünscht. Der Protest gegen die Veröffentlichung der Komposition geht vom Verlage des „Selbenlebens“, F. G. C. Wendt (Konstantin Sander), Leipzig, aus und wird begründet mit dem § 13 des Urheberrechts, der bei einem Werke der Tonkunst jede Benützung für unzulässig erklärt, durch welche eine Melodie erkennbar dem Werke entnommen und einer neuen Arbeit zugrunde gelegt wird. Nun wird die Sachverständigenkammer nicht nur zu entscheiden haben, ob in diesem Falle eine Melodie wirklich als Grundlage des neuen Werkes benützt worden ist, sondern möglicherweise auch, ob Themen von Richard Strauß überhaupt Melodien sind... O, welche Entscheidung! zu sein!

### Theater und Literatur.

Im Berliner Königl. Opernhause fand Puccini's „Madame Butterfly“ bei der gestrigen Eröffnung eine günstige Ausnahme, die freilich zum großen Teil der Darstellung zu danken war.

Ein Jugendwerk Schnitzers „Das Märchen“ fand bei der gestrigen Uraufführung im Wiener Bürgertheater sehr starken Beifall, den eine schwache Opposition nicht nennenswert stören konnte.

### Bildende Kunst und Musik.

In Hamburg starb der Großkaufmann und Kunstsammler Konrad Eduard Weber, dessen Gemäldesammlung zu den bedeutendsten Sammlungen gehört, die sich überhaupt in Privatbesitz befinden. Sie enthält weit über 400 Werke, hauptsächlich altdeutsche und niederländische Meister.

in welcher er kurz die Bedeutung des vorstehenden Altes schilderte. Ich benutzte einen Augenblick, dem König die vorher bezeichnete Lage zu schildern, und hob hervor, daß, da er meine Ansicht in der Titelfrage kenne, er mir vielleicht gestatten werde, zu sagen, daß nach etwa erfolgter Sanktion es mir rathsam schien, bei diesem feierlichen Akt nur die Ausdrücke zu gebrauchen, welche den gegebenen Bestimmungen entsprechen. Der König war sehr ungehalten darüber... Ich suchte ihn dadurch zu beruhigen, daß ich ihm vorschlug, ich wolle das Hoch so ausdrücken, daß weder die eine noch die andere Bezeichnung genannt werde, worauf der König etwas unwillig erwiderte: „Das kannst du machen, wie du willst...“ Nun war ich wiederum auf mich selbst angewiesen, da der König sich abwendete und uns aufforderte, ihn in den großen Saal zu folgen. Da ich dem König mit dem Kronprinzen folgte, so machte ich letzterem den Vorschlag, nur Kaiser Wilhelm zu sagen, womit er einverstanden war.“

### Der Förderer von Kunst und Wissenschaft.

Die der Kunst und Wissenschaft zugewandten Ziele seiner Bildungszeit hat der Großherzog von früh an als Landesherr verfolgt und durch legensreiches Wirken die Kultur seines Landes gehoben. Eine seiner ersten Regierungstaten war es, daß er den tüchtigen Eduard Devrient, den späteren Geschichtsschreiber des deutschen Theaters, der das uneigennützigste Streben auf die Veredlung der Nationalbühne unumschränkter Machtvollkommenheit betrieb. Es war lähn und hochherzig in der Zeit der allmächtigen Intendanten, einen bürgerlichen Schauspielers zu dieser Stellung zu erheben, aber Friedrich hat die Wahl nicht zu bereuen gehabt, denn sein Theater ward nun zu einer Hochschule schauspielerischen Könnens, an der sich andere Bühnen ein Muster nehmen konnten; sie ward die Pflegstätte der klassischen Kunst und des modernen Theaters, dem der Stern Otto Ludwigs hier aufging und Gustav Freytags vornehmste Werke zur Bierde gereichten. Ganz entzückt hat Devrient seiner Frau den jungen Prinzen geschildert: „Was ist das für ein schöner junger Mann von männlichen Zügen und zarter Farbe und von den schönsten, hellen, blauen, treuen Augen! Seine Freundlichkeit hat etwas Herzliches, seine auffallende Bescheidenheit doch so viel Haltung. Er ist ohne alle die Präntation, die so bevorzugten Stellungen eigen zu sein pflegt, alles gesund und durch und durch Vertrauen erweckend. Er wußte nicht



Kriegszeiten: 1. Umgestaltung der Handelschiffe in Kriegsschiffe; 2. Stellung einer Frist für die Handelschiffe einer in einen Krieg verwickelten Macht, um den fremden Hafen unbeschädigt zu verlassen; 3. Sicherung der Privatkorrespondenz auf See; 4. Vorschriften, betreffend die Behandlung von Mannschaften der in Kriegszeiten beschlagnahmten Handelschiffe; 5. Nichtbeschlagnahme von Küsten-Fischerbooten und anderer Kategorien von Schiffen während des Krieges.

#### Bulgarien.

Ein Kabinettswechsel kommt nach den letzten Besprechungen des Ministerpräsidenten Gudew mit dem Fürsten Ferdinand erst nach Neujahr, nach Erledigung der Arbeiten der Sobranje, in Betracht.

#### Kuba.

Die provisorische Regierung auf Kuba behauptet, das Revolutionärskomplot sei zur Beeinflussung der Wörje in Sabanna angezettelt worden. Die Agitatoren hätten einigen Anhang in Pinar del Rio, wo sie den Negeren erklärt hätten, Japan helfe Kuba. Auf den größeren Bahnhöfen auf Kuba wird Streik und Unterbrechung des ganzen Verkehrs befürchtet.

#### Kanada.

Bei einem Bankett der kanadischen Fabrikanten in Toronto erklärte der Premier Laurier, Kanada sei jetzt eine selbständige Nation. Der Handelsvertrag zwischen Kanada und Frankreich sei ohne jede Einmischung Englands geschlossen worden. (S. 3.)

#### China.

Aus Kantangien im Süden der Provinz Kiangsi wird durch ein „Reuter“-Telegramm der Ausbruch eines Vorerstandes gemeldet. In dem Dorfe Javooli sind mehrere christliche Chinesen und ein italienischer Priester ermordet worden. Die Missionstation der Lazaristen-Patres in Kanchufu wurde niedergebrannt. Die Missionare entflohen aber nach Kianfu und erbaten telegraphisch Hilfe. Der französische Konsul ist von dem Aufstand in Kenntnis gesetzt worden.

### Arbeiter- und Lohnbewegung.

Hd. Hamburg, 27. September. Unter den Hamburger Schlächtergejellen ist eine Lohnbewegung ausgebrochen. Sie fordern 12stündige Arbeitszeit und Aufhebung der Bestimmung des Wohnens beim Meister. Der Beschluß der Fleischereiinnung soll am 2. Oktober erfolgen.

Hd. Antwerpen, 27. September. Die Arbeit wurde heute fast überall ohne Zwischenfall wieder aufgenommen.

\* Antwerpen, 28. September. Da die Arbeit auf den Getreide- und Holzschiffen in normalem Gange ist, so entschied die Föderation maritime in der gestrigen Vormittagsitzung, die Arbeit auf allen Schiffen im Hafen aufzunehmen zu lassen, jedoch erst gestern abend, nachdem die fremden Arbeiter weggeschickt worden seien.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. September.

#### Aus dem Stadtparlament.

Das Steuerbillet, das der Magistrat den Stadtverordneten in deren gestrigen Sitzung darbot, wurde mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Die organisierten Haus- und Grundbesitzer, die bereits einen Protest gegen diese Magistratsvorlage angekündigt, machten sich auch hier durch eine lebhafteste Opposition bemerkbar. Ramentlich war es die größere Hälfte des Publikums, die Vertikumssteuer, die ihr besonderes Mißfallen erregte. Auch der Einwand, daß die Mehrheit des Kollegiums dieser Steuer im Prinzip bereits zugestimmt habe und nur eine verbesserte Vorlage von dem Magistrat erwarte, vermochte hieran nichts zu ändern. Der Magistrat befindet sich wirklich in keiner beneidenswerten Lage, denn er soll und muß Geld herbeschaffen, um die stetig sich steigenden Bedürfnisse, die das Wachstum der Stadt, wie die Bequemlichkeit, Bezahlbarkeit, das Ruhebedürfnis und der verfeinerte Geschmack von Einheimischen und last not least die Rücksichtnahme auf die Kurgäste mit sich bringen, befriedigen zu können, aber alle Vorschläge, die er in dieser Hinsicht macht, stoßen auf Widerstand. Darüber hat sich die Situation recht unliebsam verändert, indem der Bezirksausschuß sich in die Finanzwirtschaft der Stadt einmischte und erklärte, die notwendige neue Anleihe der Stadt wäre nur dann zu genehmigen, wenn die Deduktion für Zinsen und Tilgung aus der Vertikumssteuereinnahme, nicht aber aus einer Erhöhung der Einkommensteuer beschafft würde. Dieser Standpunkt des Bezirksausschusses hat begreiflicherweise auf der rechten wie der linken entgegengesetzten Widerspruch hervorgerufen, wird doch darin mit Recht eine unberechtigte Einmischung in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde erblickt. Schließlich wurde die Vorlage dem Finanzausschuß zur Vorprüfung überwiesen und damit der Kampf verlagert.

Daß die Stadtverordneten nun endgültig beschlossen haben, das Gelände des Paulinenfriedhofes dauernd unbaut zu belassen und somit die schönen Anlagen als Erholungsort für Einheimische und Fremde zu erhalten, wird gewiß allseitige Befriedigung erwecken. Der frühere Beschluß, die vorhandene Straße nur dann bis auf die Höhe der Schönen Aussicht auszubauen, wenn die Interessenten, deren Grundstücke dadurch der Bebauung erschlossen werden, angemessene Beiträge leisten, wurde bei dieser Gelegenheit bestätigt.

Gelegentlich der Forderung von 81 700 M. für den Um- und Erweiterungsbau des Verwaltungsgeländes des städtischen Krankenhauses teilte der

Magistrat mit, daß er den Ausbau der Anstalt unter völliger Ausnützung des vorhandenen Geländes fortzusetzen gedachte, um so dem Bedürfnis für mindestens 20 Jahre zu genügen und dem Bau eines zweiten Krankenhauses, das erhebliche einmalige wie dauernde Mehrausgaben verursachen würde, so lange wenigstens zu entgehen. Während durch die der Vollendung nahen Bauten der Bettenbestand auf 471 gebracht wird, erhöht sich der letztere bei dem weiteren Ausbau auf 517. Dadurch würde vornehmlich die innere Abteilung befähigt und das bisherige Verhältnis von 1:2, das sich durch den Neubau der chirurgischen Abteilung zugunsten der letzteren verschoben hat, wieder hergestellt. Wenn auch die Sache noch in der Entwicklung begriffen ist und Forderungen noch nicht gestellt werden, so wollte der Magistrat doch den Stadtverordneten davon Mitteilung machen, um sie vor Überraschungen zu bewahren. Diese gab es daher heute schon, als bekannt wurde, daß zu den bereits bewilligten 1 643 000 M. noch 755 000 M. kommen, die Erweiterungsbauten also insgesamt 2 398 100 M. kosten. Daß dabei kein Luxus getrieben wird, aber alles gediegen und in jeder Hinsicht den modernen Ergründungen von Wissenschaft und Technik entsprechend eingerichtet wird, kann man im Hinblick auf den Zweck der Gebäude nur billigen.

Die Frage der künftigen Gestaltung des Betriebes im neuen Kurhaus hat nun auch eine befriedigende Lösung gefunden. Dem Magistrat ist es gelungen, mit Professor Borgmann ein Abkommen zu treffen, wonach dieser gegen entsprechende Vergütung, vorläufig ein Jahr, in der bisherigen Weise in der Kurverwaltung tätig sein wird.

#### Die Autorennbahn im Taunus.

Die Bewegung für die Automobilbahn im Taunus, die vom Frankfurter Automobilklub ins Leben gerufen worden ist, nimmt immer größere Dimensionen an. Neuerdings hat auch der Königl. Kurverein zu der Frage Stellung genommen und erklärt, daß er der Schaffung einer Automobilrennbahn das allergrößte Interesse entgegenbringe. Wie verlautet, werden sich auch Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Königsberg in einigen Tagen mit der Sache beschäftigen und ihre Sympathien für den Plan zum Ausdruck bringen. Auch in Wiesbaden regt sich neuerdings. Professor Borgmann, der stellvertretende Leiter der Kurverwaltung, hat sich auf Befragen dahin ausgesprochen, daß auch die Wiesbadener Kurverwaltung der Schaffung der Rennbahn naturgemäß das größte Interesse entgegenbringe. Schon heute könne er sagen, daß durch Veranstaltung großer Festlichkeiten verschiedenster Art, evtl. durch Stiftung eines Preises die Wiesbadener Kurverwaltung die Bahn und die darauf stattfindenden internationalen Rennen unterstützen werde. Die Rennbahn wird sich nach den von interessierter Seite ausgearbeiteten Plänen nicht allzuweit von Wiesbaden hinziehen. Wie man erfährt, sind zwei Projekte für den Taunus ausgearbeitet und Herrn Friedländer-Fuld eingereicht worden. Beidemal nimmt die Bahn in Kloster Thron, wo der Start und Ziel des Kaiserpreisrennens liegen, ihren Anfang. Sie zieht nordwestlich der Saalburg her am Sandpladen vorüber. Nördlich vom großen Feldberg wendet sie sich in großer Kurve nach Süden um die beiden Reichenberg herum, um dann nordwestlich bis in die Gegend von Seelenberg fortgesetzt zu werden. Bis hierhin stimmen die beiden Pläne überein. Das eine Projekt sieht nun die Bahn in der Weise vor, daß sie sich von Seelenberg an Reichenbach und der Tenne vorüber nach dem Weilltal zieht, dieses in der Nähe des Gertrudenhammers kreuzt, um dann östlich an Oberlaufen vorbei nach Werzhausen zu führen. Von hier geht die Bahn südöstlich in der Richtung auf Aulspach und nach Kloster Thron. Bei dem zweiten Projekt wendet sich die Bahn von Seelenberg nordwestlich an Manloff, Finkernthal und Nidelsbach vorüber, zieht dann nordöstlich, des Weilltal überschreitend, bis in die Gegend von Westerbach, von wo sie direkt südöstlich nach Kloster Thron führt. Die beiden Bahnen sind rund 50 Kilometer lang. Sie haben alle Eigenschaften, die von einer Rennbahn verlangt werden, und es bleibt sich völlig gleich, welches der beiden Projekte zur Ausführung gelangt. Schöne Zufahrtstraßen zu den Bahnen sind von den verschiedensten Seiten vorhanden.

Personal-Nachrichten. Die Sängerin Norma Romano-Schau ist von Rom nach Wiesbaden zur Teilnahme am dortigen Musikfest hier eingetroffen und hat im Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung genommen.

Post-Personalien. Angenommen sind zu Postachfellen: Bach, Kader und Ruker aus Frankfurt; zu Telegraphenschaffern: Fräulein Wilhelmine Baberstadt, Seimann, Kunz, Martini aus Frankfurt; zum Ober-Postinspektor ist ernannt G. A. R. Fischer aus Frankfurt; den Titel Telegraphensekretär erhielt Sohnädi und Ludwig Müller aus Frankfurt; befristet sind die Postassistenten Hans Böcker von Dattelnheim nach Niederseifers, Gerhard von Daborn nach Nidelsbach, Küster von Guntzheim nach Ballmerod, Lorenz von Eidelshausen nach Schlagenbach, Odo Meurer von Nidelsheim, Oskar Schneider nach Langenscheidt, Paul Weil von Nidelsbach; freiwillig ausgeschieden sind die Telegraphenschaffinnen Maria Kiedt und Sophie Schenckmann in Frankfurt a. M. und Schloß in Weilsburg; gestorben ist der Telegraphensekretär Wasmann in Frankfurt a. M.

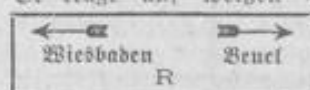
Der Verband fortschrittlicher Frauenvereine trat am Freitagvormittag zu seiner Generalversammlung in Frankfurt zusammen. Den Vorsitz führte Frau Minna Cauer aus Berlin. Über „Municipale Wohnungsreform“ sprach als erster Referent Dr. Ernst Lahn-Frankfurt a. M. Redner bezeichnete die Gemeinde als Hauptträgerin der Wohnungsreform. Die Wohnungsverhältnisse in den Großstädten seien heute ganz unbehaltbar geworden, und in Frankfurt zahle der kleine Mann ein Drittel bis ein Viertel seines Einkommens für die Wohnung. Die Zahl der Kleinwohnungen müsse vermehrt werden, damit das Angebot steige und dadurch der Preis falle. Dazu gäbe es dann verschiedene Wege. Auch das Erbbaurecht sei von

großer Bedeutung. Gesundheitlich müßten die Wohnungen vor allen Dingen intakt sein. — Maria Lisch-nowska-Berlin sprach sodann über „Hausgenossenschaften und Erziehungsheime“. Rednerin plaidiert für die Einrichtung von Ein- und Mehrfamilienhäusern, damit nicht mehr die Frau nötig habe, den ganzen Vormittag am Herd zu stehen. In Dänemark kenne man die Einrichtung schon lange und auch in Berlin hoffe man in aller nächster Zeit nach dieser Richtung vorzugehen. Die Kinderpflege in der Großstadt lasse sehr viel zu wünschen übrig. Waldschulen seien für die Kinder ein unabwiesbares Bedürfnis. Die Gemeinden hätten die Pflicht, sich möglichst eingehend aller dieser Forderungen anzunehmen. — Nach der Mittagspause sprach Eise Lüders-Berlin über „Wohnungsinspektion durch Frauen“. Die Rednerin wies darauf hin, wie wertvoll die Mitarbeit der Frauen auch auf diesem Gebiete sein könne. Als Gewerbeinspektoren und in der Armenpflege seien schon vielfach Frauen tätig, und es wäre nicht mehr wie billig, sie auch bei der Wohnungsinspektion passend zu verwenden. An den Vortrag schloß sich eine lebhafteste Diskussion. Abends war im Saalbau eine öffentliche Versammlung, in der Hr. Dr. Stöcker-Berlin über die „Neue Ehe“ und Adele Schreiber-Berlin über „Sittlichkeit und Kinderrecht“ sprach. Die Rednerinnen vertraten den bekannten Standpunkt der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen in diesen Fragen.

Handwerksausstellung für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Vertreter der hiesigen Innungen und handwerklichen Vereinigungen haben bekanntlich in ihrer Versammlung vom 23. d. M. einstimmig beschlossen, eine Handwerksausstellung für den Regierungsbezirk Wiesbaden hier am Platze zu veranstalten und im April oder Mai nächsten Jahres zu eröffnen. Außer dem Handwerk sollen aber auch andere Gewerksweige, insbesondere Gärtner, Weinbauern, Köche und Gastwirte, außerdem Quellenprodukte mitbeteiligt werden. Entsprechend soll am nächsten Montag, den 1. d. M., abends 8½ Uhr, im Saale des „Westendhofs“, Schwalbacherstraße 32, eine wiederholte Versammlung unter Hinzuziehung von Vertretern dieser Gewerksweige stattfinden. Ein Preis- und Agitationsausschuß ist bereits gebildet, und die Vorarbeiten sind bereits eingeleitet. Als Ausstellungsort ist das alte Bahnhofsgelände zunächst in Aussicht genommen. Als Trägerin der Ausstellung soll die Handwerkskammer und als oberste Leitung der Vorstand derselben erscheinen.

Sängerabend. Anlässlich des Besuchs des Leipziger Lehrerchor-Vereins in unserer Stadt findet am Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, ein Kommerz im Kurhaus-Proprium an der Sonnenbergerstraße statt. An diesem vom „Wiesbadener Lehrerchor-Verein“ zu Ehren seiner Gäste arrangierten Kommerz wird auch der „Männerchor-Verein Concordia“, welcher schon lange mit dem Leipziger Lehrerchor-Verein in freundschaftlicher Verbindung steht, aktiv sich beteiligen.

Rheinhöhenweg Wiesbaden-Benel. Der im Laufe des Sommers markierte Rheinhöhenweg ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß derselbe als lohnender, schöner Weg allen Wanderlustigen empfohlen werden kann. Er trägt auf weißen Blechtafeln die Bezeichnung:



Angeregt durch den „Rheinischen Verkehrs-Verein“, wurde diese neue Markierung in unserer Gegend durch den „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ durchgeführt. Die Markierung beginnt in Rambach (die Strecke Wiesbaden-Rambach fehlt zurzeit noch), führt dann hinauf auf den Kellerskopf (475 Meter) und von hier über den Bechtenwald (475 Meter), Trompeter (540 Meter) zur Platte (500 Meter). Weiter zur Eifernen Hand, Hoher Wurzel (618 Meter), Schanze (seit kurzem ist hier Wirtschaft), Bienenkopf (522 Meter), Hausen v. d. G. (302 Meter) nach der Hallgarter Jange (580 Meter, Wirtschaft dort bis November täglich, von November an nur Sonntags geöffnet). Von der Jange geht der Weg über Stephanshausen, Mariental zum Niederwald (320 Meter) und weiter über den Hirskopf (375 Meter), Gammersdorf (Wirtschaft), Jägerhorn (338 Meter) nach Forch. Nun im Saartal hinauf bis zur Grube Kreuzberg, an der dicken Eiche vorbei bis hinter die Forstbachthal und zur Lorelei. Auf dem Hühnersteig hinab nach St. Goarshausen und talwärts nach Patersberg, Reichenberg, Pierschied. Die Gesamtlänge der Markierung beträgt bis Pierschied 93 Kilometer, doch führen von allen Orten Zugangswege zum Höhenweg hin und ermöglichen es so, einzelne Stücke dieses prächtigen Weges zu wandern.

Der Bahnhof Viebrich-Rhein wird am 1. Oktober für den Personen- und Gepädkverkehr geschlossen. Fahrkarten dorthin werden nicht mehr ausgeben und die zahlweise nach Viebrich-Hauptbahnhof und Rheinbahnhof gültigen Karten gelten nur noch nach der erstgenannten Station. An Stelle der Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen Viebrich-Ost und Rhein wird eine elektrische Bahn in Betrieb genommen, die die Reisenden, die in Viebrich-Ost (Curve) aussteigen, nach Viebrich, bzw. bis an den Rhein zu den Dampferhaltestellen bringt.

Ein Akt roher Tierquälerei. Zu diesem Bericht in Nr. 448 unseres Blattes sendet uns die Polizei-Verwaltung der Stadt Viebrich eine „Berichtigung“, in der gesagt wird, nach den Angaben des beteiligten Polizeiergeanten könne von einer rohen Tierquälerei im Sinne des Strafrechts keine Rede sein und das Gericht, dem die Verhandlungen übergeben würden, werde das Urteil seinerzeit fällen. Der Beamte befreite auch, dem interverierenden Herrn eine unpassende Antwort gegeben oder gar ihn aufgeschrien zu haben, um ihn zur Anzeile zu bringen. Er habe ihn nur als Zeugen notiert. — Demgegenüber müssen wir zunächst auf einen Widerspruch hinweisen, der in der Bemerkung der Viebricher Polizei-Verwaltung besteht: 1. daß eine Tier-



qualerei im Sinne des Strafrechts nicht vorliege, daß aber 2. dem Gericht die Verhandlungen zur Entscheidung vorgelegt würden. Demnach muß der Fall doch nicht so harmlos liegen, wie man nach der „Berichtigung“ annehmen sollte. Es wäre ja sonst gar keine Veranlassung dazu da, das Gericht mit der Sache überhaupt zu befaßen. Auch hatte der Gewährsmann, ein angesehener Viehhändler, nach dessen glaubhafter Angabe die von der Viehhändler-Vereinigung beanstandete Mitteilung verfaßt wurde, sicherlich den Eindruck, daß das Verhalten des Viehhändler Schumanns ihm gegenüber nicht korrekt gewesen und daß derselbe ihn nicht nur als „Seugen“ aufgeföhren habe, sondern auch die Veröffentlichung des Falles wohl kaum verurteilt haben.

— **Des Talers Ende.** Die Taler werden in großer Menge bei den öffentlichen Auktionen und Sparskassen eingezahlt. Es waren seltene Stücke darunter, und bei vielen merkte man, daß die bisherigen Besitzer sich ungern von ihnen getrennt haben. Wir konnten dieser Tage einen Fall erzählen, wo ein Mann mehr als 900 Taler zur Hand brachte, die er im Laufe der Zeit händweise gesammelt hatte. Namentlich von den Bundesstaaten, die seit 1863 „eingezogen“ sind, sieht man noch nagelebene Taler, die von Getreuen als Andenken aufbewahrt wurden, aber jetzt aus Rücksicht der bevorstehenden Unmöglichkeit doch veräußert werden. Selbst Stücke, die als Anhänger an Uhrketten gebraucht worden sind, werden geopfert.

— **Ausstellungswelt.** Malermeister Heinrich Pfütz von hier hatte im August d. J. auf der Jahresausstellung des Süddeutschen Malertages zu Darmstadt Photographien von Arbeiten, welche er ausgeführt, und ein Vorlagenwerk: Damast- und Seidenstoff-Malerei ausgestellt, mit diesen und ähnlichen Sachen auch im September d. J. die Jahresausstellung des 20. deutschen Maler-Bundestags zu Hannover besucht. Als Anerkennung für außerordentliche Leistungen wurden ihm in Hannover die Goldene Medaille und in Darmstadt ein Ehrendiplom zuerkannt, in beiden Fällen die höchste Auszeichnung.

— **Um Hunderttausende soll es sich bei einem Strafprozeß handeln,** in welchem heute vor der hiesigen Strafkammer Verhandlungstermin anstand. Die Angeklagten darin sind die Hausdame Minna Wendland, sowie der Schauspieler und Regisseur Edmund Jakob Hanson, beide von hier. Die W. war zeitweilig in Stellung bei dem Großindustriellen Heinrich Münting, einem reichen Herrn im Alter von mehr als 55 Jahren. Sie soll in dieser Zeit zu Hanson in Beziehungen gestanden, ihrem Prinzipal hohe Geldbeträge entwendet und sie zum Teil dem Viehhändler zugeführt haben. Ferner soll sie ein Testament, in welchem sie bedacht war, durch Einwirkung einer Kull in eine Zahl gefälscht haben. — Heute fehlte der Hauptzeuge Herr Münting. Er sollte nach einem von einem Vordorfer Arzte eingesandten Attest geisteskrank und verhandlungsunfähig sein. Der Verteidiger der W. bestritt die Richtigkeit dieser Behauptung. Die Geisteskrankheit habe — erklärte er — erst mit diesem Prozesse eingesetzt und es lägen ihr vermögensrechtliche Erwägungen zu Grunde. Mit Rücksicht darauf verlangte der Verteidiger die Verlegung der Verhandlung, und nach langer Beratung wurde auch diesem bezüglichen Antrage stattgegeben. Der zukünftige Kreisrat soll ein Gutachten nach der Richtung erhalten, ob Herr Münting, welcher einmal bereits unter Eid sein Zeugnis abgegeben hat, vernunftfähig sei. Einem Antrage auf Haftentlassung des zweiten Angeklagten wurde wegen Nichtverdadts und Kollisionsgefahr nicht entsprochen.

— **In einer Droschke erschossen.** Aus Mainz wird zu dem Aufsehen erregenden Selbstmord eines Herrn in Frankfurt a. M., der sich in einer Droschke nach dem Palmengarten fahren lassen wollte, unterwegs aber erschoss, berichtet: Der großherzoglich heiliche Kammerherr Freiherr Felix v. Joeden-Kontsewitsch ist in Grunsdorf in Schlesien am 14. Januar 1836 geboren. v. Joeden hatte sich im Juni 1868 hier mit der Gräfin Friederike Kracher verheiratet. Er besaß ein großes Vermögen in Merheim, das von der heilichen Staatsdomäne vor zwei Jahren angekauft wurde. In früheren Jahren nahm Joeden hier eine bedeutende gesellschaftliche Stellung ein und galt für eine äußerst lebenswürdige Persönlichkeit. v. Joeden war seit Jahresfrist schwer nervenleidend.

— **Ein eigenartiger Unglücksfall** hat sich gestern mittag gegen 4 Uhr am Neubau der Firma M. Schneider in der Kirchgasse ereignet. Ein dort beschäftigter Weißbinder kam der im Bau angebrachten elektrischen Leitung zu nahe, und blieb mit beiden Händen daran hängen. Zwei Mitarbeiter befreiten ihn aus der peinlichen Lage und führten den Mann, der ausnehmend die Sprache verloren hatte, ins hiesige Krankenhaus. Die Schuld an diesem Vorkommnis trifft den Betroffenen selbst, der das an verschiedenen Stellen angebrachte Warnungsschild außer acht gelassen hat.

— **Kurhaus.** Bei dem schönen Herbstwetter stellt die Kurverwaltung die Morgenmusik am Kochbrunnen diesmal am 1. Oktober nicht ein; dieselben werden vielmehr einziehen am Wochentag am 11. Uhr, Sonntag um 11½ Uhr stattfindend, weitergeführt wie auch die „Gailbach-Ausflüge“, von welchen der morgige Sonntag 4 Uhr ab Kurhaus über den Rundweg geht. Montag — Abfahrt 3 Uhr — nach Schlagenbach. — Morgen Sonntag finden um 4 und 8 Uhr im Abonnement Doppelkonzerte des Kurorchesters und der Garde-Drägerkapelle aus Darmstadt im Kurgarten, bzw. Kurhaus statt, abends verbunden mit Illumination, Leuchtfest und um.

— **Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** Die Winter-Veranstaltungen 1907/08 des vorgenannten Vereins umfassen folgende Vorträge: Mittwoch, den 9. Oktober: Herr Schulze-Direktor a. D. Müller-Cincinnati: Deutsche Kulturarbeit in Amerika. Dienstag, den 5. November: Herr Geh. Hofrat Generalmajor v. Döhring-Weizsäcker: Marokko und seine Bedeutung für Deutschland. Sonntag, den 15. Dezember: Dr. Wolfram Baldschmidt-Wiesbaden: Humor und Satire in der neueren deutschen Kunst. (Vortrag mit Slides.) Dienstag, den 14. Januar 1908: Vortrag Dr. Theo Sommerlad-Halle a. S.: Die Deutschen als Kolonialvölker. Im Lauf des Februar 1908: Landdirektor Friedrich Thormann-Frankfurt a. M.: Die Vögel und ihre Organisation. Mittwoch, den 18. März 1908: Professor Dr. Max Heubach-Berlin: Das deutsche Volkstum (mit musikalischen Erläuterungen). Samstags Vorträge finden im Saale der „Bartburg“, Schwalbacherstraße 2.

statt. Ferner sind vorgegeben Vereins- und Diskussionsabende und Vergnügungen, so am Sonntag, den 15. Dezember 1907 im unteren Saale der Bartburg Familienabend, im Januar Abendunterhaltung mit Tanz. Samstags Veranstaltungen sind für die Mitglieder sowie deren Familien vollständig frei.

— **Patenterteilung.** Dem Herrn Franz Weber und Herrn Karl Hühnergarth, Maschinenbauern hier, Erfindung der 2. ist vom Kaiserlichen Patentamt auf eine Maschine zum Schneiden und Bohren von Schieferplatten unter der Nr. 188 688, Klasse 80 d, ein Patent erteilt worden. Da die Maschine sehr schnell und sicher arbeitet, so ist für Schiefergrubenbesitzer und Schieferbedermeister ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen.

— **Handelsregister.** Bei der Firma „Kurhaus-Bad Aero-tal, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden“, ist folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 22. Juni 1907 um 30 000 M. erhöht worden und beträgt jetzt 330 000 M.

— **Die Firma „Reinhold Haus- und Küchengeräte-Fabrik S. Hirschfeld“** mit dem Sitz in Wiesbaden ist erloschen.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Horras zu Wiesbaden a. Rh. ist am 25. September 1907, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann Brodt in Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. Oktober 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Rechtswissenschaft.** Herr Architekt und Bauunternehmer C. A. Fischer veräußert sein Haus Johannisbergstraße 3 an Herrn Vödemeyer Friedrich Vödemeyer hier selbst.

— **Kleine Notizen.** Laut Inserat werden die am 1. Okt. fälligen Zinscheine der Preussischen Pfandbriefbank seit 15. d. M. an der Kasse der Gesellschaft, sowie bei der Reichsbank der deutschen Bankfirmen eingelöst.

— **Die Tanzschule des Herrn Hermann** veranlassen Sonntag, den 29. September, auf dem „Waldhause“ ein Tanzfrühstück bei freiem Eintritt.

### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspielerei.** (Spielplan.) Sonntag, den 29. September: „Oberon“, Montag, den 30.: „Ein Dealer hatte“, Dienstag, den 1. Oktober: Abonnement A: „Johann“, Mittwoch, den 2., Abonnement B: „Die Raben“, Donnerstag, den 3., Abonnement C: „Der Freischütz“, Freitag, den 4., Abonnement D: „Hänsel und Gretel“, Samstag, den 5., Abonnement A: „Hoffmanns Erzählungen“, Sonntag, den 6., Abonnement B: „Salome“.

— **Refidenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 29. September, nachmittags 4 Uhr: „Der Dieb“, Abends 7 Uhr: „Staatsanwalt Alexander“, Montag, den 30.: „Haben Sie nichts zu verzeihen?“, Dienstag, den 1. Oktober: „Kaffee“, Mittwoch, den 2.: „Staatsanwalt Alexander“, Donnerstag, den 3.: „Reiterstade“, Freitag, den 4.: „Der Bräutigam“, Samstag, den 5.: „Die gelbe Gefahr“, (Reihe).

— **Kurhaus.** Der Kartenverkauf für das am Montag, den 29. September, im Kurhaus des Orchesters „Musikfest“ stattfindende erste Konzert unter Generalmusikdirektor Felix Motz mit dem Münchener Königl. Hoftheater-Orchester hat heute vormittag an der Tageskasse rechts im Haupteingang des Kurhauses begonnen, derentwegen für das Konzert des Philharmonischen Orchesters unter Generalmusikdirektor Steinbach am Dienstag beginnt morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, derentwegen für das Konzert am Donnerstag unter Richard Strauß beginnt am 1. Oktober. — Der Generalmusikdirektor der Königl. Hoftheater in München, Felix Motz, trifft im Laufe des Monats mit dem gesamten, aus über hundert vorzüglichen Künstlern bestehenden Münchener Königl. Hoftheater, hier ein. Das Konzert im Kurhaus beginnt abends 7 Uhr. Das Programm ist ein außerordentlich gewähltes. Zur Aufführung kommen die Sinfonie Nr. 7 in A-Dur von Beethoven und von Wagner eine „Rust-Duette“, „Siegfried-Rust“ und die Operette „Rust-Duette“. Es ist jedenfalls noch in seiner Stadt Gelegenheit geboten worden, das berühmte Münchener Hoftheater mit Felix Motz an der Spitze hören zu können.

De die Einmündigen des Saales und der Gallerien während der Orchester-Aufführungen geschlossen bleiben müssen, empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen. — Allgemeines Ansehen findet das große Orchester- und Instrumental-Konzert, welches unter Mitwirkung des Leipziger Lehrer-Gesangsvereins (250 Sänger) am Mittwoch im Kurhaus stattfindet. — Der Musikfräulein Antonie Bloch, welche in der morgen Sonntag um 11½ Uhr vormittags im Abonnement im Kurhaus stattfindenden Orgel-Konzerte in Gemeinschaft mit Frau und Herrn Affern mitwirken wird, geht ein vorzüglicher Ruf voraus; sie wird eine Arie von Bach für Alt mit Violine und Orgel, sowie Lieder von Schubert und Langerhans für Alt mit Orgel singen. Die ausgezeichnete Kunst der Frau Affern-Drummer wird durch den Vortrag des Adagio aus dem ersten Konzert für Violine von Spohr und der reizenden Violinimposition „Die Biene“ von François Schubert erfreuen. Herr Kapellmeister Affern wird das Konzert mit Orgel-Kompositionen von Pierné und Guilmont eröffnen und mit einer freien Phantasie auf der Orgel beschließen.

— **Großes Orchester-Musikfest.** Zu den Belken des vom 30. September bis zum 9. Oktober im Kurhaus stattfindenden Musikfestes, wie: Beethoven, Brahms, R. Strauß, Wagner usw. sind Musikführer und Orchester-Partituren in billiger Ausgabe und beständigem Taschenformat (Papier-Ausgabe) erschienen. Dieselben sind vorräthig bei der Firma Musikhaus Franz Schellensberg, Kirchgasse 33, und zum vorherigen Studium oder zum Nachlesen sehr zu empfehlen.

— **Im Kurhaus Altarhaus, Taunusstraße 6,** bleibt die Kollektion Hans v. Döbel noch kommende Woche. Von Mittwoch ab gelangt eine kleine Kollektion von Professor Karl Heffner-Kreuzburg zur Ausstellung, ferner eine Anzahl Arabische nach altägyptischen Mustern, wie Reynolds, Nommes, Gainsborough, Morland usw.

— **Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst** gibt heute ihr diesjähriges Winterprogramm bekannt. Auch die Vorträge dieser Saison sind in erster Linie solchen künstlerischen Problemen gewidmet, die in den letzten Jahren im Mittelpunkt des Interesses standen. So hat es Herr Direktor Affern die Revolution in unserem Kunstwerke zu berichten, von der im letzten Sommer die Besetzung des Berliner Schreihofes durch Bruno Paul und der Marcks-Streit so sprechend Zeugnis gaben. Im dem Redner entgegenzunehmen, wurde dieser für den November bestimmte Vortrag auf Ende Oktober verlegt. Bereits anfangs dieses Monats, am 8., wird Frau Wanda v. Eranch die Reihe der Vortragenden eröffnen und eine neue Seite des Problems der künstlerischen Frauenbildung, die Kultur des Körpers zur Diskussion stellen. Der letzte Vortrag des Jahres ist einem Künstler gewidmet, der die Vorrichtung seit Jahren beschäftigt und dessen vielseitige Bedeutung noch immer für unsere Erkenntnis zu wachsen scheint: Hans v. Marées. Sein neuester Biograph, der jedoch ein dreibändiges, fast unerschöpfliches Werk über den Meister veröffentlicht, der unerschöpfliche A. Meier-Grafe, ist der Redner des Abends. — Die Vorträge in der zweiten Hälfte des Winters werden später bekannt gegeben. Was die Ausstellungen anlangt, so lassen es die unermesslichen Anforderungen an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Vereins und die Arbeitskraft der Leitung, welche die letzten Jahre mit sich brachten, geboten erscheinen, in diesem Winter von Sensationen im Stile der Bartholomäus-Ausstellung abzusehen; doch dürfte bereits die am 15. Oktober beginnende Dresdener Ausstellung mit 27 Werken Gothe-Auswahl den Kunstfreunden aller Richtungen eine willkommene Gabe bringen. G. Kuchel, der neuer zum erstenmal nach Wiesbaden kommt, gilt neben Trübner als einer der

größten Künstler; in allen Saiten modernster Errungenheiten gerecht, weicht er seinen Bildern doch eine, sagen wir einmal weniger ungewohnte Erscheinung zu, wie mancher andere. Der Dresdener Ausstellung wird eine solche moderner Graphik (Kollektionen von F. Böhle, Emil Ertz, Jos. Sattler usw.) folgen, die Mitte Dezember schließt. Auch die Ausstellung moderner Kupfersteine, welche die Gesellschaft vorbereitet, hofft sie noch im alten Jahre eröffnen zu können. Die Jahress-Ausstellungen werden wieder der Malerei gewidmet sein.

— **Einheimische Kunst.** Die neue Reihe, welche seitens der Damen der Kurgesellschaft Frankfurt a. M. in Wiesbaden gestiftet wurde, ist in der Wiesbadener Kunstausstellung ausgestellt worden und auf kurze Zeit im Schaulustigen Wilhelmstraße 54 ausgestellt. Bei der 300. Jahr-Feier der Universität Gießen, Ende Juli d. J., wurde die prachtvolle Reihe überreicht und geweiht; sie erregte bei dem Festakte ebenso großes Aufsehen wie jetzt bei den Besuchen der Wilhelmstraße. In der Tat, eine herrliche Arbeit der Firma Victor.

— **Stadttheater Mainz.** (Spielplan.) Sonntag, den 29. September, nachmittags 2½ Uhr: „Maria Stuart“, Abends 7 Uhr: „Die Lili“, (Mittwoch-Aufführung.) Dienstag, den 30.: „Die Lili“, (Mittwoch-Aufführung.) Montag, den 1. Oktober: „Die lustige Witwe“, Mittwoch, den 2. Oktober: „Die lustige Witwe“, Donnerstag, den 3.: „Der Richter von Zalamea“, Freitag, den 4.: „Die lustige Witwe“, Samstag, den 5.: „Meisterfänger“, Sonntag, den 6., nachmittags 3 Uhr: „L'abbadour“, Abends 7 Uhr, zum erstenmal: „Die gelbe Gefahr“.

— **Mannheimer Ausstellung.** Die neue Woche (29. September bis 6. Oktober) in der Mannheimer Ausstellung beginnt am Sonntag mit dem Schlußtage der Hausindustrie-Ausstellung für Obst- und Gemüse-Verwertung. Am Freitag, den 4. Oktober, ist große Illumination des Friedrichsplatzes und der Augusta-Anlage, und am Samstag wird zugleich mit der großen Deutschen Handelsobst-Ausstellung die große Internationale Obst-Ausstellung eröffnet, für die der Rosengarten reserviert ist. Vom 5. bis 9. Oktober findet dann auch noch eine Wochen-Ausstellung statt. Völlige Tage sind Mittwoch, den 2., und Sonntag, den 6. Oktober. Am letztgenannten Tage findet im abendlichen Dorfe eine Hochzeitsfeier zwischen zwei Eingeborenen und im Vergnügungspark großes Schlachtenpotpourri statt.

### Mannheimer Nachrichten.

N. Wiesbaden, 28. September. In der Kasterstraße spielten gestern nachmittags kleine Kinder, worunter sich auch das 5-jährige Söhnchen des Tagelöhners Kohl befand. Letzteres lief über die Straße, als gerade das Wiesbadener Milchfuhrwerk im Galopp die Straßenkreuzung passierte, und wurde von dem Pferd umgerannt und überfahren. Unbemerkt von dem Vorfalls fauchte der Lenker des Wagens weiter und so nahmen sich denn Passanten des Kleinen an und übergaben ihn seiner aus dem Hause eilenden Mutter. Heute früh ist das Kind seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Sinek August Wiegand ist, nachdem er von dem Anstalt, welches er angelernt, erfahren, flüchtig. — Heute morgen wurde in den Sandgruben an der Wiesbadener Allee ein Mann abgefangen, der mit Stellen von Leuten in Beschäftigung war. Nach Feststellung seiner Personalien ließ man ihn wieder frei.

(1) **Dohheim, 27. September.** Die Viehhändlerstraße war durch die Legung der Wasserleitungsrohre, sowie durch den starken Fußverkehr namentlich mit den schweren Steinfuhrwerken schon seit längerer Zeit in einem schlechten Zustande, der sich namentlich bei schlechtem Wetter sehr unangenehm bemerkbar machte. Doch mußte eine Ausbesserung dieser Straße noch verschoben werden, da erst noch die Gasleitung gelegt werden sollte, andererseits die Straße doch wieder hätte aufgerissen werden müssen. Nachdem nun auch diese Leitung gelegt ist, wurde mit den Verlehnungsarbeiten bereits begonnen und ist die Straße von der Höhe der Schiermmerstraße bis zum Strahlenmühlweg während der Dauer der Arbeit gesperrt. — Herr Bilar Wilseler ist mit dem 1. Oktober nach Kudensteden versetzt. Sein Nachfolger wird Herr Bilar Burmeister von Braubach a. Rh. — Von der Strahlenmühle bis zum Geleise der Schwalbacher Bahn wird gegenwärtig ein befestigter Fußweg angelegt. Es ist dies eine große Annehmlichkeit nicht nur für die Bewohner der dortigen Gegend, sondern auch die Besucher der Strahlenmühle werden dies mit Freude begrüßen, da der Weg bei schlechtem Wetter nur sehr schwer passierbar war.

— **Wiesbaden, 28. September.** Die Nachfeier zur 800-jährigen Kirchenfeier am Sonntag, den 29. September, findet im Freien statt. Es sei auf das reichhaltige Programm, insbesondere den Vortrag des Herrn Pfarrers Heine über Wiesbaden und das durch den 80-jährigen Krieg verlorene Dorf Kollus besonders aufmerksam gemacht. Für Speise und Trank ist reichlich gesorgt.

— **Diez, 23. September.** Die Stadtverordneten nahmen — unter Ablehnung eines weitergehenden Antrages des Magistrats — einen Antrag des Stadtverordneten Münch an, ein neues Zivilkrankenhaus mit 18 bis 20 Betten für etwa 100 000 M. und im Anschluß daran eine besondere Militärabteilung auf Kosten der Militärverwaltung für 60 000 M. zu erbauen. Die Gemeinde rechnet mit einem jährlichen Zuschuß von etwa 10 000 M.

— **h. Ems, 25. September.** In einer kürzlich hier im „Weihen Hof“ unter Vorsitz von Ingenieur August Göbel abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der national-liberalen Partei des 3. nass. Reichstagswahlkreises, der auch die Landtagsabgeordneten Dr. Volkmann und Dr. Wendtweiler beizuhören, wurden zu Vertretern des Kreises auf dem Reichstage in Wiesbaden Ingenieur Göbel-Ems, Dr. Heinen-Kassau und Fabrikant Ledebere-St. Goarshausen gewählt. Von den erörterten Organisationsfragen ist bemerkenswert, daß bei den Reichstagswahlen ein weiteres Zusammenarbeiten mit dem Bund der Landwirte und mit den Reichstagen im hiesigen Wahlkreis geachtet erscheint. Auch soll fortgesetzt bessere Fühlung mit der Landbevölkerung unterhalten werden.

— **m. Gaus, 27. September.** Der ständig zurückgehende Wasserstand hat seit einiger Zeit seine Wirkung auf die Rheinschifffahrt aus. Die Schleppfähre liegen allenthalben auf den kleineren Hafenplätzen im Gebirge bei St. Goar, Oberwesel, Gaus, Lorch, Ahrst ufm. und werden, sofern der Tiefgang zu groß, geleistet. Das Fallen des Wasserstandes ist langsam, aber stetig. Auch die jeden Vormittag bis gegen 9 Uhr auf dem ganzen mittelhessischen Gebiete liegenden Herbstnebel bedeuten ein erhebliches Verkehrshindernis für den Schiffsverkehr, der erst nach Steigen des Nebels einlecken kann, dann allerdings in den Stunden des Nachmittags sehr lebhaft ist.

### Aus der Umgebung.

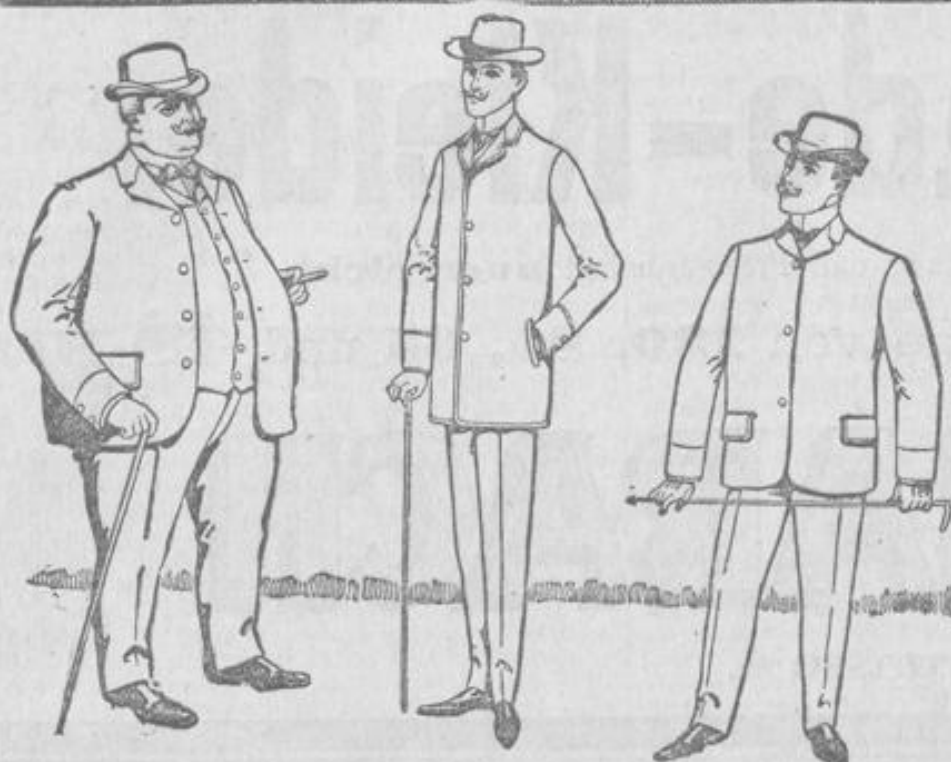
— **h. Mainz, 28. September.** Wegen Blutsand wurden die Stiefelschreiber der 15-jährige Hansdörche Joseph Demmer und das 14-jährige Dienstmädchen Maria Liefert, beide aus Hirschhorn und hier auf der Gangaue nasshaft, verhaftet. Der intime Verkehr soll nicht ohne Folgen geblieben sein.

— **k. Biersheim, 25. September.** Im nahen Großsachsen gerieten die Pferdehändler Gebrüder Buchheimer mit dem Maler Friedrich Reher von Heddesheim beim Pferdehandel in Streit, bei dem sich die beiden Brüder zu einer unglaublichen Tat hinreihen









# Ernst Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse 28.

Für die Herbst-Saison empfehle

## Herren-Anzüge und Paletots.

In überaus grossen Sortimenten habe ich neben dunklen und mittelfarbigen Anzügen und Paletots, speziell solche in den neuen braunen Farbentönen, in glatten Cheviots und feinen dessinirten Stoffen **schick mit anliegendem Rücken und Schlitz für normale unter-setzte, schlanke und korpulente Herren** am Lager.

**Tadelloser Sitz,**  
aus hocheleganten Stoffen,  
feine Schneiderarbeit.

**Elegante Anfertigung nach Mass**  
unter Leitung zweier erstklassiger Zuschneider.  
**Grosses Lager in Stoffen in- u. ausl. Fabrikate.**

**Reizende Neuheiten in**  
**Knaben-Anzügen u. Paletots.**

K 178

### Männer-Quartett Biebrich.

Wir veranstalten Sonntag, den 29. d. M., im Saalbau „Zivoli“ in Schierstein eine

### Unterhaltung mit Tanz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
Die Veranstaltung findet bei  
Bier statt. Der Vorstand.

### Strickwolle, \* Rockwolle, beste Fabrikate,

zu 5-11 Pf. das Lot,  
sowie

### Phönix- und Seidenwolle, in der Wäsche nicht eingehend, in grosser Auswahl frisch eingetroffen. 1233

**Kath. Ries, Weberg. 39.**



**Reib-  
maschinen**  
zum Reiben von  
Wandeln, Brä-  
chen, Zucker, Kar-  
toffeln,  
von Mk. 1.75 an  
empfiehlt 1250  
Franz Flössner,  
Bleichstr. 6.

### Veni Vidi Vici

hervorragende 7-Pf.-Zigarre,  
empfiehlt

**Carl Henk,**  
Gr. Burgstr. 17. 1230

### Künstliche Blumen für Mode und Dekoration in großer Auswahl. — Vasenblumen.

**B.v. Santen,**  
geschäft  
8, Mauritiusstr. 8.

**Dr. Prüssian**  
wohnt jetzt  
**Nerotal 8.**

### Gasthaus zum Engel, Erbenheim.

Während der Kirchweih am Sonntag, den 29., und Montag, den 30. September:

### Großes Konzert

der beliebten Tyroler Sängers- und Instrumentalisten-  
Gesellschaft „d' Egentaler“ in Landestracht.

Während der Pausen: Tanz-Veranlagungen.  
Die Gesellschaft ist im Besitz mehrerer Kunstseile, beglaubigt von der kgl. Regierung.  
Es laden ergebenst ein  
Herr. Stemmler, Gastwirt.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

### Echte Frankfurter Würstchen,

Alleinverkauf von G. A. Müller, Frankfurt-Neu-Isenburg,  
von heute an in täglich frischer Sendung. 1233

**Peter Quint, am Schlossplatz.**

### Kartoffeln für den Winterbedarf.

- In Badische Magnum bonum,
- In Wetterauer Magnum bonum,
- In Medlenburger Magnum bonum,
- In Frontenthaler, gelbfleischige,
- In Industrie, gelbfleischige,
- In Brandenburger (Daber'sche) in den ersten Tagen eintr. eintreffend,
- In Thüringer Eierkartoffeln
- In Mauskartoffeln,

nur in guttrocknende Qualitäten zu den billigsten Preisen bei prompter und reeller Bedienung. B 3633

Bei dieser Gelegenheit bringe noch in freundl. Erinnerung, daß das Kartoffel-Geschäft von Wihl. Dr. früher Chr. Diels, mit dem 17. Febr. a. c. käuflich in meinen Besitz überging, und bitte ich die verehrte Kundenschaft, sich nicht irre führen zu lassen von Leuten, welche sich ebenfalls als Nachfolger des ehem. Diels'schen Geschäfts ausgeben, vielmehr bitte ich, mich von dem Gebahren solcher Personen zu unterrichten, damit ich dieselben gerichtlich verfolgen kann, wozu ich jedem meiner w. Kunden im Voraus bestens danke. Die Annahme-Stelle für Kartoffelbestellungen befindet sich weder in der Grabenstr. 2, Zimmermannstr., noch in d. Rebger. gasse, sondern lediglich in der

**Rheingauerstr. 2, Ecke Rautenthalerstr. Tel. 479.**  
**Kartoffelhandlung, en gros. Karl Kirchner. Versand.**

### Ausflug nach Dohheim

(Wilhelms-Höhe)

Sonntag, den 29. September.

B 3633

Tanz-Institut von

**G. Diehl und Frau, Bleichstr. 17, 1.**

### Möbel.

Unübertroffene Auswahl.

Allerbilligste Preise.

Reelle Bedienung.

**Joh. Weigand & Co.,**

Welltr. 20, Part., 1. u. 2. Etage. — Tel. 3271.

### Deutsche Lebensversicherung Potsdam a. G.

Hierdurch bringen wir zu Ihrer Kenntnis, daß unsere Generalagentur Frankfurt a. M. am 12. dieses Monats auf

**Herrn F. Grosse in Frankfurt a. M.,**

Börsenstr. 10, Entresol, Telefon No. 11154, übergeht.

Potsdam, im September 1907.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam a. G.

Der Vorstand:

**Dr. Otto. Dr. Probst.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen jeder Art auf Todesfall, Lebensfall und Rente bestens empfohlen.

Satzungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei sämtlichen Agenten, sowie der unterzeichneten Generalagentur unentgeltlich zu haben. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt. (Fa 8889) F 142

Deutsche Lebensversicherung Potsdam a. G.

General-Agentur Frankfurt a. M.

**F. Grosse.**

### Deutschlands älteste Importfirma

## Perser-Teppiche

**B. Ganz & Cie., Mainz,**

welche durch direkten Einkauf

in Persien, Kleinasien und Egypten einen Welt Ruf genießt,

**warnt dringend vor Verwechslungen;**

Ihre Geschäftslokaltäten befinden sich

in Mainz ausschliesslich **18 Flachsmarkt 13**

und in **PARIS**

64 Rue du Faubourg Poissonnière.

**CONSTANTINOPEL**

Stamboul, 45 Valide Han,

**SMYRNA**

Quai anglais.

**Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.**

Kein Ladengeschäft.

Keine Schaufenster.

P 47



# Die Tailor-made-Kleider

meiner Firma sind betreffs Schnitt, Verarbeitung und Preiswürdigkeit **unerreicht**.

Grösste Lager-Auswahl in der Preislage von **120, 85, 65 und 48 Mark.**

## J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K 43

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche v. 23. bis 29. Sept. 1907.  
(Änderungen vorbehalten.)

Sonntag, den 29. September.

**Kochbrunnen-Konzert:** 11 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen—Rundfahrweg—Bahnholz—  
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahr-  
preis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.  
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, im **Abonnement**, im grossen Konzertsale:

### Orgel-Matinee.

Frau May-Afferni-Brammer (Violine), Frl. Antonio Bloem (Alt),  
Herr Kapellmeister Ugo Afferni (Orgel).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten,  
Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-  
karten zu 2 Mark. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden  
nur in den Zwischenpausen geöffnet. F 244

4 und 8 Uhr, im **Abonnement**:

### Doppel-Konzert.

Illumination. — Leuchtfantäne.

Freikartengesuche können nicht berücksichtigt werden. — Das  
Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurations-  
räume) stets strengstens untersagt. F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

\*\*\*\*\*

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

### Walhalla-Wein-Kasino,

Eingang Kirchgasse.

Hochmodern eingerichtet.

Feinste französische Küche. Auserlesene Flaschenweine erster Firmen.  
Vorzügliche Weine im Glas.

Neue Inhaber:

**Gebrüder Scharhag.**

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

\*\*\*\*\*

### Geschäfts-Eröffnung

der

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft (E. G.) der Tapezierer-Innung Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 29 (Ecke Mauritiusstrasse).

### Alle Gebruchsartikel für Innendekoration:

Teppiche, Möbelstoffe, Dekorationen, Gardinen,

Tapeten, Linkrusta, Linoleum etc. etc.

Alleinvertretung und Lager der Firmen:

**D. Bonn** in Frankfurt a. M. für **Gardinen, Rouleaus etc.**

**J. C. Besthorn** do. für **Teppiche, Möbelstoffe, Dekorationen.**

Wir machen auf unsere

Eröffnungs-Dekoration in 5 Schaufenstern  
höflichst aufmerksam.

F 425



Ich biete in

## Lampen

aller Art K 65  
eine grossartige Auswahl.  
Die Preise sind enorm billig.

**Kaufhaus Führer,**  
Inh. R. Hartkopf,  
Kirchgasse 48.

Kaufen Sie zur Umzugszeit

**Klein-Eisenwaren**  
Wellritzstr. 43. Eisenhandlung A. Baer & Co.  
Sie erhalten grüne und rote Rabattmarken. 1246

## Haarschmuck

In blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.

## Echte Hornkämme

In grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

**Dr. M. Albersheim,**  
Fabrik feiner Parfümerien.

**Lager** amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer  
Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin**  
für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren,  
sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

**Wiesbaden,** **Frankfurt a. M.,**  
Wilhelmstr. 30. **Kaiserstr. 1.**  
Telephon No. 3907.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 144

Verein der liberalen Jugend, Wiesbaden.

**Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,**  
im **Kaisersaal:**

## Grosse öffentliche Versammlung.

Herr Pfarrer **Korell**-Königstädten:

## Die Zukunft des Liberalismus.

Zutritt für jedermann. Freie Diskussion.

Der Vorstand. I. A.: Kurt Klein.

F 457



## Sitzung der Stadtverordneten vom 27. September.

Am Vorstandstisch ist anwesend als Leiter der Verhandlungen der stellvertretende Stadtverordneter-Vorsitzer Justizrat Dr. Alberti. Derselbe gibt zunächst Kenntnis von verschiedenen Einladungen, nämlich des Verbandes der deutschen Frauen-, Hilfs- und Pflegervereine vom Roten Kreuz zu deren vom 15. bis zum 17. Oktober d. J. stattfindenden Verbandstag; des Komitees für das Heyl-Deinthal zu der Enthüllungsfest am 9. Oktober, vormittags 11 Uhr, und des Behergefangen-Vereins zu seinem anlässlich der Anwesenheit des Leipziger Behergefangen-Vereins am 2. Oktober im Paulinenschloß stattfindenden Kommerz.

Zu dem ersten Gegenstand der Tagesordnung — die vorläufige Aufkündigung der neuen Steuervorlagen des Magistrats — macht der Oberbürgermeister die folgenden Mitteilungen. Um die Genehmigung für die geplante neue Anleihe in Höhe von 23 Millionen zu erhalten, sei ein Nachweis der Schulden, sowie der geplanten Art der Aufbringung der Mittel für die Verzinsung und Amortisation erforderlich. In einer bezüglichen Mitteilung an den Vorsitzenden des Bezirksausschusses habe der Magistrat seine Absicht kundgegeben, den Stadtverordneten Rat zu machen über eine Schenkungssteuer und eine neue Ordnung für die Erhebung der Schenkungssteuer, von welcher letzterer man eine Steigerung der Einnahme um 40 000 bis 50 000 M. erwarte. Man habe ferner darauf hingewiesen, daß die Kurverwaltung einen erheblichen Mehreinnahme liefere, dessen Verwendung zu Ausgaben, die bisher aus öffentlichen Mitteln bestritten worden seien, die aber doch in erster Reihe der Kur zugute kommen, wie die Unterhaltung der Kuranlagen, soweit sie nicht schon heute von der Kurkasse getragen würden, die Subvention des Königl. Theaters usw., in Erwägung gezogen werden könne. Dieser Tage erst sei darauf dem Magistrat ein Beschluß des Bezirksausschusses zugestellt worden, wonach die Genehmigung zu der Anleihe nicht eher zu erwarten, bis für wenigstens teilweise Deckung der Zinsen und der Amortisationsquote Sorge getragen sei. Es sei in Aussicht zu nehmen eine Schenkungssteuer, eine Wertzuwachssteuer und eine Erhöhung der Sätze für die Beibrichsfuhr, zusammen mit einem Ertragnis von mindestens 350 000 M., und für die Wertzuwachssteuer allein 250 000 Mark. Die Genehmigung der Anleihe sei nur zu erwarten bei dem Erschließen neuer Einnahmequellen, durch die das weitere Gedeihen der Stadt nicht gefährdet werde. Ob der erhöhte Überschuß bei der Kurverwaltung stabil bleiben werde, sei zweifelhaft. Die Erhöhung der direkten Steuern, insbesondere der Einkommensteuer, müsse, so lange nicht alle anderen Mittel erschöpft seien, als unzulässig erscheinen. Der Oberbürgermeister fährt nach dieser Bekanntgabe des Hauptinhalts des Beschlusses des Bezirksausschusses fort: Der Bezirksausschuß sei bei der Erteilung der Genehmigung für die Anleihe an bestimmte Normen nicht gebunden. Er habe das Recht und die Pflicht, sich nach bestem Ermessen davon zu überzeugen, ob die Anleihe nötig und ob für Deckung der Verzinsungs- und Amortisationsquote in angemessener Weise gesorgt sei. Eine Beschwerde an den Provinzialrat sei zwar möglich, aber seiner Auffassung nach im gegebenen Falle erfolglos. Die Gründe des Bezirksausschusses seien durchaus zutreffend, und er verlange nichts, als was der Magistrat selbst wiederholt in Vorschlag gebracht habe. Da würde dieser sich in Widerspruch zu seinen eigenen Beschlüssen setzen, wenn er eine Oppositionsstellung einnehmen wollte. Die Stadtverordneten hätten die Ausgaben, deren Deckung durch die Anleihe beabsichtigt sei, beschlossen, sie müßten auch für die Deckung besorgt sein. Die besondere Lage, in der Wiesbaden sich befinde, könne dabei nicht unberücksichtigt bleiben. Der Magistrat werde seine Vorlagen den Stadtverordneten mit möglichst beschleunigter Aufarbeitung zugehen lassen. In der am Mittwoch nächster Woche stattfindenden Sitzung hoffe man mit allem fertig zu werden. Er bitte, schon heute die Vorlagen einem Ausschuß hinzuweisen. Es handle sich bei keinem der Anträge um etwas Neues. Auch vor der Öffentlichkeit sei alles schon eingehend besprochen. — In der Debatte nimmt zunächst das Wort Stadtverordneter Hartmann. Er sei — erklärt er — bezüglich der Rechtslage nicht auf dem laufenden wie der Oberbürgermeister, er habe aber das Empfinden, daß der Bezirksausschuß, indem er seinen mitgeteilten Beschluß gefaßt, einen unzulässigen Eingriff in die der Gemeinde zustehende Selbstverwaltung begangen habe. Zu bestimmen, wie die Mittel zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe aufzubringen seien, möge angehen bei einer Gemeinde mit außerordentlich ungünstiger Finanzlage, wie Wiesbaden, dessen Zuschläge zu der Staats Einkommensteuer sich nicht über 100 Prozent erhöhen, es nicht sei. Die Einkommensteuer solle, wie häufig genug erklärt worden sei, das Rückgrat der städtischen Finanzpolitik bilden. Selbst aber einer Erhöhung der Einkommensteuer um 10 Prozent widersehe sich der Magistrat. Es unterliege kaum noch einem Zweifel, daß die Zuschläge der Kurverwaltung auf die Dauer vorhanden sein würden, und bestimmte Ausgaben ließen sich in der Folge aus ihnen decken, so diejenigen für die Wilhelmstraße, die fast ausschließlich dem Interesse der Kur diene und deren Schließung für die Steinwerke von Sonnenberg ja bereits einmal in Aussicht genommen worden sei. Der Magistrat scheine dem Finanzausschuß nicht recht mehr zu trauen, da er nicht beantrage, ihn mit der Vorberatung zu beauftragen. Im übrigen richte er an ihn die Bitte, die Drucksachen den Stadtverordneten sofort ausstellen zu lassen. — Oberbürgermeister Dr. v. Jäkel: Nehme die Kurverwaltung viel ein, so werde sich auch für den Überschuß schon Verwendung finden. Ein Zubau wie derer erfordere auch erhebliche Unterhaltungs- und Erneuerungskosten, insbesondere für das

Mobilien. Einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht insoweit der Beschluß des Bezirksausschusses nicht. Dieser müsse von seinem Recht, das er nach Pflicht und Gewissen ausübe, Gebrauch machen. Jedenfalls sei es auch praktisch, jetzt seine Meinung zu sagen, als später die Genehmigung zur Aufnahme der Anleihe einfach zu verweigern. Über die Deckungsart werde am besten vorher eine Einigung erzielt. Der Magistrat widerstrebe der Erhöhung der Einkommensteuer keineswegs aus bloßer Oppositionslust, sondern aus rein praktischen Gesichtspunkten. Er sei eben der Ansicht, daß eine erhebliche Erhöhung derselben für die Entwicklung der Stadt von höchst nachteiligen Folgen sein werde. Darin pflichte ihm nicht nur der Bezirksausschuß, sondern auch der Regierungspräsident bei. Ob unter Umständen nicht später eine Erhöhung der Einkommensteuer doch eintreten müsse, etwa wenn durch die Aufhebung der Abgabe, der Stadt eine Einnahme von mehreren 100 000 M. verloren gehe, das sei eine Frage für sich. Ohne zwingenden Grund dürfe man sie aber nicht eintreten lassen. Er könne nur nochmals dringend empfehlen, der Wertzuwachssteuer, die naturgemäß wachse, ohne einen unnatürlichen Druck auszuüben, zuzustimmen. Stadtverordneter Justizrat Dr. Heuer: Herr Hartmann habe mit seinen Ausführungen nicht so ganz unrecht. Der Bezirksausschuß könne seine Genehmigung zu der Anleihe vorenthalten, bestimmte Einnahmequellen aber könne er nicht vorschreiben. Der Magistrat habe einen Fehler gemacht, indem er ihm sein Steuerprogramm mitgeteilt, ohne zugleich zu sagen, daß bei den Stadtverordneten sich eine lebhafteste Opposition gegen die Wertzuwachssteuer geltend mache, und daß ihre Nichtannahme zu befürchten sei. Wäre das geschehen, so würde der Bezirksausschuß höchst wahrscheinlich ganz anders verfahren haben. Seinem Empfinden nach werde die Wertzuwachssteuer auch jetzt wieder abgelehnt werden, dann stehe man in der Patsche. Der Magistrat sei in der Lage gewesen, dieses Dilemma zu vermeiden. Der Stadt folge Vorschriften zu machen, das könne auch er nur als einen Eingriff in die Selbstverwaltung bezeichnen. — Stadtverordneter Kalkbrenner: Er könne sich nur dem, was der Vorredner gesagt habe, voll anschließen. Als er früher mit dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses die Frage besprochen habe, ob eine Erhöhung der Einkommensteuer ohne gleichzeitige Erhöhung der Realsteuern wohl angängig sei, da sei er verwahrt worden, nicht den Akt abzufügen, auf dem man stehe. Jetzt sei man im Begriff, das von dieser Seite zu tun, indem man dem Immobilienverkehr Fesseln anlege. — Stadtverordneter Geh. Reg. Rat Professor Dr. Fresenius: Die Stadtverordnetenversammlung habe keineswegs erklärt, unter allen Umständen die Einkommensteuer erhöhen zu wollen, sondern die bezügliche Deklaration rühre nur von einigen Mitgliedern her. Auch für eine Wertzuwachssteuer sei eine Anzahl von Stadtverordneten zu haben gewesen. Sich beim Provinzialausschuß zu beschweren, halte er nicht für praktisch. Falls man die Genehmigung zu der Anleihe haben wolle, müsse man in die Beratung der Aufhebung eintreten. Er beantrage, dem Finanzausschuß die Angelegenheit hinzuweisen. — Oberbürgermeister Dr. v. Jäkel: Seinerseits sei keineswegs dem Bezirksausschuß die Animosität der Stadtverordneten gegen die Wertzuwachssteuer verheimlicht worden. Im übrigen habe es sich dabei nicht um eine grundsätzliche Opposition gehandelt, sondern nur um eine solche gegen die damalige Vorlage. Den Finanzausschuß bitte er, im Falle der neuerlichen Ablehnung der Magistratsvorlage wenigstens zu sagen, wie er sich die Art der Aufbringung der Mittel denke. — Stadtverordneter Esch beantragt, weil es dem Magistrat erwünscht sein müsse, die Stellung der Stadtverordneten zu der neuen Wertzuwachssteuervorlage kennen zu lernen, heute über dieselbe eine grundsätzliche Abstimmung herbeizuführen. — Stadtverordneter Hartmann: Eine solche Abstimmung halte er für unzumutbar. Allerdings sei die frühere Vorlage an sich nur unannehmlich gewesen, aber von der neuen höre man, daß in ihr einzelne Bestimmungen derselben noch verschlechtert worden seien. In dem Falle sei es sicher, daß dieser Entwurf wieder revidiert werde. Im Vorjahre sei an die Erhöhung der Umsatzsteuer die Ablehnung der Wertzuwachssteuer als Bedingung geknüpft worden. Werde jetzt die Umsatzsteuer angenommen, so müsse die Erhöhung der Umsatzsteuer wieder rückgängig gemacht werden. — Vorsitzender Dr. Alberti: Eine Abstimmung, wie die von Herrn Esch gewünschte, sei nach der Geschäftsordnung nicht angängig, da derselben Widerspruch entgegenstehe. — Stadtverordneter Esch: Die neue Vorlage weise gegenüber der früheren wesentliche Verbesserungen auf, vielleicht ergebe sich die Möglichkeit, dieselbe noch etwas zu mildern. — Die Magistratsvorschlüsse werden endlich an den Finanzausschuß verwiesen.

Über das Programm für den Ausbau der Straßen durch das Gelände des Paulinenschloßes berichtet für den Finanzausschuß Stadtverordneter Dr. Dreyer: Die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien waren sich bei einer Drisbesichtigung einig darin, daß zurzeit von der Ausführung der früher beschlossenen 12 Meter breiten Straße durch das Gelände abgesehen werden müsse, nachdem sich bei der Abklärung ergeben, daß zur Durchführung der Straße gewaltige Abgrabungen nötig sind und dabei die bestehenden Gartenanlagen und der größte Teil der jetzigen Fahr- und Gehwege zerstört werden. Auch das schöne Landschaftsbild glaube man, gehe verloren, und eine größere Anzahl von Bäumen werde der Art zum Opfer fallen müssen. Demgemäß hat der Magistrat die folgenden Beschlüsse gefaßt: a) den unteren Teil der Bergstraße bis zur Grenze des östlichen Grundstücks bis auf weiteres möglichst unverändert zu belassen; b) das Stadtbauamt zu beauftragen, zu prüfen, wie eine spätere Erbreiterung der Straße auf 12 Meter unter weitgehender Schonung der Baumgruppen vor dem Ausfall und ohne allzu große Erdbewegungen ermög-

licht werden könne, etwa durch Verschiebung der Straßenachse nach der Ostseite zu; c) die Erarbeiten nach dem feststehenden Fluchlinienplan für den Winter 1907/08 in Aussicht zu nehmen, und d) für eine event. Anlage von der Sonnenbergerstraße durch das Gelände nach der Schönen Aussicht einen Plan auszuarbeiten zu lassen. Nach den getroffenen Feststellungen erscheint es zweifelhaft, ob der Verkauf des Paulinenschloßes nach dem früheren Stadtverordnetenbeschlusse sich noch empfiehlt. Einstweilen hat der Magistrat das Anwesen der Kurverwaltung übertragen, welche ein provisorisches, jederzeit kündbares Abkommen mit Herrn Ruthe treffen will, wonach dieser bei Benutzung der Räume durch Vereine, Versammlungen, Kongresse usw. die Bewirtung übernimmt und an Pacht 10 Prozent seiner Bruttoeinnahme für Getränke zahlt. — Der Finanzausschuß war auf Grund einer sorgfältigen Prüfung der Frage zunächst davon überzeugt, daß bei dem gegenwärtigen Kurhausbetrieb ein zweiter ruhiger und vornehm gehaltener Aufenthaltsort für Badegäste und Einheimische, welche lauten Vergnügungen abhold sind, absolut nötig sei, wenn Wiesbaden weiter das Dorado für die sich aus dem geräuschvollen Leben der Großstädte und Industriestädte zurückziehenden bleiben soll. Für der Ruhe bedürftige Naturen aber scheint das Paulinenschloß mit seinen luftigen Anlagen wie geschaffen, und es dürfte sich als vortreffliche Ergänzung des Kurhauses erweisen. Dazu ist aber die möglichst vollständige Erhaltung der Anlagen, die noch durch den von der Schloßstraße umschlossenen Teil des von Götze erworbenen Terrains vergrößert werden können, nötig. Namens des Finanzausschusses empfiehlt daher Stadtverordneter Dr. Dreyer, wenigstens für die nächste Zeit von jedem Verkauf eines Teils des Geländes abzusehen und im übrigen dem Magistratsbeschlusse beizutreten. Die Fortführung der Serpentinestraße bis zur Schönen Aussicht soll erst erfolgen, wenn die Interessenten im weiteren Sinne einen angemessenen Beitrag zu den Freilegungs- und Herstellungskosten der Straße sicherstellen können. Zu dem Antrag ergreift niemand das Wort. Der Vorsitzende konstatiert die einstimmige Annahme.

Auf Vortrag des Stadtverordneten Esch beschließt die Versammlung im weiteren die unentgeltliche Rückgabe einer seinerzeit von der Immobilien-Gesellschaft der Stadt abgetretenen Straßensfläche, soweit dieselbe nicht verwandt worden ist, an die derzeitigen Eigentümer der betreffenden Grundstücke.

Zu der Regelung der Bauweise für den Neubau des Landeshauses ist Bericht erstattet des Bauausschusses Stadtverordneter Franke. Zwischen der Polizeibehörde, dem Landeshauptmann und der Stadt sind einschlägige Verhandlungen gepflogen worden, welche zu folgenden Festlegungen geführt haben: Das Baugebiet an der Moritzstraße, ebenso an der Nordseite der Schöfferstraße ist solches der Nr. 4, letzteres mit der Einschränkung, daß die Neubauten nur zwei Geschosse haben sollen, dasjenige an der Ecke des Gutenbergplatzes solches der Nr. 2. Alle Grundstücke erhalten Gartengemeinschaft mit besonderen Bestimmungen bezüglich der Beschaffenheit und Höhe der Abgrenzung. Der Landeshauptmann hat nachträglich unter anderem den Wegfall der Beschränkung bei den Bauten an der Schöfferstraße angeregt. Nach kurzen Bemerkungen der Stadtverordneten Hartmann und Dr. Fresenius sowie des Oberbürgermeisters wird dem Bauprogramm mit diesen Modifikationen zugestimmt.

Ein Baugebiet betr. Errichtung eines Wohnhauses Ecke der Keller- und verlängerten Adlerstraße, sowie eine damit in Verbindung stehende Veränderung des bezüglichen Fluchlinienplans werden auf Antrag des Bauausschusses genehmigt.

Über Um- und Erweiterungsbauten im städtischen Krankenhaus referiert namens des Bauausschusses Stadtverordneter Casenod. Momentan werden 81 700 M. für den Um- und Erweiterungsbau des Verwaltungsgebäudes verlangt, doch hat der Magistrat damit dem Bauausschuß ein Projekt für den vollständigen Ausbau des Krankenhauses unterbreitet. Für die der Vollendung nahen Erweiterungsbauten wurden 1 648 000 M. veranschlagt und damit die Zahl der Betten von 298 auf 471 gebracht. Die Kosten auf das Zeit ausgerechnet betragen 5556 M. Der weitere Ausbau ist zu 577 000 M. veranschlagt, so daß die Gesamtkosten der Erweiterung sich auf 2 305 100 M. belaufen werden. Bei der Ausführung des neuen Projekts würde das Krankenhaus noch lange dem Bedürfnis genügen, sonst aber der Neubau eines zweiten Krankenhauses schon in wenigen Jahren notwendig werden.

Stadtverordneter Dr. Dreyer wirft die Frage auf, ob es, um nicht immer und immer wieder neue Summen für das Krankenhaus bewilligen zu müssen, nicht möglich sei, den Betrieb dort zu vereinfachen und eine besondere Anstalt für unheilbare Tuberkulose zu errichten.

Stadtrat Arnz, der stellvertretende Vorsitzende der Krankenhausdeputation, erwidert darauf, daß diese Frage der Errichtung eines Tuberkulose-Hauses auf Veranlassung des Regierungspräsidenten von der Deputation gründlich und reiflich erwogen werde. Doch sei zu bedenken, daß dies sehr viel Geld kosten werde. Wenn der gegenwärtige Erweiterungsbau 4 680 000 M. koste als Vorschlag, so rühre dies hauptsächlich daher, daß manches dazu gekommen, was nicht vorgesehen gewesen, so namentlich das Schwesterhaus und das Desinfektionsgebäude. Wenn, wie beabsichtigt, die Zahl der Betten auf 517 erhöht würde, dann werde das Krankenhaus mindestens noch 20 Jahre ausreichen. Der Magistrat beabsichtige, die Anstalt so auszubauen, daß man getrost in die Zukunft schauen könne. Ein zweites Haus verursache wegen der Ärzte, die dort angestellt werden müßten, und der besonderen Verwaltung nicht unerhebliche dauernde Mehrausgaben. Bei den Neubauten



werde Luxus nicht getrieben, aber doch alle bekannten Neuerungen und Verbesserungen berücksichtigt.

Stadtverordneter Dr. Dreier meint, man werde doch nicht darüber hinauskommen, die Tuberkulosen aus dem Krankenhaus herauszunehmen, und es empfehle sich, vor Ausführung des neuen Projekts diese Frage zu prüfen, weil sie für das Raumbedürfnis von Bedeutung sei.

Der Vorsitzende Dr. Alberti gibt zur Erwägung anheim, eine Ortsbesichtigung vorzunehmen, um sich über das Ganze eher ein Bild machen zu können.

Stadttrat Krug erwidert darauf, daß der Magistrat die Absicht habe, das Kollegium nach Fertigstellung der Neubauten der chirurgischen Abteilung, in etwa 6 bis 8 Wochen, zu einer Besichtigung einzuladen, die dann auf die ganze Anstalt ausgedehnt werden könne.

Oberbürgermeister Dr. v. Jell empfiehlt, sich an der Forderung von 81 700 M. für das Verwaltungsgebäude zu halten und das andere späteren Vorlagen zu überlassen. Wenn auch ein Tuberkulosen-Heim errichtet werden sollte, so werde man doch nicht darüber hinauskommen, auch im Krankenhaus eine bleibende Tuberkulosen-Abteilung zu schaffen.

Damit ist die Diskussion erschöpft und die 81 700 M. werden bewilligt.

Mit der Aufhebung der Wachtmeisterstelle und der Schaffung zweier Vize-Wachtmeisterstellen bei der Berufsfeuerwehr, die den Oberfeuerwehrmännern Krüger und Will übertragen werden sollen (Gehaltsklasse 1500 bis 2500 M.), erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Organisationsausschusses (Referent: Stadtverordneter Esch) einverstanden. Die Feuerwehr hat außer den zwei Vize-Wachtmeistern vier Oberfeuerwehrmänner.

Die Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1906 und die Jahresrechnungen der Licht- und Wasserwerke für das gleiche Rechnungsjahr werden auf Antrag des Rechnungsprüfungsausschusses (Referent: Stadtverordneter Finz) genehmigt.

Zu Mitgliedern der Schulkommission für die Gewerbeschule werden die Stadtverordneten Reichwein und Böw gewählt.

Die Wahl eines stellvertretenden Mitglieds der Gebäudereferendatskommission fällt auf Architekt G. Schlink.

Gegen die feste Anstellung des Oberfeuerwehrmanns A. Will wird nichts erinnert.

Die Magistratsvorlage, betreffend ein Abkommen mit Herrn Professor Vörmann über seine Tätigkeit in der Kurverwaltung, sowie die weiteren, An- und Verkäufe von Grundstücken betreffenden Vorlagen werden in die geheime Sitzung verwiesen.

Der Antrag auf Gewährung einer nichtpensionsfähigen Zulage von je 150 M. an diejenigen Kurhausbediensteten, die früher eine Vergütung für den Garde-robendienst bezogen haben, wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Für die Fundamentierung des Heyl-Denkmal werden 550 M. bewilligt.

Einige neue Vorlagen werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Gewählt werden noch: als Armenpfleger für das 4. Quartier im 6. Armenbezirk Kaufmann Georg Stritter, Weißbergstraße 80, und als Armenpfleger für das 5. Quartier im 11. Armenbezirk Schreinermeister Georg Vog, Nerostraße 16.

Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung 8¼ Uhr.

## 12. Internationaler Kongreß für Sonntagsfeier.

PA. Frankfurt a. M., 27. September.

Im Saale des Evangelischen Vereinshauses begannen heute vormittag, wie schon kurz gemeldet, die Verhandlungen des 12. Internationalen Kongresses für Sonntagsfeier unter dem Vorsitz des Professors von Kirchenheim-Heidelberg. In den Verhandlungen sind die Vertreter von 101 Behörden und Vereinen, insgesamt etwa 200 Teilnehmer, erschienen. Unter anderen ist Konstitutorialrat D. Ernst-Wiesbaden zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Alsdann referierte Herr Hiller-Weipzig, erster Vorsitzender des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, über die Ausdehnung der Sonntagsruhe für Handlungsgehilfen. In Deutschland hat die Sonntagsruhe große Fortschritte gemacht, trotzdem muß für eine allgemeine Sonntagsruhe an allen Orten angestrebt werden. Redner schließt mit einem warmen Appell zum Besten der Sonntagsruhe.

Herr A. Roth-Hamburg, der Vertreter des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes, spricht über die Wirkungen der deutschen Gesetzgebung betreffend der Sonntagsruhe, die alle Befürchtungen aufzuheben gemacht habe, erwähnt aber auch die Hemmnisse, welche einzelne Regierungspräsidenten, Gemeindeverwaltungen durch Erlaß von Ausnahmebestimmungen einer vollständigen Sonntagsruhe bereiten, so daß man bald eines Führers bedürfe, um sich in den vielen Durchlöcherungen des Gesetzes, welche an einzelnen Plätzen bestehen, durchzuarbeiten. Die vielen Ausnahmebestimmungen für einzelne Handelszweige verderben dem Handlungsgehilfen die Freude an der Sonntagsruhe, ja selbst Festlichkeiten, Märkte an einzelnen Orten hätten dazu geführt, daß durch Verfügen in den Geschäften die Sonntagsarbeit bis spät abends ausgedehnt werden konnte. Die Zahl der Ausnahmetage sei in Preußen auf sechs Sonntage festgesetzt, in Bayern habe man an einzelnen Plätzen 24 Ausnahmetage; hier müsse man energisch eingreifen, ebenso wie gegen die Bestimmungen anderer Orte, wo Prokuristen, Versicherungsangehörigen die Sonntagsruhe überhaupt nicht gewährt werde. Von einer ausgedehnten Sonntagsruhe für die Handlungsgehilfen wird erwartet, daß sie wirkliche Zufriedenheit und Arbeitslust bei den Anstellten hervorruft und eine höhere Auffassung der Sonntagsfeier eintritt; zu diesem Ideale werden auch die verschiedenen Handlungs-Gesellschaften voll und ganz beitragen. (Lebhafte Bravo!)

Hierauf sprach Herr Hermann Lademann, der Vertreter des Bundes der technisch-industriellen Beamten, in ähnlichem Sinne, und glaubt, die Forderung, für die allwöchentliche Ruhezeit eine Frist von 36 Stunden vorzuschreiben, überschreite sicherlich nicht die Grenzen des Möglichen.

Rabbiner Dr. Horowitz-Frankfurt a. M. bittet um Unterstützung eines Gesuches jüdischer Rabbiner, welche verlangen, man möge ihnen am Sonntag circa zwei Stunden Beschäftigungszeit für nur israelitische Angestellte gewähren, die bei verschlossener Tür etwaige Korrespondenz, die infolge des Sabbaths sich aufhäufe, erledigen dürften.

Der Vertreter des preussischen Handelsministers Herr Geh. Oberregierungsrat v. Meyeren erklärt sich mit vielen Punkten der vorstehenden Entschließung einverstanden, aber eine völlige Befreiung der Sonntagsarbeit könne man niemals erreichen.

Herr Kaufmann Weinberger erwähnt in humorvoller Weise, wie sich in Frankfurt a. M. die Sonntagsruhe so vorzüglich eingebürgert und bewährt habe.

Herr M. Voeb, als Vertreter des Vereins der Sabbatsfreunde, findet die größten Schwierigkeiten für Israeliten in den Gesetzen für die Sonntagsruhe und erbittet ebenfalls Ausnahmebestimmungen.

Es gelangt dann die schon kurz mitgeteilte Entschließung zur Annahme, in der der Kongreß seinem Bedauern Ausdruck gibt, daß die Behörden die Einführung einer allgemeinen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe durch eine dem Geiste des Gesetzes nicht entsprechende Auslegung der reichsgesetzlichen Vorschriften verhindert haben. Eine reichsgesetzliche Regelung der ganzen Angelegenheit sei durchaus erwünscht. Damit schloß die Vormittagssitzung.

## 5. Deutsche Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels.

H. F. Düsseldorf, 27. September.

II.

Der Festsaal des Hotels Ged war heute Kopf an Kopf gefüllt, als der Gesandte Abgeordneter Dirksen (Berlin) die fünfte deutsche National-Konferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels mit Worten der Begrüßung eröffnete. Gesandter v. Dirksen, der die Verhandlung leitete, begrüßte ganz besonders die Vertreter der Kaiserin, der Behörden, Vereine usw. und schlug vor, Guldigungsdrachungen zu senden an den Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Ludwig von Bayern und an die Fürstin von Erbach. Wenn man die Sittlichkeitsverhältnisse in Deutschland ins Auge fasse, wie sie vor einiger Zeit in der „Zukunft“ gestreift und in den Sensationsprozessen der jüngsten Zeit zutage gefördert wurden, dann müsse man glauben, das deutsche Volk gehe abwärts auf sittlichem Gebiete. Er gehöre jedoch nicht zu den Schwarzsehern; er erachte es für notwendig, den Kampf gegen die Mädchenhändler und Zuhälter, die noch viel schlimmer als Räuber und Mörder seien, mit aller Macht aufzunehmen und sich ihre Ausrottung angelegen sein zu lassen. Gleichzeitig müsse man aber sich in heiliger Liebe der gefallenen Mädchen annehmen. Man müsse entsprechend den Worten des Kaisers die Religion des Mitleids üben. In diesem Sinne wolle die Konferenz an ihre diesjährigen Beratungen treten. (Lebhafte Beifall.)

Nach einer Anzahl von Begrüßungsreden ergänzte Major a. D. Wagner (Berlin) den bereits mitgeteilten Jahresbericht. Er verwies ganz besonders auf den Fall Kiehl in Wien. Solche Zustände schreien zum Himmel und bedürfen dringend der Abhilfe. Höchst bedauerlich sei es, daß es ungemein schwer halte, die Mädchenhändler zur Bestrafung zu bringen. Die Gerichte verlangten den strikten Nachweis, daß die Mädchenhändler die Mädchen wirklich ins Bordell gebracht haben, bezw. eine solche Absicht hatten.

Die Delegierten berichteten alsdann über die Arbeiten und Erfolge der Provinzial-, bezw. Landes- und Ortskomitees. Es wurden von allen Seiten erfreuliche Fortschritte berichtet. Regierungsrat Stengrave (Bremen) beklagte es, daß das Festhalten der Mädchenhändler nicht schnell genug gelinge. — Kriminalkommissar v. Treskow (Berlin) ersuchte, die Zentralpolizeistelle in Berlin schleunigst telegraphisch zu benachrichtigen, alsdann werde letztere auch schnell eingreifen.

Major a. D. Wagner (Berlin) erstattete ferner Bericht über den internationalen Kongreß in Paris. Es sei dort eine strengere Überwachung der Tengel-Tengel-Importeure und der Vermietungsbureaus gefordert worden. Leider seien die Wünsche nur zum kleinen Teile berücksichtigt worden. Man habe außerdem verlangt, um dem Überhandnehmen des Korrespondenz-Unerwachsener zur Unterhaltung von Liebschaften entgegenzutreten, daß die Postbehörde an Minderjährige postlagernde Sendungen nur gegen Legitimation ausliefern. Auf dem Pariser Kongreß sei jedermann einmütig zum Ausdruck gekommen, daß der Mädchenhandel nur auf internationalem Wege mit Erfolg bekämpft werden könne. Eine volle Befreiung des Mädchenhandels werde sich aber nur durch Besserung der sittlichen Zustände erreichen lassen. (Lebhafte Beifall.)

Im weiteren wurde die Bahnhofsmission als dringend notwendig bezeichnet. Pastor Wagner (Eöln): Es werde mit Recht oder mit Unrecht behauptet, daß die Mehrheit der Mädchenhändler Juden seien, die fast sämtlich aus Rußland, Ungarn und Galizien stammten. Es freue ihn deshalb, mitteilen zu können, daß die jüngste Versammlung der Rabbinerverbandes einstimmig beschlossen habe, die Bestrebungen des Komitees nach besten Kräften zu unterstützen. (Beifall.)

Vorsitzender v. Dirksen: Er könne mitteilen, daß die jüdischen Mitbürger sich in ganz hervorragender

Weise an den Bestrebungen des Komitees beteiligten. (Beifall.) Frau Landgerichtsrat Neuhäus (Dortmund) bezeichnete es als dringend notwendig, streng darauf zu achten, daß nicht minderjährige Mädchen unter dem Vorgeben, sie zu Artisten auszubilden der Prostitution zugeführt werden. In Rheinland-Westfalen komme es nicht selten vor, daß selbst achtjährige Mädchen in dieser Weise verschleppt werden. Es trat danach die Mittagspause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung sprach Lic. Hohn (Berlin) über Bordelle und Mädchenhandel. Es gebe drei verschiedene Formen der Prostitution in Deutschland. Für die Feststellung eines Zusammenhangs zwischen Prostitution und Mädchenhandel komme nur die polizeilich reglementierte, kasernierte Prostitution in Betracht. Die konzessionsierten Bordelle seien, obwohl sie als weithin zerstreut wirkende Pestbeulen am Volkskörper erwiesen seien, anscheinend schon völlig mit dem Volksleben vermischt. Der Bürgermeister, welcher in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen die Konzession zu dem dortigen Bordell erteilt habe, könne Mitglied der Provinzialsynode sein. Ein Brauereidirektor, der in einer anderen Stadt den Vertrag der Brauerei, die das Bordell finanzierte, unterschrieben habe, sei Mitglied des Gemeinderats. (Hört! Hört!) Die allerchristlichsten Herren in der Stadtverwaltung von Bremen decken und vertreten das dortige Bordellsystem. In der Ausdehnung der Bordelle über Deutschland sei deutlich der Beweis des französisch-napoleonischen Einflusses am Anfang des vorigen Jahrhunderts zu erkennen. Schlesien, Posen, Ostpreußen, Westpreußen, das östliche Pommern und Brandenburg seien fast ganz von Bordellen frei. Dagegen habe im Königreich Sachsen und Provinz Sachsen fast jede kleine Stadt ihr Bordell. In der Provinz Hannover kämpften die Bordellunternehmer augenblicklich einen energischen Kampf. Sie haben in Celle, Hameln und einigen anderen Orten festen Fuß gefaßt. Die Hochburgen der Bordelle seien Eöln, wo ein ganzer Stadtteil von Bordellen durchsetzt sei, und Hamburg, wo ebenso wie in Frankfurt a. M. die Bordellanlagen sich an verschiedenen Punkten befinden. Ferner seien als Hauptbordellstädte in Deutschland zu nennen: Lübeck, Kiel, Flensburg, Harburg mit Cuxhaven, Bremen mit Bremerhaven und Geestemünde, Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Dortmund, Essen, Krefeld, Düsseldorf, Mannheim, Straßburg i. E., Karlsruhe, Stuttgart und vor allem Nürnberg. Von besonders gefährdeten Universitätsstädten seien Greifswald, Halle, Leipzig, Braunschweig, Karlsruhe, Freiburg und Straßburg zu nennen. In den meisten dieser Städte seien bis zu zweihundert Mädchen kaserniert; in Hamburg, Eöln, Frankfurt werde die Zahl weit überschritten. In Nürnberg umfasse die Bordellanlage 13 Häuser, die zum Teil Doppelhäuser seien mit zweihundert und dreihundert Zimmern. Der Verdienst der Bordellinhaber sei ganz ungeheuer. Obwohl die Zeichen der Zeit ernst sind, ist es vielleicht bei uns noch möglich, nach Abschaffung der Bordelle unsere Volkskraft zu erhalten, Volk und Jugend sittlich reifer zu machen. Vom Standpunkt der Menschenrechte und der Freiheit fordere ich Sie alle, auch die national interessierte Presse auf, zu helfen, daß die Bordelle in Deutschland sittlich überwunden werden. (Lebhafte, langanhaltende Beifall.)

In der Besprechung stimmten die Redner sämtlich dem Vortragenden bei.

Pastor Priester (München): Er sei mit den Ausführungen der Vortragenden vollkommen einverstanden, er wisse nur nicht, ob nach Aufhebung der Bordelle die Prostitution noch mehr werde auf die Straße gedrängt werden.

Lizentiat Weber (M.-Gladbach): Der Minister des Innern habe ihm versprochen, die Bestrebungen des Komitees, die Reglementierung und Kasernierung aufzuheben und die Bestrafung männlicher und weiblicher wegen wissentlicher Krankheitsübertragung, zu unterstützen. Die wissentliche Übertragung müsse mit aller Schärfe bestraft werden.

Kriminalkommissar v. Treskow (Berlin): Er könne mitteilen, daß das Bordellwesen stark zurückgehe. Er habe im Auftrage des Ministers des Innern eine Reihe europäischer Städte besucht. In Rotterdam habe man die Bordelle und auch die Zwangsreglementierung aufgehoben und eine öffentliche Klinik errichtet, die zahlreich von Männern und Frauen in Anspruch genommen werde. Eine derartige Einrichtung verdiene Nachahmung.

Fräulein Paula Müller (Hannover) befürwortete folgenden Antrag:

1. An die Minister des Innern der deutschen Bundesstaaten die Bitte zu richten, den Polizeiverwaltungen die Genehmigung zur Einführung der Kasernierung der Prostitution zu verweigern, da die Kasernierung der Prostitution, abgesehen von den sittlichen, hygienischen und rechtlichen Schäden, stets den Mädchenhandel verursacht und begünstigt wird.

2. An die Herren Justizminister der deutschen Bundesstaaten die Bitte zu richten, die Staatsanwaltschaft dahin anzuweisen, daß eine strengere Handhabung des § 180 M.-St.-G. in Bezug auf die Kasernierung der Prostitution eingeführt wird.

Es wurde noch eine von der Kaiserin gesandte Dankesdrachung aus Rominten verlesen.

Alsdann wurde als Abhaltungsort für die nächste jährige Konferenz Breslau gewählt und sodann die Konferenz geschlossen.

## Sport.

Oasenjagd.

Wie der Referent die Tage zählt, bis er „abgeht“, so zählt der Jäger die Tage, bis der „Krumme“ frei wird, das ist bei uns am 1. Oktober. Bisher galt die Aufmerksamkeit des Jägers nur dem braven Bod und den Gänzen, nun wird das Schußfeld freier, der Jagdgang lohnender. Die Ausflüchten sind heuer etwas besser wie alle die Jahre vorher. „Ein gutes Wäsejahr ist auch ein gutes Oasenjahr“ sagt der



Nimrod und daß es brauche zum größten Leidwesen des Bauern nicht an Wäldern mangeln, kann man täglich in der Zeitung lesen. Die Jäger haben sich nach der mancherlei Zeichen der letzten Jahre recht gut erholt, wenn sie auch nicht mehr in solcher Anzahl angetroffen sind wie vor 15 und 20 Jahren. Trotzdem wird sich der weidgerechte Jäger manchmal beherrschen, wenn sich einer auftut, denn die noch nicht schußfertigen Junghasen überwiegen bei weitem. Nun wird man bald des Abends und Morgens die Jäger antreffen sehen, um die Ungetreuen, die es mit der Grenze nicht so genau nehmen und auch hinüber wecheln zum Nachbar, in den eigenen Ausfad wandern zu lassen, ehe sie eine Beute des Herrn Nachbarn werden. Die südliche Mitte des Jagdgebietes bleibt dann für spätere Tage vorbehalten. In einigen Bezirken, besonders nach der Bahn zu, haben die Jäger in den letzten Jahren vielfach eine Blutausrüstung bewirkt durch Ausschleichen von böhmischen Hasen. Diese sind bei weitem größer als unser heimischer Hase und der Nachwuchs ist denn auch kräftig entwickelt. Auf dem höheren Taunus ist dies nicht angebracht, denn vielfach liegen hier zwischen geliebten Jagdgebieten solche, welche die Bauern selbst abstecken und die keinen zum größten Teile keine Schöpfung. Die Folge dieser Abschlepperei — noch mehr macht sie sich bemerkbar, wenn die Hasen offen sind — ist, daß man im Hochtaunus, der doch eigentlich ein Paradies für Jäger sein sollte, recht wenig gute Jagden antrifft. Es wird auch damit nicht eher besser werden, bis alle Gemeindegrenzen an einzelne Jäger abgegeben sind. Auch den Gemeinden selbst wird ein Vorteil daraus erwachsen, indem der Jagdpreis mit dem besseren Besitze endlich steigt. Im Rhein-Raum trifft dies heute schon zu und Gemeindegrenzen, die dem Gemeindefiskus 4000 Mark und mehr abwerfen, sind dort keine Seltenheit. Das kommt allen Bürgern zugute, während auf den Bauernjagden nur wenige einen Vorteil haben. Hoffentlich wird's auch im Hochtaunus bald damit besser.

\* Der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 spielt am Sonntag (29. September) mit seiner ersten Mannschaft im Verbandsplatz gegen die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Germania“ auf dem Erzbergerplatz. Um 8½ Uhr. Die 3. Mannschaft fährt mit dem Zug 9 Uhr 55 Min. nach Mainz, um dort gegen die 2. Mannschaft des Fußballklubs „Saffia“ zu spielen.

sr. Die Rheinische Motorbootwoche fand am Donnerstagabend durch die Preisverteilung in Düsseldorf ihren Abschluß. Von den zahlreich vorliegenden Protokollen wurde nur der gegen „Argus II“ anerkannt, die dadurch des Preisgeldes beraubt ging, während „Sleipner“ der Sieg zugesprochen wurde. Die nächsten waren: „Dartopp I“ und „Argus III“. Die Klassenpreise der letzten Wettfahrt von Coblenz nach Düsseldorf erhielten in Klasse 3: „Dartopp I“ vor „Sere“ und „Variza“. In Klasse 4 erhielt den einzigen Preis „Argus III“, in Klasse 1 „Sleipner“ und „Abea“, in Klasse 2 „Stromboot“ vor „Sere“, „Bogabund III“, „Stuttgart“ und „Bremen“. Das außer Konkurrenz gestartete Bolinboot „Ranne“ erzielte in ihrer Klasse das zweitbeste Resultat. Aufgezogen haben „Mercedes“, „Delfar I“, „Wilhelm“, „Schwalbe“, „Hoy“ und „Argus“. „Mercedes“ und „Delfar I“ hatten Defekt, während die übrigen nicht in Coblenz gestartet waren.

sr. Das Berliner Lawn-Tennis-Turnier hat am Donnerstag sein Ende erreicht. Die Entscheidungsrunde im Einzel spiel mit Vorgabe, in der sich Reijo und Otto gegenüberstehen, steht zwar noch aus, doch wurde am Donnerstagabend bereits die Preisverteilung vorgenommen. In der Vorrundung war Kreuzer von Otto leicht geschlagen worden. Im übrigen hatten die Spiele folgende Resultate: Herren-Einzel spiel um die Meisterschaft von Norddeutschland: Schinkrunde: Otto schlägt Reijo 7-5, 6-1, 6-1. Herren-Einzel spiel mit Vorgabe: Klasse 1: Vorrundung: Otto (— 30) schlägt Kreuzer (— 30½) 6-2, 6-3. Damen-Einzel spiel mit Vorgabe: Fraulein Nötgen (— 40) schlägt Fraulein Rod (— 15) 6-1, 6-1. Herren-Doppel spiel mit Vorgabe: Schinkrunde: Windels-Reijo (— 30) schlagen Mathias-Jonas (½) 6-3, 6-4. Damen-Doppel spiel mit Vorgabe: Schinkrunde: Fraulein Nötgen-Fraulein Schmöller (30½) schlagen Frau v. Müller-Frau Herse 6-3, 6-3. Damen- und Herren-Doppel spiel mit Vorgabe: Schinkrunde: Frau Müller-Mathias-Fraulein Rod schlagen Fraulein Rodra-Mindhardt 2-6, 6-0, 6-3.

\* Wegen Errichtung einer Automobil-Reisenbahn ist der Kaiserliche Automobilklub mit der Stadt Aachen in Verbindung getreten. Aachen soll die Verzinsung und Tilgung eines Kapitals von 3 Millionen Mark sowie die Unterhaltung der Bahn übernehmen. Das Bankkapital soll die Provinz verzinsen, die Tilgung soll in 25 Jahren erfolgen mit jährlich 180 000 M.

\* Widerrechtliche Benutzung von Automobilen. Erreut ist jetzt entschieden worden, daß die widerrechtliche Benutzung von Automobilen, sofern hierbei fremdes Benzin verwendet wird, Diebstahl im Sinne des § 242 Strafgesetzbuchs ist. So anscheinbar diese Entscheidung juristisch auch ist, so fällt sie doch eine fühlbare Wunde im Gesetz aus und legt in Zukunft „Strolchen“ Führern und dritten das Handwerk. Freilich dürfen diese Personen kein eigenes Benzin verwenden. In diesem Falle kann von einer Bestrafung keine Rede sein. Der Autoeigentümer ist vielmehr nur berechtigt, gegen denartigen unermäßigten Gebrauch im Wege der §§ 823 ff. BGB. vorzugehen, falls ein Schaden entstanden ist. — Die Prüfung der Frage liegt nun nahe, wie der widerrechtliche Gebrauch eines fremden Elektromobils zu beurteilen ist. Ein Diebstahl am Benzin entfällt, da letzteres hier fehlt. Ein fündiger Kopf hat vorgeschlagen, das Gesetz betr. die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit auf diesen Fall anzuwenden. Das ist indessen unmöglich. Nach § 1 des angezogenen Gesetzes wird bestraft, wer einen elektrischen Anlage oder Einrichtung fremde elektrische Arbeit mittels eines Leiters entzieht, der zur ordnungsmäßigen Entnahme von Arbeit aus der Anlage oder Einrichtung nicht bestimmt ist und wer die Handlung in der Absicht begeht, sich die elektrische Arbeit rechtswidrig anzueignen. Vor letzterem Tatbestandsmoment kann bei der widerrechtlichen Benutzung eines Elektromobils nicht die Rede sein. Aber selbst wenn dieser Umstand zuträfe, benutzt der Täter zur Entziehung der elektrischen Arbeit hier gerade den ordnungsmäßigen Leiter. Die widerrechtliche Benutzung eines fremden Elektromobils ist also straflos und Abhilfe nur im Wege eines besonderen Gesetzes möglich. (Sport im Wort.)

## Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Jahrlässige Tötung.

Am 5. Juli ist in Dahn bei Abbauarbeiten, welche die Taunus-Bergwerke in einer Schmelzgrube vornehmen ließ, ein italienischer Arbeiter durch Absturz von Erdbmassen verunglückt und auf der Stelle getötet worden. Die Schuld wird dem Ziegeleimeister und Aufsichtsinhaber di Baroli von Dahn angelastet, weil er nicht dafür ge-

sorgt habe, daß der Abbau sich in der durch Polizeiverordnung vorgeschriebenen Art vollziehe, und daß vor allem nicht unterminiert werde. Von der Strafkammer jedoch ergeht auf die wider ihn erhobene Anklage der jahrlässigen Tötung ein Freispruch.

\* Frankfurt, 26. September. (Strafkammer.) Am 7. Mai erhielt der Kriminalkammermann Seinh die Meldung, daß am Tage zuvor zahlreiche Taschendiebstähle im Grand Bazar und am Hauptbahnhof ausgeführt worden seien. Der Verdacht fiel auf zwei Knaben, die bald darauf im Hauptbahnhof auf frischer Tat festgenommen wurden. Bald gelang es auch, den Vater der beiden in einem hiesigen Hotel zu verhaften. In dem Reisegepäck der Fremden fand man u. a. ein Paar alte Stiefel, die mit goldenen Nieten und Ketten und Bortemonnais vollgepfropft waren. Die Gegenstände stammten von Diebstählen, die in Frankfurt und Mannheim verübt worden waren. Heute fand das Mehlblatt unter der Anklage des gewerbsmäßigen Diebstahls vor Gericht. Es besteht aus dem Kaufmann und Handelsmann Benjamin Goldstein und seinen Söhnen Moritz und Max Goldstein. Sie stammten aus Warchau. Anfangs Mai fuhren sie von dort zur Eröffnung der Ausstellung nach Mannheim, wo die beiden Söhne, wie sie selbst zugeben, eine große Anzahl Taschendiebstähle hielten. Max Goldstein, der jüngere Sohn, soll in London von seinem Vater zum Stehlen angeleitet worden sein, was dieser leugnet. Beide Söhne wollen überhaupt alle Schuld auf sich nehmen; sie behaupten, ihrem Vater sei von den ganzen Diebereien nichts bekannt gewesen. Auch Goldstein sei, stellt unter lebhaften Versicherungen jede Unwissenheit in Abrede. Indessen behauptet Max Goldstein, daß sein Bruder Moritz, als er nicht mehr weiter stehlen wollte, ihm gedroht habe, der Vater werde böse darüber sein. Ob die Angeklagten wirklich Goldstein heißen, ist sehr fraglich. Moritz ist einmal in London wegen Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis und einmal unter dem Namen „Wersow“ in Köln mit acht Tagen Gefängnis bestraft. In Köln hat er sich als hiesig-jährig ausgegeben, während er heute nur dreizehn Jahre alt sein will. Der jüngere Max will noch nicht einmal zwölf Jahre alt sein. Alle drei sprachen vor Gericht geläufig Deutsch, so daß der Dolmetscher nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Zur Verhandlung waren 30 Zeugen geladen, die über die Diebstähle im einzelnen vernommen wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Vater acht Jahre Zuchthaus, gegen die Söhne fünf und drei Jahre Gefängnis. Um 1½ Uhr wurde das Urteil gefällt. Das Gericht beurteilte die beiden Söhne wegen bandenmäßigen Diebstahls an drei verschiedenen Plätzen — Mannheim, Ausstellung, Grand-Bazar und Hauptbahnhof — zu Gefängnisstrafen, und zwar Moritz zu drei Jahren, Max, den Jüngeren, zu anderthalb Jahren. Goldstein sen. wurde wegen eines einfachen Taschendiebstahls und gewerbsmäßiger Dieberei zu sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

rmk. Darmstadt, 27. September. Das kaum glaubliche Verbrechen eines erst 20 Jahre alten Burschen, des vorbestraften Fabrikarbeiters Ph. Weierle aus Würzburg, das an Mord und Völlerei seinesgleichen sucht, beschäftigte heute das hiesige Schwurgericht. Weierle hat am 20. Juni d. J. im Walde bei Würzburg die 54 Jahre alte Frau Reisinger, der er ausgesprochen hatte, überfallen, sie zu Boden geworfen und zu vergewaltigen versucht. Als die Frau sich verzweifelt wehrte, nahm er die Sichel, welche die Frau zum Futterholen bei sich trug, und schlug mit Gewalt auf die Frau ein, wie er zugibt in der Absicht, sie zu töten. Zuletzt blieb die Sichel in dem Kopf der Frau stecken, worauf der Unhold entflohe. Die Frau schleppte sich noch ein Stück weiter, und ist es nur ihrer kräftigen Natur zu verdanken, wenn sie heute wieder so weit hergeschleppt ist. Weierle wird wegen des doppelten Verbrechens, gegen die Sittlichkeit sowie wegen Mordversuchs, zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

\* Aachen, 27. September. Das Schwurgericht Aachen verurteilte den Do m s f w e i z e r M e r b e d wegen M o t z u n t z u 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis.

h. Erfurt, 27. September. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Weißheit von den Langensalzaer Jägern zu Pferde wegen Mordversuchs am eigenen unehelichen Kinde zu vierjährigem Zuchthaus.

h. Nürnberg, 27. September. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen ledigen Biegeleiarbeiter Fr. Müller aus Siegelstorf, der am 13. Juni ein 10jähriges Banernmädchen im Walde zu erwürgen suchte, und dann vergewaltigte, sowie wegen Vergewaltigung eines anderen Banernmädchens zu 5½ Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust.

h. Stettin, 27. September. Der Arbeiter Friedrich Ziegen aus Eggeln wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen der Ermordung des Försters Krüger zu m T o d e und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

## Vermischtes.

\* Ein Bruder Morengas in Berlin? In der vergangenen Woche langte mit dem Zirkus Busch ein etwa 22jähriger Schwarzer in Berlin an, der behauptet, der leibliche Bruder des eben gefallenen Jakob Morenga zu sein. Er ist ein großer, kräftiger Mensch mit sehr intelligenten Gesichtszügen. Von seiner Familie und namentlich seinem Bruder Jakob erzählt er nach dem „S. L.“ allerhand phantastische Geschichten; er ist in Vindley im Orange-Freistaat geboren, von wo die Eltern später nach Nama-Land gezogen seien. Aber die Behandlung durch den jetzt getöteten Jakob Morenga und seine späteren Schicksale weiß er folgendes zu sagen: Uns Geschwister behandelte Jakob sehr schlecht, wie er überhaupt ein gewalttätiger Mensch war. Wir hatten viele Keger unter uns, die er aber immer schlug. Wir mußten auch immer sehr mittelein auf der Farm. Sogar seine Frauen — er hatte in Vindley zehn oder zwölf — behandelte er schlecht. Einmal kam eine Truppe englischer Offiziere mit Damen und Soldaten nach Vindley. Ich war damals vielleicht elf Jahre alt. Sie sagten, sie möchten mich mitnehmen. Ich war froh, von meinem gewalttätigen Bruder fortzukommen, und so brachten mich am nächsten Tage die Offiziere Kleidung und nahmen mich heimlich mit. Sie brachten mich nach der Kapkolonie und von dort nach Southampton. Hier verschenkte mich der englische Offizier — ein Kapitän — an eine Märsch Borden, die mich nach dem West-Indico mitnahm und dort zur Schule schickte. Sie gab mir auch einen neuen Namen. Nach ihrem verstorbenen Sohn nannte sie mich Thomas und nach einem französischen General Bonaparte. So

verblieb ich einige Zeit in Granada, bis mir der Posten eines Polizisten am Panama-Kanal offeriert wurde. Ich nahm an und avancierte zum Offizier. Dann bekam ich das gelbe Fieber und wollte fort. Aber man verweigerte mir die Entlassung. Da ließ ich davon, fand Unterkunft als Kochgehilfe auf einem Schiffe und gelangte so nach Hamburg. Dort befiel man mich vier Monate in Quarantäne im St. Georgs-Spital. Dann schloß ich mich einer reisenden Forzertruppe an, und jetzt — bin ich Reiter im Zirkus Busch.“ Gefragt, wie ihm Deutschland gefiele und ob er wieder nach Afrika zurückmöchte, meinte er: „Deutschland gefällt mir sehr gut. Und nach Afrika möchte ich nie mehr zurück. Ich bin jetzt zivilisiert. Ich könnte jetzt nicht mehr mit einem Haufen anderer Neger aus einem Topfe essen.“ Der intelligente Morenga-Bonaparte spricht geläufig Deutsch, Englisch und Spanisch.

\* Die Nachrichten aus Malaga und Umgegend lauten trostlos. Bisher sind 75 Leichen identifiziert worden, doch werden noch mehr Personen vermisst. Unter den Opfern der Überschwemmung befinden sich keine Ausländer. Der Geruch der verwesenden Tierkadaver ist unerträglich, und der Ausbruch einer Epidemie wird befürchtet. Im Hospital liegen zahlreiche Verwundete. Die Flut hat auch eine Anzahl für Melilla bestimmte Kanonen ins Meer gerissen. Die Kosmonerute ist vielfach vernichtet, viele Bahnverbindungen unterbrochen. — Der Gouverneur von Malaga drängt, daß schieberhaft an der Räumung und Reinigung der Straßen gearbeitet wird. Im Stadtviertel Perchel und Trinidad dauern die Einsätze fort. Die Gendarmereifaserne verlor sämtliche Möbel, die Tabakfabrik ist überschwemmt. Vierzehn Dörfer sind größtenteils zerstört, die Badeanstalt in Perlane ist eingestürzt und die gesamten Insassen sind umgekommen. Ein Güterzug wurde unter dem Schlamme vergraben.

\* In den Überschwemmungen des Geraufusses in Frankreich wird nachträglich noch gemeldet, daß der angerichtete Schaden sich auf mehrere Millionen Frank beläuft. Viele Personen sind umgekommen. Von mehreren vom Wasser überraschten Winzern ist man ohne Nachricht. Eine Brücke, die eine halbe Million gekostet hat, ist gänzlich zerstört. Das Wasser stieg mit unheimlicher Schnelligkeit und zwang die Einwohner, sich eilig auf die Dächer der Häuser und in die oberen Stockwerke zu flüchten. Viele, die sich im Freien befanden, mußten Bäume erklimmen. Zahlreiche Personen sind inmitten des ungeheuren Sees, der sich durch die Überschwemmungen gebildet hat, hollert und erwarten Hilfe. Die Behörden haben eine Anzahl Kähne mit Lebensmitteln ausgerüstet. Die Kähne werden von Freiwilligen gesteuert, um den Unglücklichen Nahrung und Hilfe zu bringen. Seit dem Jahre 1888 sind ähnliche Überschwemmungen nicht zu verzeichnen gewesen. Ganze Herden Schafe sind umgekommen. Die Waren vieler Handelsleute sind fortgeschwemmt. Hunderte von Familien sind vollständig ruiniert.

## Kleine Chronik.

Der Todessturz des Prinzen Thurn und Taxis. Wie schon gemeldet, ist vorgestern im Regimentshause des Garde-Regiments in Potsdam nach einem Essen der 23jährige Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis zu Tode gestürzt. Mehrere jüngere Offiziere hatten sich in das Hintergebäude des Kasinos begeben und sich dort mit allerlei Dummheiten vergnügt. Dabei versuchten sie auch, das Treppengeländer herabzusteigen. Prinz Karl Gustav verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in den Schacht hinab; im Kellergehoß blieb er mit schweren Verletzungen liegen. Man brachte den Unglücklichen, der zu den jüngsten Offizieren des Regiments zählte, in das Garnisonlazarett, wo er nachts verstarb.

Der Prinz von Vattenberg wurde auf dem Bahnhof Perugia angehalten, weil man in ihm einen Taschendieb vermutete, der aus Florenz geflohen war. Der Prinz konnte sich sofort legitimieren und wurde unter vielen Entschuldigungen freigelassen.

Der wegen des Raubmordversuchs an der Frau Beder inhaftierte jugendliche Verbrecher Peter Selbach übergehends abends im Untersuchungsgefängnis zu Trier seine Zelle mit dem Inhalt der Petroleumlampe und zündete die durchstränkten Gegenstände an. Bald brannte die Zelle flackernd, und nur durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der Anstaltsbeamten wurde ein größerer Brand vermieden. Selbach gab an, er wollte sich auf diese Weise selbst verbrennen.

Attentatsversuch. Auf der Bahnstrecke Chorzow-Königsbrunn wurde ein 7 Zentner schwerer Eisenblock auf die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer bemerkte glücklicherweise das Hindernis und fuhr langsamer, so daß die Maschine den Eisenblock zur Seite schieben konnte. Die Maschine wurde beschädigt; der Zug traf mit Verspätung in Königsbrunn ein.

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall hat sich vorgestern bei der Station Krossdorf (Reg.-Bez. Breslau) ereignet. Dort ging die Harmonika-Verbindung zweier Wagen des Schnellzuges Dresden-Breslau in Flammen auf; sie war vermutlich durch Funken aus der Lokomotive in Brand gesetzt worden. Die Fahrkarte ergriff eine Panik; trotzdem hat sich kein Unglücksfall ereignet. Der Zug hatte auf freiem Felde, bis der Brand gelöscht war, zehn Minuten Aufenthalt.

Pulvermühl-Explosion. Gestern ist eine Pulvermühle der Wm-Rottweiler Pulverfabrik in Hausgrund bei Vindler, Kreis Wipperfurth, in die Luft gesprungen. Ein Arbeiter wurde getötet.

Automobilunglück. In Tegel prallte gestern infolge Verlassens der Steuerung ein Automobil gegen einen Baum und wurde zerkleinert. Während von den beiden Insassen, zwei praktischen Ärzten, der eine mit leichten Hautabwühlungen davonkam, liegt der zweite schwer verletzt darnieder.





Wir geben wie bisher jedem Käufer bei Beträgen von Mk. 1.— aufwärts die so beliebt gewordenen Entscherte auf Waren

**gratis,**

welche in den bekannten hiesigen Geschäften sofort bei Vorzeigen eingelöst werden. Wir empfehlen einen Gelegenheitskauf feinsten

**Herrenstiefel**

in Vorkauf und Chevreau zu fabelhaft billigen Preisen. Die bewährten

**Schulstiefel**

aus kräftigem Wildleder verkaufen wir zum Knöpfen, Schnüren oder

Galen, also für Knaben und Mädchen, in den  
Größen 25 u. 26 . . . . . für Mk. 2.75  
Größen 27, 28, 29, 30 . . . . . für Mk. 3.25 u. 3.00  
Größen 31, 32 bis 35 . . . . . für Mk. 3.75 u. 3.50

Sie können sich leicht überzeugen, wie vorteilhaft Sie kaufen im



nahe der Luisenstraße, 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.



## Winter-Programm 1907/08 der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

### I. Vorträge.

Abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule.

Dienstag, den 8. Oktober: Frau **Wanda von Cranach-München-Ganting: Körperkultur und Frauenkleidung.** Mit Lichtbildern.

Dienstag, den 29. Oktober: Prof. **Peter Jessen**, Direktor der Bibliothek des Kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin: **Wege und Abwege der heutigen Möbelkunst.** Mit Lichtbildern.

Dienstag, den 10. Dezember: Kunsthistoriker **Meier-Gräfe-Berlin: Hans von Marées.** Mit Lichtbildern.

Die 3 folgenden Vorträge in der 2. Hälfte des Wintersemesters werden Anfang 1908 bekannt gegeben. Unterhandlungen schweben mit Geheimrat Prof. Wölfflin-Berlin u. a.

### II. Ausstellungen.

I. 15. Oktober bis 15. November Ausstellung der Dresdener Künstlergesellschaft mit Kollektivausstellung (27 Werke), Prof. **Gotthardt Kuehl.**

II. 15. November bis Mitte Dezember Ausstellung moderner Graphik mit grösseren Kollektionen von **Emil Arlik, Josef Sattler, Fritz Böhle** etc.

III. Ausstellung deutscher Steinzeug- und Töpferwaren, die Arbeiten von etwa 30 modernen Meistern und Firmen umfassend. Näheres später.

IV. Ausstellung moderner Buchgewerbekunst. (Termin noch unsicher.)

NB. Beitrittserklärungen pro 1908 werden schon jetzt entgegengenommen und berechtigen zum sofortigen Besuche unserer Veranstaltungen. Statuten und Mitgliederlisten sind in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren **R. Banger, J. Aktuarius, Feller & Gecks, Gish, Noertershäuser** und **Vietor** einzusehen. F 391

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Sonntag, den 29. September:

**2 letzte grosse Militär-Konzerte der Saison,**

ausgeführt von der Militär-Musikschule aus Königstein, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Stiehl.**

Anfang der Konzerte:

Morgens: **Frühschoppen-Konzert** von 11½ bis 1½ Uhr.

Abends: **Konzert** von 7 bis 11 Uhr.

## Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Sonntag, den 29. September 1907.

**Diners à 1 Mk.**

Ochsenchwanzsuppe,  
Roastbeef m. Rosenkohl,  
Rehrbraten m. Salat oder Kompott,  
Wein-Crème.  
à 1.50 Mk. Pastetchen.

**Soupers à 1 Mk.**

von 6 Uhr ab:  
Irish Stew.  
Wiener Schnitzel mit Salat,  
Pommes sautés,  
Dessert.

**Martin Groll.**

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft

**Franz Grünthaler.**

Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.

Inh.: **Nicolaus Grünthaler**, akad. Bildhauer, 1136

**Grabdenkmäler.**

Aus Anlass der Uebernahme des gesamten Restaurationsbetriebs des

## Etablissements Walhalla

erlauben wir uns die verehrliche Einwohnerschaft Wiesbadens zu dem am **Mittwoch, den 2. Oktober cr., abends 7 Uhr,** im Haupt-Restaurant stattfindenden

## Eröffnungs-Essen

ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

**Gebrüder Scharhag.**

NB. Listen zum Einzeichnen liegen an den Büfets des Haupt-Restaurants offen.

9030

## Kirchweih Erbenheim.

Sonntag, den 29., Montag, den 30. September, und Sonntag, den 6. Oktober, findet unsere diesjährige **Kirchweih** statt, wozu ich alle Freunde und Gönner höflich einlade. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Süßer Apfelwein und eigene Schlachterei.** **Gasthaus und Saalbau „Zum Tannus“.** **Besitzer: Chr. Hofmann, Erbenheim, Obergasse 20.**

## Socken u. Strümpfe,

bewährte, haltbare Qualität, empfiehlt in allen Preislagen zu billigen festen Preisen 1231

**Friedr. Exner,**

Wiesbaden, Neugasse 14.

## Süß. rot. Traubenmost

im Ausverkauf per Schoppen 35 Pfg.

**F. J. Jakob.**

Niedstraße 26, an der Waldstraße,

Nahe der Grundmühle. B 3096

Bruch: p. St. 5 u. 6 Pfg.

**Gier** per Stück 2 Pfg.

Ausfall: p. Schopp. 40 u. 50

empfehlen

**J. Hornung & Co., Hellmuthstr. 41.**

**Frisch eingetroffen!**

**Frische Seemuscheln,**

**Frische Nordseekrabben**

in

**Frickels Fischhallen,**

Grabenstr. 16, Tel. 778, Bleichstr. 4.

**„Rheingauer Hof“.**

**Heute Samstag:**

**Nichelsuppe.**

Es u. Kochbirnen v. Pfd. 6 u. 8.

Zweifeln 5 Pfd. Schwalbacherstr. 39.

**Im Kurhaus-Propositorium**

(Paulinenschloßchen)

ist für die großen Veranstaltung die

Garde zu vergeben. Näb. bei

**W. Ruche, Kurhaus-Restaurant.**

Ein Federbett.

1 Strohgewebe, mehrere gebundene

Nachgänge, Gartenlaube, sowie Rod.

Kunst, eine Wringmaschine, 2 Ed-

bretter, sind umgangshalber sofort zu

verkaufen. Friedrichstraße 46, 2. St.

Ein Kaffeebrannt mit Tresor,

fast neu, neuester Konstruktion, eis.

Behälter, 70/90 Cmt., mit Holzau-

fang u. Unterlag, 120 Cmt. hoch,

pr. p. bl. Ang. Adrian, Schlachthaus-

straße. Näb. Herberstraße 7, Part.

Ein a. Küchenschrank

mit Bretterauflage zu 8 Mk. zu verk.

Oranienstraße 31, 3. links.

Ein Koffer,

1 Sportwagen, 1 Socklet billig zu

verkaufen. Johannisbergstr. 3, 3. P.

Fahrrad mit Rücktrittbremse

u. Freilauf, noch gut erhalten, zu

verk. Hausdiner, Hotel Vender.

Rufen und Rufen-Fremdholz

billig zu verkaufen bei Kohl, See-

robenstraße 19. B 3657

Weinfässer in allen Größen

zu verkaufen. Albrechtstraße 32.

**Haus,**

enthaltend 4 mal 7 Zimmer, preiswert

zu verkaufen. Goll wird Bauplatz für

Villa in gut. Lage in Zahl. genommen.

Off. erb. L. 689 an den Tagbl.-Berl.

Bergl. „W. Tagbl.“, 19. Sept.,

Morg.-Bl., Seite 2.

**Gewerbtreibenden,**

Sandwertern empfehle ich tücht. Kauf-

mann z. Einrichten, Betragen und z.

schließen v. Geschäftsbüchern, sow. z. Aus-

führung sämtl. kaufm. Arbeiten unter

Discretion. Off. unter M. 118 an die

Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 20, B 3238

Wiesb.

Süte w. schid u. bill. garniert in u.

auß. dem Hause. Oranienstraße 8, P.

## ? Kluge Frauen.

Damen best. Standes wend. f. in all. distr. Frauenangelegen. a. zuverläss. durchaus erfahrene Person u. D. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Dohmeierstr. 21, P., zwei elegant

moderne Zimmer, ev. Wohn-

und Schlafzimmer, zu vermieten.

Näherstraße 37, 1. fch. mbl. Zim. z. b.

Stiftstraße 26 möbl. Zim. an Dauer-

mieter sof. od. später billig zu ver-

gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Moritzstraße 23, 2.

## 5-6-Zimmerwohnung

mit Balkon, möglichst Nähe der Nikolaus-straße, für 1. April 1908 gesucht. Off. unter M. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Der sucht

sucht ungentertes fein möbl. Zimmer

in guter Lage für einige Wochen.

Off. u. M. 680 an den Tagbl.-Verlag.

**Solides sauberes Hausmädchen**

sofort gesucht. **Frith Seeger**, Fabrikant,

Bierfabrikstraße 11.

Ein braves selbständ. Mädchen

gesucht. Nikolausstraße 31.

**Brave zuverläss. Frauen**

z. Milchstr. gef.

**Mollerei Süd, Adolfstr. 10.**

Nov. Monatsfrau v. 8—11 u. 2—4

gesucht. **Mollerei-Süd, Adolfstr. 10.**

**Schwarzes flaches Ledertäschchen**

(Andenk.) Freitagabend v. Bismarck-

ring bis Blücherstr. verloren. Anh.

Brünnentorte Nr. 816 u. etw. Klein-

geld. Abzug. **Blücherstraße 15, 2. r.**

**Al. hellbr. Portemonnaie mit Los**

verl. Abz. gep. Bel. **Koblen-Konsum**

**Glück Auf, Am Admetor 2.**

**Verloren eine goldene**

**Damen-Uhr.**

Zurückbringen gegen gute Belohnung

**Hotel Quisiana.**

## Blutstein - Berlogne

m. od. auch ohne Kettenglied verl. Abzug.

gegen Belohnung. **Polizei-Kundbureau.**

Ein Portemonnaie

mit Inhalt verloren. Abzug. gegen

Belohnung. **Dohmeierstraße 8, 2.**

**Kanarienvogel entflohen.**

Abz. geg. Belohn. **Walluferstr. 6, 2. L.**

## Gräulein,

beil. Temp. u. charakte voll, sucht gleichen

Anschluß zwecks größerer Sonntags-

Touren. Off. u. M. 118 an d. Tagbl.-

Zweigstelle Bismarckring 20. B 3673

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser einziges

inniggeliebtes Kind,

**Udo Reinhard,**

nach 3 Monaten wieder von der Erde abzurufen.

Die schmerzgefüllten Eltern:

**Eduard Reinhard und Frau,**

geb. **Enders,**

und **Christian Enders.**

Von Blumenspenden wolle man freundlichst absehen, da die Beerdigung in aller Stille stattfindet.